

Habsburgisches

Archiv.

---

I.







Herberstein's  
Gesandtschafts-Reise  
nach  
S p a n i e n.  
1519.

---

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

regul. Chorherrn des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erstem geheimen  
Hof- und Hausarchivare etc. etc.

---

Wien 1846.

Verlag von Peter Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler.



134520

134520



F2C 269/1956

## Vor Erinnerung.

Bekanntlich hat der verdienstvolle Kovachich in seiner „Sammlung kleiner noch ungedruckter Stücke, in welchen gleichzeitige Schriftsteller einzelne Abschnitte der ungarischen Geschichte aufgezeichnet haben (1. (u. einziger) Bd. Ofen 1805.)“ von S. 111—287 eine kurze Selbstbiographie des berühmten Freiherrn Sigmund von Herberstein aus einer Handschrift der ungarischen Landes- u. Museal-Bibliothek, (welche früher in der Augustiner-Klosterbibliothek zu Lockenhaus sich befand, wohin sie vermuthlich aus der Bibliothek des Grafen Thomas von Radaß gekommen war), herausgegeben unter dem Titel: „Mein Sigmunden Freiherrn zu Herberstein, Meyberg und Guttenhag, Raittung und Antzaigen meines Lebens und Wesens wie hernach volgt.“ —

Das k. k. geheime Hausarchiv zu Wien bewahrt eine interessante, schön geschriebene, mit eigenhändigen Randglossen Herberstein's versehene Darstellung des Lebens und Wirkens dieses hochberühmten Staatsmanns, die 404 Quartblätter füllt und vollständiger, auch mit mehreren Actenstücken bereichert ist, folglich gewiß bekannt zu werden verdient.

Wir theilen jetzt die Gesandtschaftsreise nach Spanien (1519) mit, welche in der Handschrift die Blätter 70—183 füllt; bei günstiger Aufnahme sollen die übrigen drei Viertel nachfolgen.

Um wie viel umständlicher und interessanter die gegenwärtige Darstellung gegen die bey Kovachich mitgetheilte gehalten ist, kann man schon aus dem Umfande schließen, daß die Reise nach Spanien bey Kovachich nur 8½ Blätter füllt. (S. 170—187.)

Die Kovachich'sche Mittheilung wurde von Adelung (in s. Werke: Sigmund Freiherr von Herberstein u. St. Petersburg 1818. S. 115—133) gut benutzt; Buchholz hat sie nicht gekannt, theilt aber eine andere Beschreibung dieser Gesandtschaftsreise aus einer Handschrift der k. k. Hofbibliothek zu Wien mit, leider nur im kurzen Auszuge. (Bd. I. S. 487—489 vgl. S. 171—176).

Es ist dieser Auszug dem Tagebuche des bekannten Dr. Gopiniß (Siebenbürger) entnommen, der eine Hauptrolle spielte und so tragisch endete.

Es ist interessant, die Herberstein'sche Darstellung, die ohnehin um vieles vollständiger ist, mit dieser Siebenbürgerischen zu vergleichen.

Eine Geschichte der Vorgänge in den deutschen Provinzen des Hauses Habsburg nach dem Tode K. Maximilians I. (+ 12. Januar 1519) bis zur Abtretung derselben an Erzherzog Ferdinand (7. Februar 1522) wäre höchst interessant und verdiente eben so beleuchtet zu werden, wie die Zeit vom Ende der Herrschaft Ottokars in Böhmen (1276) bis zur Consolidirung der habsburgischen (1282). Die Zeit der Übergänge ist von größter Bedeutung, es stellen sich da die Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse eines Landes immer weit entschiedener heraus, sie verdient folglich die speciellste Erforschung.

Gh.



Khaifer Maximilian hat im vergangenenen Jar den Reichstag zu Augspurg gehalten, zoche darnach geen Innsprugkh wider, dann an aller Seelntag den andern tag Nouembris ward etwas schwach worden. Ich khamb gleichwoll geen Innsprugkh, aber gieng nicht geen Hof, sonnder zu Straßwalhen errith Ich sein Mt. gieng Ich neben der Sennften vnnb verricht mein sach, da sahe Ich sein Mt. schwach, die Augen worden alls gelb zu sehen. Da sein Mt. geen Wells khamb, ward ye lennger ye schwacher vnnb am zwelfften tag Jenners vnnb die dritt stundt vor tags Todts verschiden, des Leych Ich neben andern hab geholffen in die khirchen zu tragen, got wais das mir mein herz vnnb Leyb beschwärt was. Da warde auch ain Zwissh von wegen der Clainater, alls Cron, Szepter vnnb apffel zutragen. Nachdem von den fünf Lannden Personen eruordert worden, den Hofrat zu besetzen, ain yegelijks Lannd wollt auch das seynig haben. Alls man sich aber nit khundt vergleichen, ward fürgenomen das die drey Clainater auff die Paar gelegt vnnb getragen worden, allain der Hofmarschalt Herr Riennhardt Rauber trug das Schwerdt in der Schayden vunder dem arm.

Sein Mt. het ain Testament verlassen, darinn vnnnder andern verordnet, das die Regiment in Lannden in iren wesen vnnb wierden bleiben vnnb regieren sollen wienor, hingt der Fürsten vnnb Erben zuerkunft, man fuerdt die Reich auff Wienn vnnb in die Newstat zu der grebnus.

Nach sollichem Absterben hat yegelijks Lannd für sich selbs Lanndtag gehalten vnnb fürtrachtung gethon wie sy beleiben möchten hingt an der Erbfürsten ankunfft vnnb nach yedes Lannds freyhaitten. Österreich hat sich aller fürstlichen hochait, daneben yeindlichem gericht, Einnemung alles Camerguets, Münzen, Einnsetzung der amtsleuth auch des Regiments, darein aber ettlliche Grauen, Herrn, Rytter vnnb Edl, auch die Neustetter Burger nit bewilligen wollen vnnb sich also gezwahet, doch der merer thail dem neuen wesen anhenngig beliben.

Die von Steyer haben iren Lanndtag palb nach Pieschmessen gehalten vnnb bedacht, alls vielleicht auch Khärnner vnnb Crainer, das sy khainem herrn schuldig sein die gehorsamb zuschwören, der Fürst hab Inen dann zuvor geschworen, haben das Regiment vnnb Testament in dem Fall auch nit angenommen, aber in khain Einkommen griffen, khainen Amtman veränndert, alle Gericht sein stil gestanden, sy haben aber beschloffen innhalt der verzajchnus wie volgt.

Erstlich ist beratschlagt denen von Österreich zuschreiben, ob Inen gemaint wär, das sich die Niderösterreichische Lannd durch Ir Ausschüß fürderlich zusamen thätten in abwesen der jungen Fürsten vnnb biß auff Ir zuerkunft von ainer Regierung zu haandlen, damit dieselben jungen Fürsten bei denen Lannden vnnb hinwiderumb die Lannd bey Iren fürstlichen Gnaden beleiben möchten, darneben ain Potschafft zu denselben vnnsern jungen Fürsten fürzenemen ic. wie dann das schreiben vnnb Instruction deßhalb aufgericht mit mererm Innhalt ausweisen.



Ist berathschlagt dem Regiment diese antwort zugeben vund in gemain zustellen, wie dann die in schriftten verfaßt.

### Antwort an das Regiment zu Wienn.

Wolgebornn Herrn, Edl gestrenng hochgeleert vest, besunder lieb herrn vund guet freundt. Euch sein vnnsere freundtlich willig diennst zuuor.

Wir haben Eur schreiben vund Instruction, vnns durch die Edlen vesten Kienharthen von Grunaw Wigdomb in Steyr Hainrichen von Traupitz vund Cristoffen von Maybeck fürgehalten, irer Innhalt vernomen vund sagen Euch des getreuen freundtlichen anzaigens besunder freundtlichen vund vleissigen danck mit Erbietung was vnnsere gnedigisten Herren denen jungen Fürsten, Rhunig Carolen vund Rhunig Ferdinanden vnnsere gnedigisten Herren vund Lannenden vund Leutten zu wolffart vund guetem khomen soll, das wir vnns des allzeyt mit dem höchsten bestreiffen vund darinn an vnns nichts erwinden lassen wollen, als wir dann solliches noch zu vergangen Lannntag bedacht, auch yezo abermalls darumben versambleth vund in handlung sein, die angezaigten vund andern notdurfftten souil vnns geburt, mit dem besten zuverathschlagen vund zuschliesen, vund so aber solliches auff der andern Lannnd zuethun nit woll erschießlich sein than, haben wir ainer Lannndtschaft in Österreich geschriben, auch yezo den andern Erblassen auff mainung das vnns für guet ansähe dasselb der Lannndversamlung durch Ir ausschüß furzunemen in zuuerficht sy werden es nit abschlagen; ob es aber ye nit stat haben wolte, des wir vnns nit versehen, wollen wir demnach fürnemen vund handlen, das wir benannten vnnsere gnedigisten herrn aus vnderthäniger gehorsamb vund Lannnden vund Leutten zu thun schuldig sein, wollten wir Euch freundtlicher gueter mainung vund zu allem Besten nit verhallten.

Vund ob die von Österreich sich hezberürter besamlung nit einlassen wollten, nichts weniger will für guet angesehen sein, das sich die drew Lannnd miteinander bereben vund der notdurfft von obermelkten Artickeln ratschlagen vund schliesen, auch die vom Lannnd ob der Gnnz zu sich beschreiben.

Es will von noten sein, dem Lannndshaubtman vund vertwesser zu täglichen fürfallenden sachen Lannndräte zueordnen, mit beuelch oder gwallt, wie die Jungst verordennten gehabt haben vund sein dißmalls fürgenomen: Herr Georg von Herberstein, Walthasar Gleynger Wigdomb von Pehnitz, Cristoff von Räcknitz, Wolfgang von Sauraw, vund ainer oder zwen von Stelten, die mügen auch dem Wigdomb alhie zu sich eruordern vund ob not sein will auch die hernach benannten herrn vund Lannndleut oder eilich aus Inen, oder ob die sache so gros noch andern mer oder ain ganntze Lannndtschaft zu sich beschreiben vund nämbllich für zuereythenndt Lannndräte seindt benennt: Bischof zu Segghaw, herr Cristoff Rauber, Valltin Abbt zu Saandt Lamprecht, Graf Georg von Montfort, Herr Erhardt von Polhaim, Herr Caspar von Stubenberg, Herr Hanns von



Reychenburg, Herr Georg Winckler, Herr Wilhelm Schrott, Herr Rueprecht Welger, Thoman von Mosshaimb, Cristoff von Mindorff, Grasm von Sauraw Marschalch, Bernhart Stadler, Laßla von Ratmanstorff, Achaz Schrott, Georg Tryebnegth, Bernhardt Herkenkhrast, Hanns Hofman, vnnb drey von Stetten.

Yez obbenannten Lanndräten, wann die in handlung sein oder sy auff Gruorberung ankomen, solle für Liferung gegeben werden auff ain Phärdt ain wochen zway Phundt Phening, bringt ainen tag sibenzehen Ehrenger.

Vnnb solich Liferung soll gegeben werden dem Bischoff zw Seggaw auff sibn Phärdt, ainem Prelaten vnnb Herrn auff fünf Phärdt, ainem Ritter auff vier Phärdt vnnb ainem Eblman auf drey Phärdt.

Es ist auch davon geredt, das solich Lifergestl diser zeyt halbs von der Fürsten Cammerget rind halbs von wegen gemainer Lanntschaft bezallt soll werden, doch nit aus gerechtigkait, sonnder denen jungen Fürsten zw vnderthenigem gefallen vnnb ainer Lanntschaft an Iren freyhaiten vnngriffen. Der vorigen Lanndräte Zerung soll auch wie yez vernomen bezallt werden. Hannsen Hofmans Zerung von wegen der Sylberlosung beschehen soll ain Lanntschaft bezalten vnnb zw seiner zeyt den jungen Fürsten anzaigen vnnb abziehen. Von wegen der Ausständt so bisheer vnbezallt sein soll meniglich souil der alhie vnnb noch nit bezallt haben ermanet vnnb gewarnnet sein, das solich ausständt vnnzogenlich bezallt werden. Welcher aber darüber verzuge, dem wurde man durch Phendtung oder einziehung seiner güetter zw solicher bezallung bringen müssen. Welche aber schuldig vnnb yezo nicht alhie wären, den soll geschriben werden sich yezberürter massen in bezallung zu schickhen.

Die Rüstung dauon zu Dunsprugth beschlossen ist soll vnnzogenlich ausgericht ausgeschriben vnnb gehalten werden, nämlich von zwayhundert Phundt Phennig ain Rayfig Phärdt vnnb zwen Fuessthecht.

Vnnb soll meniglich mit solicher Rüstung wie Iren zuegeschriben wierdet all stundt gefast vnnb geschickt sein, also wann der Lanntschauptman vnnb sein zuegeordnet ainem oder mer eruordern, das sy von stundan ankomen vnnb in albeg gehorsamb sein.

Ob sich aber zuetruog, das ain Zug oder Oberfall beschehen wolte vnnb yezermelte Rüstung den veynden widerständt zuthun zu schwach oder nit fürträglich wären, so soll vnnb mag der Lanntschauptman sambt seinen Zuegeordneten wie sy für guet ansehen will aufbietten nach gelegenheit der sachen vnnb wo es die notdurfft ernordert: so sollen die von der Ritterschafft vnnb Abl in alguer Person zueziehen vnnb die von Prelaten vnnb Stetten die Iren schicken; in massen die Dunspruggerischen Libell anweisen.

Die Mustering soll durch den Lanntschauptman vnnb sein zuegeordnet bestellt werden im Jar eins oder zwier zuhalten vnnb ob es die notdurfft ernordert Viertlmaister fürzunehmen vnnb vmb ainen zimblichen Solds mit Iren abzubrechen.



Welcher an der Rüstung nit woll gerüst erschine oder auselick, dem soll die Rüstung benomen oder aufgehelt vnnb ainem annndern zuegestellt werden.

Item von der Jungen Fürsten Remanenz soll gleichmäſſig Rüstung gehalten werden, wie dann in berürter Libellen davon beschloffen ist.

Der Landtschawtman vnnb sein zuegeordennt sollen allzeyt guet khundtschafft hallten an den orten davon beschreibung zu sorgen sein.

Ob ainem Landtman oder sonnderen Personen vnnbert von annndern schaden zuegefügt wurde vnnb solicher schaden an frischer that nit möchte gerochen werden, so soll der so schaden emphanngen verrer on wissen vnnb wissen des Landtschawtmans vnnb seiner zuegeordennten khainerlay Nach noch that fürnemen bey vermeidung schwärer vngnab vnnb straff.

Vnnb namblich sollen all häßlich vnnb vnainig sachen zwischen denen Herrn vnnb Landtleuten vnnb annndern Inwonern diser zeyt allerding angestellt sein vnnb vermitteln bleiben, welcher aber solichen anstantt ye nit leiden wollte so soll der Landtschawtman sambt seinen zuegeordennten auff sein anrueffen die Partheyen für sich ernordern sy gegeneinander verhören vnnb fürter solich vnainigkhait guellich hinlegen; wo es aber nit stat het vnnb die sachen nit für das Landtsrecht gehörten, fürter der Herrn vnnb Landtleut ainen zu sich ervordern vnnb allsbann darinn erkennen lassen wie sich gebürt: vnnb was also erkennnt wierdet das soll on mittl vngewailert volnzogen vnnb von khainem thail abgeschlagen werden alles bey vermeidung schwärer vngnab vnnb straff.

Zw Ausschüssen, so neben vnnb mit der andern Landd Ausschüssen von gueter Regierung auch wie man ain Potschafft zw den Jungen Fürsten schicken soll handlen vnnb schließen sollen, seindt fürgenomen:

Abbt zw Sanndt Lamprecht, Graf Georg von Montfort, Herr Lienhardt von Harrach verweiser, Herr Hanns von Reyhenburg, Herr Wilthalbm Schrott, Herr Sigmundt von Herberstein, Balthaser Gleyner Wigdomb von Reybnitz, von Etetten ainer oder zwen.

Vnnb soll ain gwallt aufgericht werden, das sy samenntlich ober der merer thail aus Inen neben annndern der Landd Ausschüssen handlen vnnb schließen sollen, wie man guet recht vnnb Regierung aufrichten vnnb hallten welle.

Item wie es mit der Jungen Fürsten Cammerguet steen vnnb wemb man das beneelhen soll.

Item wie die Potschafften zw denen Jungen Fürsten abgefertigt werden sollen.

Item ob denen Landden durch ober annnder widerwärtigkhait angriff oder einzug begegnen wurden, wie ains dem annndern zw hilff khumen vnnb weß sy sich gegeneinander verkröften sollen.

Item wie es mit dem Ger oder hilffgellst vnnb von wegen der Silberlosung gehalten soll werden.



Item der Landtschauptman sambt denen verordneten sollen in der Fürsten Zeughaus Büchsen Pulver vnn̄d ann̄ders bestellen, damit so es die notturfft erordert daran khain manngl erscheine.

Die Gewaltt auff die verordneten sollen aufgericht vnn̄d bestellt werden durch den Brobst zu Eggaw, Herrn Wolffen von Stubenberg, Herrn Philippen von Trautmanstorff, Wolffen von Weyßeneckh vnn̄d die Stat Grätz. Alle Post Meyerey vnn̄d vnderhaltung derselben sollen hinfür̄on gannglich vermitteln bleiben, wie dann die vor ausganngnen General clartlich anzeigen, welcher aber dieselben ausganngen generall in ainem oder mer articlen vbersuer, der soll durch den Landtschauptman vnn̄d sein zugeordnet fürgeordnet gehört vnn̄d nach gelegenheit der sachen on alle gnad gestrafft werden.

Nachdem aus dem gejaib etwo vill widerwillen krieg vnainigkheit vnn̄d aufruer ersten möchte vnn̄d namblich zu sorgen sein will, wo das Notwylb gesagt wurde, möchten die Jungen Fürsten gedennken, es beschähe Inen zu nerachtung vnn̄d villeicht dardurch gegen dem gannghen Lande ein vgnad vnn̄d widerwillen fürnemen vnn̄d soliches alles zuuerhütten, ist der Herr von Ausschuß besonnder vleißig vnn̄d freuntlich ermanen vnn̄d bitten, ein Ersame Landtschafft welle mit dem gejaib diser zeyt gebuld tragen vnn̄d das in Ruoe anstecken lassen biß inndert der Jungen Fürsten ainer zu Landt khumb, oder aber ein Regiment in denen Landen aufgericht wurde, das wirdet on allen zweiff derselben Landtschafft bey den Jungen Fürsten zu großem Ruemb gedeyhen vnn̄d sy die Fürsten herwiderumb mit gnaden erkennen vnn̄d meniglich best peffer in ainigkheit sein mgen, dann so ainer jagen wurde der ann̄der vermainen es beschähe auff seinen gründen oder auff seinem gejaib ic. vnn̄d also durchauß zwischen den Landen khain guete ainigkheit besteen mgen; dem allen nach gar vill peffer sein will solich gejaib diser zeyt zu vnderlassen, ist auch bewilligt bis auff die ausschüß aller Erblande die sollen verrer dauon ratschlagen wie es damit gehalten soll werden.

Zu Pottschaft zu den Jungen Fürsten sendt fürgenommen Herr Sigmund von Herberstein vnn̄d Hanns Hofman.

Darauff Gedenck an yeden Fürsten sonnderlich auch an Frauen Margaretn.

Denen von Tyroll ired anzeigenns freuntlichen dannckh zeschreiben mit vermeldung was sonnst allhie im Landtag beschloffen ist, namblich besamlung der Landauschüß vnn̄d was alda durch die Ausschüß fürgenommen wurde sy weitter zu erindern; das auch für guet angesehen sey, das sy Ir ausschüß auch darzue verordneten vnn̄d so von denen von Österreich denen man deßhalb geschriben anantwort herwider khäme, wolte man Inen den Tag vnn̄d maßstat solicher besamlung vnuerkhündet nit lassen mit bitt vnn̄d beger soliches den vorderen Landen so Inen anhenngig sein auch zuuerkhünden.

Eben gleich solle denen von Khärnnden vnn̄d Grain auch geschriben werden.



Darneben wollet auch für guet angesehen sein vnser genebigist Herrn die Jungen Fürsten vnder andern zu ersuchen vnnb zuermönen mit Iuen den Venedigern einen ewtlichen friid zu beschließen das auch Ir Kiv. gnaden bey denen anliegenden Khunigreichen als Hungern Behaimb vnnb Polln von früeberlicher ainigkheit zu tractieren ober zu hanublen bedenncken vnnb fürnemen wie dann weissennd die Kay. Mt. hochloblicher Gedächtnuß gethon haben.

Dem Erzbischove zu Salzburg zuegeschreiben, nachdem sein Fürstlich gnaden nicht das wenigist in disen Lannben hab vnnb sich ain Lannbschafft albeg bey seinen fürstl. gnaden sonnder genaden vnnb genaigten willenns versehen haben vnnb noch das sein Fürstl. gnad wo es die notdurfft eruordenen wurde genebigelich vnnb getreulich zu ainer Lannbschafft steen vnnb sy mit Rat hilff vnnb beystaandt nicht verlassen welle.

Das Lannbtsrecht zubestehen khan diser zeyt in Rat nit befunden werden, doch sollen die Ausschuss aller Lannbe darvon ratschlagen ob weeg gefunden wurden damit das Recht wieuor aufgericht vnnb besessen werden möcht ober wo es für guet angesehen wurde die Jungen Fürsten deshalb zubesuchen.

Dem Gannpler vnnb Herrn Gabrielln Vogt von wegen der handlung zu Innsprugkh fürgenomen zugeben für Cerung zwayhundert Rhundt Rhening mit bitt vnnb beger nachdem sy mit disem Lannb gegen der andern Lannbt sachen zu raitten die wenigist müee gehabt haben das sy daran guetlich zufriden sein.

Schreyhern zu Trinchgestl vier vnnb zwainzig Rhundt Rhening.

Der Turggen halb sollen auch aller Lannb Ausschuss beratschlagen wie man Iuen begegnen vnnb weitter Einzug verhüttet werden mögen vnnb soll mitler zeyt dem Weychselberger geschriben werden, für sich selbst bei dem Vaan zu erkunden was hilff die Bähslisch Heilligkheit vnnb Venediger thun wollten vnnb was auff dise Lannbe gefielle damit ob vielleicht bey denen Ausschüssen hilff befunden wurde allsbann ein Lannbschafft gannß begierig vnnb genaigt wäre das man sich barnach zurichten hette.

Der Lannbtshauptman vnnb verordennt sollen ordnung fürnemen damit von dem Camerguet Raittung gehalten werde.

Von wegen der Tausent gulden so Wigbomb zu Wells aufbracht soll haben vnnb das Schmuizer begert bey der Mautt zu Noteman zubleiben, soll dem Lannbtshauptman vnnb verordennten beuolhen werden nämblisch das Wigbomb yezo gebuld hab in ansehung das khain gelt verhandnen sey; wo Er aber soliches nicht thun möchte so wolte man Ime ee von hundertten jarlich fünff gulden zynß geben.

Des Obristen Wellshauptmanns halben ist beratschlagt, das sich die Ausschuss so die zusamen khomen aines obristen Wellshauptmanns verainen vnnb vergleichen sollen.

Der Personen halben so in das Regiment verordennt sollen werden ist beratschlagt Herr Wilhalbm Schrot vnnb zu Ime Hanns Hofman, souer aber derselbig



in Hispanien geschickt wurde soll Laßla von Ratmanstorff an sein stat geschickt vnnnd verordnet werden.

Der Provisioner halben ist berathschlagt, das der Herr Hauptmann mit sambt seinen zugeordneten sy mit Iren verschreibungen erorden vnnnd was darinnen abzustellen vnnnd vncostens verhütt mag werden soll beschehen.

Den Commissarien an den Ortstegkhen im Fryhauß auff Ir schreiben anzugehen, ainer Lanndtschafft Rat sey das sy in albeg guet ordnung vnnnd fürsehung thun dieselben Ortstegkhen vor verrätherey vnnnd annder generlichkeit mit höchstem vleiß zu verhütten vnnnd ob gleich ein fürschlag beschähe sollen sy als die getreuen mit guetem widerstandt die stegkhen hallten, so werden die Lannd yeho durch Ir Ausschuß ain besamlung hallten vnnnd in dem vnnnd andern beschlieslich handlen vngezweifelt wo es daran thamb sy wurden sy mit hilff vnnnd rettung nicht verlassen.

Ehlädning halben ist berathschlagt, man soll sich erkunden wie vnnnd was massen sich der Perckrichter gehalten auch die Raittung von Ime angenommen vnnnd souer Er vnsürmblich erfunden wurde ainen anndern an sein stat zusezen.

Der Irrung der dreyer Lannd halben ist berathschlagt, das die sachen iren anstandt hab biß die Lannd durch Ir Ausschuß zusamen khomen.

Balltein von Mann vnnnd Wygners Raittung halben ist berathschlagt, das die Irer Raittung halben mit fürschrifft an das Regiment zw Innsprugk versehen werden, damit daselbs mit Iren als da man der sachen wissen hat raytt vnnnd beschliesse.

Mit denen so verschiner zeyt viertlmaister gewesen sein soll geraitt werden das sy bißmalß in ansehung der manigfaltigen Ausgab geduldt tragen.

Der Lanndtschafftman vnnnd verordneten sollen dem Schranckschreiber, Weißpöten vnnnd Bayrstorffer auff ir eingelegt Supplication vnnnd anzeigen ainem jeden nach gestalt der sachen zufriden stellen wie sy zuthun wissen.

Der Rüstung halben ist fürgenommen, das die vom abl denen solich Rüstung aufgelegt ist in aigner Person auf sein vnnnd zuziehen sollen oder aber wo Ir ainer oder mer selbst darzue nit geschickt wären so sollen dieselben annder vom Abl so dan geschickt sein an Ir stat stellen; ob auch ainer vunder den anndern nit sein wolte, so mag er selbst in aigner Person mit seiner Rüstung zuziehen doch das Er soliches yeho alhie den verordneten anzeige.

Von wegen der Münz sollen der Lannd Ausschuß rathslagen, damit ein yede Münz nach irem werdt geschägt werde vnnnd namblich sollen die Neuen Schweizerischen Krenker so yeho in das Lannd khomen hinfüron nach Sanndt Georgenstag schierst nicht mer genomen werden dann zw dreyn Rhening.

Mit dem Rüben vnnnd Herzentkrafft sollen reychen die vier so dem Lanndtschafftman zugeordnet sein vnnnd Polhaim vnnnd Marschalch.

Von wegen der Freyhait sollen anzeigen annemen Brobst zw Polan, Balthasar Geynunger, Wolfgang von Sauraw vnnnd Laßla von Ratmanstorff, Abbt im Neuenperg.



Auff des Stainpeiß Supplication belanngendt das Schloß Pernegkh am Hartperg beschalb er nach weilennnd Kay. Mt. absterben zu der behuet hilff vnnnd fürsehung begeret, ist durch die Herrn vom Ausschuß auff dem Lannbtag nach Plechtmess Anno im xviiiijten beratschlagt Ime anzuzai gen woll zuhalten, das ist Ime dem Stainpeiß also zu abschied zugeben.

Der Supplication halben so von denen Driflegkhen dits Fürstenthumbs Steyer fürbracht vnnnd darinn mit geschüß vnnnd Robat zu den gegebenen hilff vnnnd fürsehung begern ist beratschlagt den Partheyen anzuzai gen, das sy geduld tragen dann es werden thurglich von allen Lannnden Ausschuß zusamen thomen, so der Lannnd obligen vnnnd notdurfft in sollichem vnnnd annndern fürnemen vnnnd betrachten sollen, doch sy auch selbs in albeg guet hauswirt sein vnnnd guete fürsehung thun. Wo aber mitser zeyt ainicherlay Einzug oder Empörung fürstellen werde sey ein Lannndtschafft mit rat hilff vnnnd rettung nicht verlassen, die von Stetten mügen auch die vom Adl vnnnd ire vnnndersassen vmb Geschüß vnnnd Robat mitserzeyt bittlich ersuchen; sey man vngezweiffet sy werden guete hilff vnnnd nachtparschafft befinden.

Dann auff die Supplication des Stainpeiß das Schloß Pernegkh am Hartperg betreffennndt darinnen er zu behuet hilff vnnnd fürsehung begeret, ist beratschlagt Ime anzuzai gen, bieweill man hör das er gerechtigkeit auff ain behabt Recht zu dem Schloß zu haben vermaindt, sey er die behuettung Lannnden vnnnd Leuten auch Ime selbst zu guet zuthun schuldig vnnnd wo Er in ansehung der notdurfft auff gebew des Schloß was anlegt wisse Er sich als ein innhaber gegen den Erben darinn woll zu halten.

Auff den brief so von den Testamentarien ainer Lannndtschafft vorgebenlich zuegeschickht ist beratschlagt, bieweill die Testamentarii thainen Poten mit sollichem brief der vmb Antwort angehalten geschickht sy auch mit namen nit vnnnderscriben beschalben man nit wais wer sy sein oder wo sy zubefuchen wären, so sey nicht vonnöden Inen ainicherlay Antwort diser zeyt zugeben.

Die Herrn wollt auch für guet ansehen, das denen von Tyroll geschriben wurd das die Postt herabgelegt vnnnd der costen halb auff sy vnnnd der annnder halb thail auff die heerindern Lannnd geraitt vnnnd gelegt damit dis Lannnd Irer auch sy der herindern handlung fürderlich vnnnderricht emphahen möchten.

Nachdem der gefanngen mit namen Sperckh auff etlich bekennndt die dann durch den Lannndtschauptmann eruorbert vnnnd zum thail erschienen denselben angezeigt, das sy sich zu disem Lannndtag für ain Lannndtschafft stellen sollen, weliche dann da wären das sy alda ainer Lannndtschafft erkhandtnuß gebuldetn; weliche aber nicht erscheinen das dieselben nochmallen für den Lannndtschauptman vnnnd den grossen ausschuß eruorbert wurden vnnnd derselben erkhandtnuß gebuldeten.

Der verbottnen Wein halben ist beratschlagt denen zu schreiben so derselben ort sigen, das sy die Wein nach höchstem irem vermugen als sy dann das



inen selbst vnnb gemainer Lanntschaft zuthun schuldig sein vnnb nämblisch solich Wein sambt Ross vnnb wagen zunemen vnnberstern.

Deßgleichen weliche vber vnnb wider ainer Lanntschaft jungst verwilligung belangenndt das gelaß verbrochen haben, die sollen deßhalb den Herrn vnnb Lanntleut Erßhannndnuß gedulden. (fol. 73 a — 87 b.)

## II.

10. Februar 1519.

Instruction, was die Edlen Gestrungen verffen Herr Sigmund von Herberstein vnnb Hanns Hofman von wegen gemainer Lanntschaft in Steyer bey den Durchleuchtigsten grossmächtigen Fürsten vnnb Herren Herrn Carolen vnnb Herrn Ferdinanden gebruebern, der hispanischen Reich Rhunigen, Erßherzogen zu Österreich, Herzogen zu Steyer, zu Burgundy, zu Brabant vnnb Phaltzgrauen &c. vnnsern genedigsten Herren werben vnnb hanndlen sollen.

Erßlichen nach vberantwortung der Eredennß Iren Kw. gnaden ainer Lanntschaft vnnbertshenig gehorsamb vnnb willig diennst sagen.

Vnnb furter Iren Kw. gnaden mit sonndern kläglichen gebärden vnnb worten anzaigen, Iren Kw. gnaden sey vnuerporgen der laibig vnnb betrüeblich Todtfall so Got der Almechtig an des Alldurchleuchtigsten grossmächtigsten Fürsten vnnb Herrn Herrn Maximilian Römischen Khaisers Irer Kw. gnaden Gen vnnb Vatters vnnser allerghenedigsten Herrn hochlöblicher gedächtnus Person laider verhengt hat, den billig alle Cristenhait als den Todtfall Ires allergetreuesten gütigsten Regierer hant vnnb vorsehter bewainen auch herzhlichen beclagen soll; noch vill mer dises vnnb annder Ir Mt. Erblande dann sein Kay. Mt. durch seiner Mt. hohe vnnb zureben vbermenschliche Weisheit Mannheit Sterck vnnb Egenndt mit Ir guetige vnnb gerechten Regierung nicht allain das Römisch Reich bey dem löblichen Haus Österreich erhalten sonnder auch dasselb Haus Österreich dermassen erhebt vnnb erweittert also das sich seiner Mt. Regierung vnnb gwallt von ainem mör an das annder reichet vnnb erstreckt vnnb die mächtigsten Rhunig vnnb Fürsten darob ein Erßschrecken entsetzen vnnb verwunderung haben, darzue mit seiner Mt. Manheit vnnb Eig Hungern Venedig &c. mit vill glücklichlichen Streitken vnnb Egen bezwungen vnnb seinem willen gewalltig gemacht vnnb also bars durch seiner Mt. Erblande in Ruoe vnnb frie gesetzt vnnb darinn gehalten hat. Vnnb vber das auch den grauffamen Tyrannischen vnnser heilligen Cristenlichen glaubenns vnersettigten Erßfeindt den Turggen nicht allain begert zusaumen vnnb zu stillen sonnder denselben gar zuuertreiben vnnb damit die gannß Cristenhait zu herueeigen in embsiger vnnb stätter Abayt vnnb vebung gewesen ist.

So aber nun der almechtig Got disem Land ja auch aller Cristenhait solichen Iren getreuesten Herrn Vatter vnnb beschirmer aus seinen göttlichen willen mit dem Todt abwegk genommen so hab das Land in solichem laibigen betrüeblichen fall nicht annder ergeßlichkeit dann das Ir Kay. Mt. ain solich cristenlich



vernünftig vnnb andächtigt Gndt genomen dergleichen khaumb mer von ainem menschen erhört oder gesehen worden ist.

Vnnb das Ir Mt. den Lannben zw höchsten trost hindter Ir verlassen hat die benannten Irer Mt. Gnicksl die durchleuchtigsten Fürsten vnnb Herrn Herrn Carolen vnnb Herrn Ferdinanden der hispanischen Reich Khunigen, Erzhertogen zw Österreich, Herzogen zw Steyer vnnb Burgundy zc. die bayd das Lannb nach Irem gebrauch vnnb heerthomen für Ir genebigist vnnb recht natürlich Erbherrn vnnb Lannbtsfürsten erkenndt der ainer namblich Khunig Carl vber das Ine der almechtig mit weisheit vernunft mannhait vnnb Tugenden vber annder menschen begabt hat die hispanischen Reich glücklichlich eingenomen vnnb alda mit gerechtester Regierung vnnb höchster lieb vnnb gehorsamb seiner Ku. gnaden vnnberthonen herrscht vnnb regiert.

Darzue den benannten Tyrannischen cristenlichen Plets Erbfeinden den Hayden vnnb Turgen mit etlichen glücklichaligen Streytten obgestigt vnnb also sein erstes Ritterspill als ein grosser khunfliger Vorfechter vnnb beschirmer cristenlichs glaubenns wider die vnnb desselben matts glücklich eertlich vnnb fälliglich bewart genübet vnnb volbracht.

Ebengleich seiner Ku. gnaden Brueber Khunig Ferdinannbus mit allen Tugenden wie seiner gnaden Brueber von dem Almechtigen fürgefehen sein, alsdann alle anzaigen aines jungen gerechtesten redlichsten vnnb mannlichsten Fürsten fürgeben vnnb erscheinen. Vnnb dieweil nun ain Ersame Lannbschafft dise zwen durchleuchtigst Fürsten für Ir recht natürlich Erbherrn wie obuermelt ist erkenndt auch von Irer gnaden loblichen voruordern allzeyt mit sennftmuertiger gerechter milder Regierung gehalten auch bey Iren freyhaiten vnnb alten herthomen genediglich gelassen sein, darzue ein Ersame Lannbschafft vnnb Ir voruordern bey Irer gnaden voruordern sich allzeit mit darstreckung Ires leibs vnnb guets vnnb Blutvergießung als die getreuen vnnberthonen gehalten erzaigt vnnb zwen grossmächtig Fürsten namblich Khunig Abolffen des Römischen Reichs Regierer vnnb Khunig Dtocharn von Behaimb in Wellstreckten zuuberwinden vnnb zw Todt zw erschlahen verholffen haben, sollen die gesandten Ir Jedes gnaden mit aller vnnberthenigkheit bitten, das sy bald oder Ir ainer wie sy sich dann desselben brueberlichen woll zuuerainen wissen vnnb wellen in dises Lannb auffs furderlichist verfuegen das ihen so Irer gnaden voruordern gethon vnnb des Lannbes freyhait ausweisen fürnemen vnnb thun, so sey ain Ersame Lannbschafft verbittig Iren Ku. gnaden Ir schulbige Pflicht vnnb alle gehorsamb wie von Alter herthomen ist zu thun vnnb zu erzaigen.

Verrer sollen die gesandten Iren Ku. gnaden fürbringen, wiewoll mitler zyt bis auff Irer gnaden zuerkunft dises vnnb anndere Lannb guet Regierung ordnung verainigung vnnb gegenwör das alles die gesandten wie es gehandlt ist anzaigen sollen wider meniglich der sy vberziehen beschebigen oder von Iren Ku. gnaden darbey sy sich dann hanndtzuhaben nach Irem höchsten vermügen Ires



leibs vnnb guets gannhes willenns vnnb fürsah sein bringen wollt, so muessen sy doch aus der nahendt des mergemellten groffen erschreckblichen vnnb der Türgen so dann Irer Ku. gnaden Erblanden von seinen Landden in zwayen tagen erraißen mugen auch disem vnnb andern Landden in verschiner zeyt etwo vill grauffamer beschedigung mit beraubung mordt, Brandt vnnb hinfürung etwo vill Tausent mennschen zuegefüegt hat darzue auch aus generlichkait darinnen von den anligenden Landden als Hungern Behaim Venedig Schweyzer vnnb andern begegnen möchten in groffer sorgfelligkait steen, das auch das Land des Nechtens so dann in Iren gnaden abwesen ansteen muesse nicht enntperen khundt.

Vnnb aus erzellten vsachen nicht allain diser vnnb annder Ir gnaden Erb- land sonnder auch des ganngen cristenlichen glaubenns notdurfft vnnb nuß eraischet vnnb eruordert das der obangezaigten Khunig ainer oder hayd sich auff das veldist in dises oder andere Österreichische Landt verfüegen vnd darinn Ir loblich Regierung vnnb hofhaltung volfuern.

Darauff sollen die gesandten Ir Ku. gnaden abermalls auff diemuetigst bitten, das sy soliches wie vermelt getreulich zu thun geruechen vnnb dises Landt in Ir gnaden schutz vnnb schiermb hallten vnnb gnediglich beuolhen haben, so wellen ain Ersame Landtschafft zw Iren Ku. gnaden als Iren genebigen Erb- herrn getreulich vngespart Ires leib vnnb guets wie von aller herthomen ist setzen vnnb soliches alles vmb Ir Ku. gnaden in aller vnnberthanigkhait geflissen sein zuerbieuen.

Item ob sich zuetruog, das die gesandten zw Khunig Ferdinanden ee als zw Khunig Carln khomen alsdann sich mit pefften vleys bey Khunig Carlen sambt annndern wie sich dann zuetragen wierdt enntschulbigen vnnb nämbllich anzaigen das dieses Landt hayd Fürsten dem allten herthomen nach für Ir Erbherrn ers- kenndt vnnb deßhalb sy bald ersuecht.

Item ob sich auch zuetruog, das die gesandten zw der allten Khunigin von Hispanien, der jungen Fürsten muetter auch zw Irer Schwester frauen Margare- then khomen sollen sy denselben Iren gnedigsten Frauen nach vberantwortung Ires Credensbrieffs Ir vnnberthänig diennst sagen vnnb bitten ain Landtschafft bey Iren genaden Sinen vnnb Brueder gnediglich beuolhen zu haben wie dann sy die gesandten zu thun woll wissen.

Item wo sich auch fueglickhait zuetragen wurd, den Landtschafften der Hispanischen Khunigreich auch der Burgundischen Landden der Landtschafft in Steyer guetwilligkhait vnnb freundtlich naigung vnnb beuelhung fürzubringen.

Deßgleichen auch die Fürsten am weeg hinab vmb furderung vnnb belait- tung wo es stat hat zw ersuechen vnnb die Landtschafft Iren fürstlichen gna- den der Türggen halb zubeuelhen.

Wo sich auch die gesandten diß Landts mit den annndern Landden der Potschafft oder werbung halb nicht khundt vergleichen alsdann desselben den Khunigen vnnnder annndern für vsach erzellen, das die Landt mit den rechtl-



gen handlungen gebreuchen vnnb freyhaitten aneinannder nicht gleich sonnder vnnberschidlich sein.

Die gesandten sollen auch in Rhain weeg noch weiß von wegen ainer Ersamen Lanntschaft nichts annunders handlen dann was dise Instruction vermag vnnb innhelkt.

Sy sollen auch bey den Rhunigen oder Iren Räten weder in selb Iren freuntten noch yemantts annderen nichts handlen oder sollicitiern zw aigen Geren oder nuß in Rhainen weeg.

Ob sich aber begab, das sy durch die Rhunig oder Ire Rät oder annder in disen sachen vmb Rat ersuecht werden oder sich yemantts derselben mit Inen in disputaz einlassen wurd, so sollen sy von alner Lanntschaft wegen allen Rat vnnb disputation ausgenommen diser Instruction innhalt vermeiden, aber für sich selbst mügen sy Ir guetbeduncken vnnb dasihenig das sy für vnser genebig herrn vnnb auch Lannb vnnb Leuth das nugslichst vnnb fruchtbarist ansiecht woll anzaigen.

Item die Jungen Fürsten zuermönen das sy ainen breiffstücken wie sich dann ainem solichen hochloblichen Fürsten gezimbt verordnen zu halften.

Item die gesandten mügen auch bey Rhunig Ferdinannden Ires zugs vnnb belaitung halben handlen.

Item die gesandten sollen auch so es stat haben mag Iren Ku. gnaben anzaigen, damit dises vnnb annder Irer gnaben Lannb best paß in friß vnnb ruee beleiben möchten wollt ain Ersame Lanntschaft für guet ansehen, das Ir Ku. gn. souer es Irer gnaben gelegenheit wär mit den Venedigern ain bekännigen friß annämen.

Das auch Ir Kw. gn. den Rhunigen zw Hungern Behaim vnnb Polln als Irer gnaben gestypte freunt durch Pottschaft oder schriftten ersuechet, damit sy mit Iren gnaben vnnb Irer gnaben Lannben vnnb Leuten in gueter vnnb freuntlicher Nachterschaft beliben.

Soliches alles vnnb Jedes sollen die gesandten bey beiden Rhunigen mit dem allerpefften vleys werben handlen vnnb sollicitiern, wie sy dann zu thun wissen vnnb sich vertreulich zw Inen zuuersehen ist.

Datum Gráz Phingtag Scolastice den zehenden tag Februarii, Anno 16. im Neunzehenden. (fol. 89—95.)

### Articel in Crafft der Instruction zu handlen.

Nachdem die Pottschaften so zw vnsern genebigisten Herren Rhunig Carlen vnnb Ergherzog Ferdinannden fürgenomen so laung anhaimes aufgezogen vnnb nit abgefertigt sein vnnb sich mitler zeyt etlich sachen veränndert, haben die Verordennten in Steyer Iren gesandten zw voriger Instruction dise nachfolgende Articel aufgezaichnet vnnb beuolhen zu handlen.



Item nachdem Inen die Instruction so sy haben zuegibt den Ersten Artikel Irer Werbung mit wörten auszubraiten, wo Inen nun mitler zeyt die mår khämen das Got welle, das vnnsere genebigister Herr Khunig Carl zw Römischen Khunig erweltt wår so sollen Herr Sigmundt vnnb Hofman mit den annndern gesannnden daruon ratschlagen damit sy dasselb auch mit froloffung in Irer Werbung austreichen.

Für das annnder so findt etlich Artikel die darauff gestellt sein so es stat haben khan dieselben anzuzeigen als mit dem Vice Re zuhandlen beßgleichen mit den Khunigen zw Hungern vnnb Polen, sollen vnnsere gesannnden mit den annndern daruon handlen souil derselben nach gelegenheit der sachen nicht not thäte anzubringen ob dieselben vnnnderlassen wurden.

Für das dritt woltt den Ausschuß für guet ansehen, das vnnsere gesannndt. mit der annndern Lannd gesannnden daruon redten damit der Artiell bekannt genndt die Winangen vnnb Procureyen der Ku. Mt. allain durch wenig Personen oder in schrift anbracht wurd.

Für das vierdt sollen gedachter Herr Sigmundt vnnb Hanns Hofman Ku. Mt. anzeigen, wie vnns angelanngt sey als soll diß Lannd in Ir Ku. Mt. tragen sein das sy Bündtnuß wider Ir Mt. gemacht haben sollten vnnb darauff Ir peßte enntschuldigung thun vnnnderthenigist bittenndt das Ir Mt. sollichem khainen glauben geb.

Auch sollen die gesannnden sich selbst oder ain Ersame Lanndtschafft, wo sy von annndern Yemantt sollich beschuldigung hörten, mit peßtem vleys enntschuldigen.

Zum Fünfften sollen die Gesannnden dißes Lannd gegen vnnsere genebigisten Herrn enntschuldigen, das sy so laung mit sollicher Botschafft verzogen haben vnnb nämbllich anzeigen das solliches darumb beschehen sey, damit die Lannd Ir Ku. Mt. Irer Mt. zw sonndern Gern samentlich besuechten; so haben sy auch auff der von Tyroll beschaid gewartt welichen weeg sy ziehen sollen derselb beschaid sey Inen aber nicht worden, deßhalb sich die sach so laung verharret hat.

Zum Sechsten sollen sy Ku. Mt. anzeigen, das die Lannd auch ain Botschafft zw Khunig Ferdinaanden, nachdem sy bald Fürsten für Ir Erbherrn erkennen geschickht haben, damit sein Ku. Mt. des auch wissen hab.

Item so von den Gesannnden begert wurde vrsach anzuzeigen, warum sich die Lanndtschafft des Camergnets vnnderstannden hab, sollen sy anzeigen, nachdem etwo vill trefflicher anstossender Lannd vnnb nämbllich der Turck in sollichem laidigen Fall zu besorgen auch wenig vortat zw dem krieg verhandlen vnnb nämbllich in dem zeughaus zw Grätz khaumb sechzig Cennten Puluers gewest sein, wo auch einzug beschehen so wår von nöten gewest das von der Fürsten wegen erstlich ain volckh aufgenommen wår worden dann wo solliches



nit beschehen möcht die Lanttschaft auch best minder darzue thon haben vnnb allso daraus ain vnwiderbringlicher schaden erstanden sein.

So möcht auch das Chammerguet sonnst verrückt sein worden das vnnsern genebigisten Herrn auch zu nachtail geraicht vnnb ain Lanttschaft vmb das sy nit selbst darein gesehen in vngnaden fassen hetten mügen wie dann soliches alles die benannten Herr Sigmundt vnnb Hofman mit grundt anzuzeigen fürzubringen vnnb zu hanndlen wissen.

Aus solichen vnnb andern beweglichen vrsachen haben die Lanttschaft das Camerquet arrestiert, doch nuer auff Kw. Mt. verrern beschaid.

Item die gesandten dieses Lantts sollen sich auch in andern handlungen außershalb der Articul so in der gemainen Instruction oder in Irer sonnderen Instruction begriffen neben den gesandten der andern Lant in verantwortung thainswegs einlassen.

Ob auch sonnst die sachen etwo hitziger anzogen wolten werden Ires theills darein nit verhenngen.

Item die gesandten dieses Lantts sollen auch nicht gestatten, das ainer Burgerstlantts reb, ee sollen vnnsere gesandten sambt Khärntzen vnnb Crain ain sonndere werbung thun.

Die obangezeigten Articul all vnnb Jed sollen die gesandten mit pestem vleys erwegen, sich darinn der andern Lant guetbedunckhen erkundigen vnnb soull denen sachen diennstlich vnnb die notdurfft eruordern will mit grundt anzeigen vnnb fürbringen wie sy dann zu thun wissen. (fol. 100—102.)

### III.

14.—27. März.

Die Lant hetten sich durch Ire schreiben verglichen vnnb verainigt zu Bruckh an der Muer zusammenzukhomen, als auch geschach.

Die außschüß von den fünff Lantzen auff montag nach Innocent zu Pruggh an der Muer erschinen vnnb Deuly beschlossen im 1519.

### Von Österreich.

Abbt Sigmund von Melch,

Herr Hannß von Buchaim von Gellerstorff Erbbruchsß in Österreich

Herr Hannß Mahacher Ritter,

Doctor Mert Eibenburger Bürger zu Wienn

### Von Steyer.

Abbt Vallstein von Saindt Lamprecht.

Herr Riennhardt von Harrach Landtsverweser

Herr Cristoff Herr von Schärffenberg.

Herr Hannß von Reichenburg.

Herr Wilhelm Schrot.



Herr Sigmundt von Herberstein.  
 Walthasar Gleyninger Bigbomb zu Keybnig.  
 Wolfgang Schrot Licenciat Burger zu Grätz.  
 Doctor Statrichter zu Leobn.

### Von Khärnnden.

Abbt Ulrich von Sanndt Paulls.  
 Weyt Welzer Landtsverweser.  
 Fraunz von Thannhausen Hauptman vund Bigbomb zu Friesach.  
 Philips von Wirenstein.  
 Stainpeth Burger zu Sanndt Weyt.

### Von Crain vund Carst.

Herr Bernhardin von Raunach.  
 Paulls Rasp.  
 Felician von Petschach.

### Vom Land ob der Enns.

Herr Hanns Herr von Schärffenberg.  
 Gaspar Schallnberger.

### So Khamen von dem Regiment vund Ausschus aus Tyroll.

Herr Hainrich von Khnorigen Landt Comentheur an der Etsch  
 vund im Gepürg.

Herr Oswold Freyherr von Woltchenstein  
 Doctor Jacob Franckhfurter von des Regimentts wegen.

### Von dem Niderösterreichischen Regimentt.

Herr Sigmund Welzer.

### Von der Parthey so bey dem Regimentt zu Osterreich beliben.

Herr Ruedolp Herr von Hohenfeldt.  
 Doctor Johann Khauffman.

### Von Khaiser Maximilians Testamentarien Khamen.

Herr Johann Geyman Hochmaister Sanndt Georgenns Orden.  
 Herr Kiennhardt Rauber Freyherr zu Planchenstein etwo Hofmarschalch.

Da zu Brugg warn etliche Artikel beschloffen wie die Landt miteinander  
 hingt der Fürsten zuethunfft beileiben möchten vund haben sich für ains ennt-  
 schloffen, Ire Potschafften zu Khunig Carln in Hispanien zu schicken, darumb  
 ward ain Instruction in gemain gestellt.



Dergleichen zu Erzhertzog Ferdinanden hochgedachtis Khünig Carls Brueber, der numalls in den Niderlannden ankomen was. Dahin ward verordnet Herr Georg Winckler, der auch an derselben Kaiß gestorben ist vnnb Doctor Ulrich von Lappig.

Die außershalb der Tyroller seindt nit im beschlus der sachen gewest, noch im Rat genomen worden. (fol. 108—110 a.)

## IV.

März (Ende). 1519.

Instruction, was die Gesandten der fünff Niderösterreichischen Lannde bey den durchleuchtigsten cristennlichen großmächtigsten Fürsten vnnb Herrn Herrn Carolen der Hispanischen Reich halber Sicilien zu Jerusalem Khünig vnnb Herrn Ferdinanden gebruedern Erzhertzogen zu Österreich, Herzogen zu Burgund zu Brabant vnnb Phalzgrauen 2c. hayden oder Ir yedem besonnder werben handlen vnnb ausrichten soll.

Erstlich sollen sy nach vberantwortung Irer Credenzbrief Irer Ku. Mt. 2c. vnnb fürstlichen gnaden Ir der benannten Lanntschaften vnderthenigst gehorsamb schuldig vnnb willig dienst sagen.

Vnnb verrer anzeigen Ir Ku. Mt. vnnb fürstlichen gnaden sey vnuerborgen, das Got der Almechtig vber willennbt den alldurchleuchtigsten großmächtigsten Fürsten vnnb Herren, Herrn Maximilian, Römischen Khaiser, Irer Ku. Mt. vnnb fürstlichen gnaden Gen vnnb Vatter vnsern allergenebigsten Herrn hochloblicher gedächtnuß der zeitliche Tod layder verhenngt hat vnnb so aber dieselb Kay. Mt. von anfang Irer Mt. Regierung bis in Iren Tod die Lann in guetem frib vnnb Ruue behallten, auch das heillig Reich vnnb das löblich haus Österreich durch sein als vber menschlich schicklichkeit vleys vnnb muue dermassen erweitert vnnb regiert, das Er nit allain sein vnnb jehbenannts Reichs verwonnden vnnb vnderthonen in gehorsamb frib vnnb Ruue behallten sonnder auch annder großmächtig Khünig Fürsten vnnb Potentaten durch sein vnnb seiner Mt. vnderthonen darstreckung Leibs vnnb guets zu seiner Mt. willen vnnb billicher forcht bezwungen vnnb sonnderlich in grosser vleissigen vebung vnnb handlung gewesen ist, dem Tyrannischen erschreckenlichen vnnb grauffamen vnserer heilligen cristenlichen glaubenns ewigen Erbfeind den Turgen zuuerreiben auszutilgen vnnb also die ganzz Cristenheit in ewig Ruue frib vnnb ainigheit zu setzen, dem allen nach nit allain seiner Kay. Mt. gelassen Erblann vnnb das heillig Reich sonnder billich die ganzz Cristenheit seiner Kay. Mt. als Iren getreuesten Herren Vatters vorgeer vnnb beschiermers todtlichen abgangs mit dem hochsten belaidigen bewainen beschmerzen beclagen vnnb zuoran der lieben Seel der Got der almechtig die ewige freid vnnb saligheit barmherzigelich mitzutheilten geruech, mit embsigem fürbete in ewig zeyt nimmer vergeffen wellen noch sollen.



Vnnd biweil sich jez angezagter betrüblicher fall ye also begeben vnnd laider vnwiderbringlich ist auch die Landt sich nun der benannten vnnterer gnedigsten Herren vnnd Landtsfürsten mit dem höchsten zu erfreuen vnnd billich zu getrösten haben, angesehen das der ain benennlich Rhunig Carl vber das das Er von Got dem Almechtigen mit vernunftt weißheit mannhait vnnd andern Tugenden vor andern begabt ist namblich die Hispanischen Reich glücklich eingenomen vnnd alda in ansehung seiner gerechten vnnd gueten Regierung von seiner Ku. Mt. vnnderthonen mit dem höchsten geliebt, bey Iren alle gehorsamb erlanngt vnnd daselbst mit gewaltiger handt herrschet vnnd regiert darzue den benannten cristlichen plnets ewigen Erbfeinden den Turggen dergleichen den Hayden in etlichen Streitten glücklich obgestigt vnnd also sein erstes Ritterspill als ein grosser khunfftiger vorsechter vnnd beschirmer der gannzen Cristenhait wider derselben Weindt in seiner Jugent glücklich eerlich vnnd sälliglich gelebt bewart vnnd volbracht hat.

Ebenleich seiner Ku. Mt. Brueder Rhunig vnnd Erzhertzog Ferdinanden als eines jungen Fürsten all heßbemellt Tugentt vnnd Mannhait milbigelich erscheinen.

Demnach sich die berürten Landtschafftten obermelter baldt vnser gnedigen Herrn nit vnbillich hoch vnnd gros erfreuen vnnd sy für Ir recht natürlich Erzherrn vnnd Landtsfürsten wie obsteet erkennen.

Vnnd biweil die Landt von Irer Ku. Mt. vnnd fürstlichen gnaden voruordern, hochloblicher gedächtnuß etwo laung her mit sennftmütiger gerechter vnnd milden Regierung gnediglich fürgeesehen.

Auch sy die Landt hinwiderumb sambt Iren vorelltern bey Irer Ku. Mt. vnnd fürstlichen gnaden voruordern mit darstreckung Irer Leib vnnd guetter sambt manigfaltigen Blutvergießen als die getreuen vnnderthonen beliben des auch nun füren wie Ir Vorelltern gethon gannz vnnderthenigelich genaigt sein, will sy die Landt nichts begierlicher frölicher loblicher noch nuzlicher ansehen, dann dieselben vnser gnedigen Herrn bey Iren zu haben, wie dann soliches nit allain biser Landt sonnder auch der gannzen Cristenhait obligen vnnd not mercklich eruordert.

Dann wiewoll die Landt biß auff Ir Ku. Mt. vnnd Fürstl. gnaden zuerkunfft gegen menigelich wer sy von Ir Ku. Mt. vnnd fürstl. gnaden zubringen oder sonnst zubelestigen oder zu vberziehen vermaint guet ordnung vnnd gegenwör wie das die gefandten anzuzeigen wissen fürgenomen vnnd sich nach Iren höchsten vermugen dabey handtzuhaben willens sein, ye doch khunnen noch mögen solich ordnung vnnd gegenwör wider die obgenannten Tirannischen feindt die Turggen so dann mit Iren behausungen vnnd haimbgesässen denen Landten so nahenndt khomen, das sy Irer Ku. Mt. vnnd fürstlichen gnaden Erblandt alwegen in zwayen Tagen erraischen mugen, auch disen Landten mit Raub, Praundt hinführung vill Tausennt menschen vnnd in annder weeg vnsäglich mercklich vnnd



vnwiderbringlich nachtaill schaden vnnb verderbung zuegefüegt haben zw ainem Tapffern widerstandt nit sonnders erschleslich sein noch gegen Ir der Turggen grossen macht sonnder frucht bringen, darzue muessen die Lannb von Hungern Behamen Benedigern Schweigern vnnb annndern des hauß Österreich widerwärtigen, sonnst annder täglich aufruer empörung eingug vnnb vberfall besorgen.

Vnnb auff das alles sollen die gesannbten mit vleiß anzeigen der Lannde vnnderthenigst diemuetigst vnnb höchstes vleiß bitten sey, das sich die benannten bald vnnsrer genebig Herrn oder doch Ir ainer, wie sy sich dann des zwischen Inen selbs bruederlich vnnb woll zuuergleichen wissen, in dise Lannb versuegen vnnb daszhen, so Ir Ku. Mt. vnnb fürstl. gnaden voruordern genebiglich gethon auch der Lannb freyhaiten ausweisen genebiglich fürnemen vnnb handlen wellen, so sein die Lannbtschafften hinwiderumb vrbittig vnnb willig Ir Ku. Mt. vnnb fürstl. gnaden die Pflicht vnnb alle gehorsamb wie sy des schuldig vnnb von allter herthomen zuthun, abermalls mit dem höchsten bittendt Ir Ku. Mt. vnnb fürstlich gnaden wellen sich der hegherfürten zuethunfft vnuerzogenlich vnnb genebiglich enttshliessen vnnb die Lannbtschafften in jegermelstem Irem hochvleißigen bitten vnnb begern genebiglich zu erhören nit verzeihen vnnb sy albegem in genebigem beschuß schiermb vnnb beuelch haben vnnb nit verlassen; das wellen sy in aller vnnderthenigen gehorsamb vnnb willigen diennßberthait vngepart leibs vnnb guets alzeit gestiffen willig vnnb gern verdienen.

Vnnb nachdem dise obermellte werbung on zweiff in der offennlich vor vill volcks beschehen muess, soll denen gesannbten vergonndt vnnb zugeben sein, solich werbung mit annndern gegrundten zierlichen Reden fürzuziehen vnnb auszustreichen, wie sy sich dann des vnnder weegs miteinander woll vnnderreden vnnb vergleichen mugen.

Item ob sich zuetragen wurd, das die gesannbten ee zw Erzhertzog Ferdinannnden als zw Rhunig Carl Rhumen wurden, so sollen sy obgemelte werbung an sein fürstliche gnaden thun mit vermeldung nachdem seiner fürstl. gnaden Brueder Rhunig Carl der Elster sey, welle sich gebürn sein Ku. Mt. mit dem furderlichisten zubefuechen vnnb zu bitten das sich sein Ku. Mt. als der Elster selbst zu denen Lannnden versueg oder aber Ine Erzhertzog Ferdinannnden mit genuegsamen gwallt heraus verordnen welle, vnnb furter also mit dem furderlichisten Iren abschied zw Rhunig Carolen nemen.

Vnnb so sy zw Rhunig Carolen Rhomen, so sollen sy seiner Ku. Mt. anzeigen wie sy bey Erzhertzog Ferdinannnden gewesen sein vnnb wiewoll sy sein Ku. Mt. als den Elstern ee sollen ersuecht haben, yedoch bieweill sy des weegs so nahenndt Rhomen hab sich nicht gebürn wellen sein fürstlich gnaden nit zu befuechen, oder deßhalb von Inen baiden vngnad zu besorgen, dann die Lannbtschafften erkennen sy bald nach Irem der Lannbt rechten gebrauch für Ir naturlich recht Erzherrn vnnb Lannbtsfürsten wiewor bittendt sein Ku. Mt. wellen das also getreuer mainung im peßten versien vnnb deßhalb Rhainerlay vngnad fürnemen



wie dann die gesandten solich Gnttschuldigung auch mit dem Besten fürzutragen wissen.

Verrer so es stat haben than sollen die Botschafften yehbenannten vnsern gnädigsten Herren Khunig Carolen anzeigen wie inbenannter Kay. Mt. leben an Irer Mt. hof, bey etlichen Irer Mt. Camerdiennern Secretarien vnnb Officern, die Finannzen vnnb Procureyen so gros vnnb gar vberhanndt genomen haben, das nit allain Ir Kay. Mt. an Irer Kay. Mt. Camerguet, sonnder auch die Lannb darunder in mercklich abfall vnnb verderben khomen vnnb gannz erschöpfft auch sonnder zweiff derselben Finanger noch etlich in handlung vnnb vebung sein, sich bey Irer Kay. Mt. auch einzubringen vnnb in solichen Iren vorigen Finannzen vnnb Procureyen zu beharren, das dann souerr sy es erlanggten Irer Ku. Mt. vnnb derselben Lannben nit allain nachtailig, sonnder auch hoch vnnb groß scheblich vnnb gannz verderblich sein wurde. Vnnb demnach abermalls zu bitten das Ir Ku. Mt. an Irer Mt. zc. hof vnnb Regierungen solichen Finangen vnnb Procureyen nicht stat geben noch gedulden, wie dann Ir Ku. Mt. als die Lannbe verhoffen on das sonnder zweiff genebigelich genaigt vnnb abzustellen wissen.

Item anzugeigen, wie die Lannbtschafften angelanngt sey, als sollen nach abgung der Kay. Mt. Irer Mt. Sigill Secret Gotschet vnnb Signet verpedtschafft vnnb nachmalls widerumb eröffnet vnnb etwo mer brief damit verfertigt sein. Aber was brief das gewest, wie damit gehandelt ober wo die Clainat auch die schlüssl zw der Schazcamer vnnb andern gehaimen sachen hinkhomen ober verwart, sey denen Lannbtschafften verporgen vnnb zu fürchten, es möchte Irer Ku. Mt. vnnb Lannben vnnb Leuten khunfftigelich daraus grosser nachtail vnnb schaden erwachsen. Es haben auch die Ausschuß zw Brugg beschalb herrn Liennsharden Rauber als Hofmarschalch angerebt, aber darinnen khainen beschalb von Ime gehaben mugen, allain das Er auf die andern sein mitverwundt gewaigert hat.

Item zu bitten, das die Ku. Mt. dem Vice Re in Neapolis ernnstlich schreib vnnb beuelch, ob den Lannben ain Not fursteill vnnb sy Ime vmb hilff ersuechen wurden das er allsbann mit solicher hilff zeitlich vnnb ansehnlich ankhome vnnb sy in nöten nit verlasse.

Item nachdem die Turggen wie vernomen nuer zwo tagraiß in dise Lannb haben auch yeho in Empörung sein, darzue der Baan von Grabaten den Lannben zueschreibt als auch sonnst wissenntlich ist, wo man Ime nicht zw hilff khome, so sey Ime vnnmuglich das Lannb Grabaten vor Iren den Turggen zu erhalten. So bedurffen auch die Ortleggen in Friaul so von den österreichschen Lannben bisher mit der Jurisdiction vnnb Obrighait versehen worden, ainer großen mercklichen behuet, vnnb das Camerguet ist sonnst mit andern mercklichen ausgaben dermassen beschwärt vnnb verphenndt, das diser zeit nicht woll muglich dieselben Ortlegghen darvon zw vnnberhallten. Vnnb demnach abermalls zu bitten, das Ir Ku. Mt. benannten Vice Re in Neapolis beuelch geben ober sonnst



genebig fürsehung thun, damit jehermelt ortflegkhen vunderhallten vnnb namblich die Lannb von den Turggen enntschütt vnnb verckert werden, biß Ir Ku. Mt. zw Lannb thumen vnnb furter bey Päplicher Heyligkheit vnnb allen cristenlichen Rhunig Fürsten vnnb Potentaten vmb ain gemaine austrägliche Expedition wider dieselben Turggen vnnb zw aufenthalt der Cristenhait fruchtberlich handlen mug.

Item damit die Lannb in best merern friß vnnb Ruue bleiben möchten, wolle die Lannbtschafften für guet ansehn, das Ir Ku. Mt. souer es inndert mit fueg beschehen khundte mit den Venedigern ain beständigen friß annämen, auch die Rhunig zw Hungern Behaim vnnb Polln alls Irer Mt. gesippt freunt durch Potschafften ober schrifftn ersuechet mit Irer Mt. vnnb derselben Lannben vnnb Leuten in gueter vnnb freuntlicher nachtperschaß zu bleiben das auch die Heurat noch in Ray. Mt. leben mit der jungen Rhunigin von Hungern beschloffen vnnb darumben die von Österreich vnder vnnb ob der Ennß hoch verschriben sein mit dem furderlichisten volzogen werde.

Item anzugaigen wie die Lannbtschafften von wegen der sorgfelligkheit, die sy von Iren anstossen vnnb des haus Österreich widerwärtigen wie vernomen zu besorgen haben vnnb aus annndern mercklichen versachen bewegt sein, das sy Jedes Lannb für sich selbs von stundan nach obberürtem vill laibigen fall gedachter Ray. Mt. Toblichen abgannng ordnung fürgenomen, aufgericht vnnb furter durch schrifftn hin vnnb wider beschehen vergleicht sein sy durch Ir ausschuß zw Brugk an der Muer zu besamblen vnnb allba ainhelliglich miteinander fürzunemen zu handlen vnnb zu schliessen, damit die benannten vnnser genebigist Herrn bey denen Lannben vnnb hinwiderumb die Lannb bey Ku. Mt. vnnb fürstlichen gnaben beleiben möchten. Auch Ir Mt. vnnb fürstl. gnaben derselben handlung aller dabey dann die Lannb bis auff Ir Ku. Mt. vnnb fürstlichen gnaben zuekhunfft zu beharren willenns sein, vnnb wie Inen den gesannbten der sachen aller Abschrift hieneben zuegestellt worden nach lenngs vnnb eigenntlich berichten in vndertheniger hoffnung Ir Ku. Mt. vnnb fürstlich gnaben werden daran genebig gefallen tragen.

Item ob sich zuetrug, das die gesannbten zw der altten Rhunigin von Hispania der Jungen Fürsten Muetter auch Irer Schwester vnnb Frauen Margaretn khämen, so sollen sy denselben Iren genebigisten frauen nach vberantwortung Irer Crebennßbrief der Lannbtschafften vnderthenig willig biennst sagen. Mit beclagung des obberürten vill laibigen falls. Wittenubt sy die Lannbtschafften Irer fürstlichen gnaben Sunen gebruedern vnnb Neuen genebigelich zu heuelhen vnnb mit gnaben zu befurdern.

Desgleichen sollen sy halber Fürsten Räten vnnb den Lannbtschafften in Hispanien vnnb Burgundi wo sich das mit fueg zuetrug diser Lannbtschafften guetwilligkheit vnnb freunttschafft anzugaigen vnnb bitten, sy bey benannten vnnsern genebigisten Herrn vnderthenigelich zu heuelhen vnnb guetwillig zu befurdern.



Item die Fürsten vnder wegen, wo es mit fueg beschehen kan vmb furderung vnnb beglaitung zw ersuechen vnnb darneben Iren fürsilichen gnaben die Lannbtschafften der Turggen halb zu beuelhen.

Item die gesannbten sollen in khainen weeg noch weiß von wegen der Lannbtschafften annnders hanndlen dann was Inen dise Instruction auflegt vnnb in sich hellt.

Vnnb nämlich bey den Khünigen vnnb Iren Räten bey glauben Gern vnnb Tränen weder Inen selbs Iren freunden noch yemandts annndern zw aigen Geren oder nuß nichts sollicitiern noch hanndlen in khain weiß.

Item ob sy durch die Khunig, Ir Räte oder annnder in obberürten sachen vmb Rate ersuechen oder sich yemandts mit Inen in disputation einlassen wurde, so sollen sy von wegen der Lannbtschafften allen Rate vnnb Disputation gänzlich vermeiden vnnb allain auff diser Instruction beharren, aber für sich selbs mugen sy Ir guetbeduncken vnnb das ihen so sy für die benannten vnnser genebigist Herrn vnnb für Lannb vnnb Leute am nuzlichisten vnnb fruchtbaristen ansecht, woll anzaigen.

Solichs alles obbeschribenns sollen die Gesannbten obangezaigter mainung mit dem allerpefften vleys werben hanndlen vnnb sollicitiern, wie sy dann zu thun wissen vnnb sich die Lannbtschafften gannz treulich zw Inen versehen. Datum Bruggh an der Muer 1c. (fol. 110 b. — 120 a.)

## V.

Herrn Sigmunden von Herberstain vnnb Hannsen Hofmanns zw Gruenpühl phlicht.

5. Mai 1519.

Auff gemainer Lannbtschafft in Steyer fürnemen in jungst gehalltem Lannbtag nach Liechtmeß in sachen belangenndt die Potschafft so desselben malls zw vnnsern genebigisten Erbherrn vnnb Lannbtsfürsten erkhielt vnnb benennt worden beschehen, auch nachmalls durch der Österreichischen Lannbe ausschuß zw Prugg in gemain von neuem ratificiert haben, sein die gestrenngen Edlen vestten Herr Sigmund von Herberstain vnnb Hanns Hofman zum Gruenpühl als heßgedachter Lannbtschafft gesannbt mit gelüb verstrickt, nämlich das sy bey den Fürsten nichts annnders hanndlen wellen dann was Inen die Instruction Inen deßhalb gegeben auflegt, das haben sy auch also mit munt vnnb hanndt angelobt vnnb vergriffen, doch haben sy ettlicher Artiel halben erlentterung gebeten wie dann dieselben artiel sambt der annntwort darauff von dem ausschuß gemainer Lannbtschafft gethon vnnb geben hernach volgen .

Erstlich lautten der gesannbten fürgelegt Articel also

Item Erstlich das man vnnß verfertigt vberannntwort, was wir geloben sollen vnnb werden, das wellen wir hinwider auch geben.



Item wie man sich mit dem Lannbt ob der Gnß halten soll im Stannbt.

Item ob ainer oder bald gefangen geschägt vund beraubt wurden, wie man vnß ledigen vund ob man vnß oder vnßern Erben solliches widergestellten welle.

Item nachdem wir allen vnßern Ruß vnderlassen muessen zu hanndlen vnd niemants wiß wie lanng wir darinn steen muessen vund in sorgelicher Raif zuuor des Sumers begundt der grossen hyß halben so daselbst ist ziehen sollen zc. was man vnß vmb vnßer muer vund sorgeltigkheit thun welle.

Wir haben hincztheer nun gewartt sollen wir noch lennger warten ist vnns schwär damit ain maß in demselben gehalten werde.

Item damit man vnß anzaig mit wieuñ Phärden wir reitten sollen, zwelffe hat man vnns zuegesagt, möchten wir noch zway oder drey gehaben.

Item das man vnns gebe das sich ainer khlaidte vund rüfte auch ain formb angezaigt werde der Claidt.

Item was man sonnst auff der Reyt claidt haben muess vund die clag als gewonlich von den Fürsten abgenommen wierdt wie man sich dann khlaiden soll.

Item ob der Fürst aines oder des andern zw biennet begerte oder ander begern thäte ob wir solliches nit torsten annemen vund vnßer begern dargegen thun.

Item ob sonnst yemands was von vnns haben wolte oder begerte, ob wir nit hergegen auch bitten torsten.

Item nachdem vill geist als wir vernemen ainen vberlauffen, will man ain maß darinn setzen, steet bey den herrn.

Item nachdem groß geschray ist, wie das brief nach Kay. Mt. abgannß gefertigt sein, nun hab Ich der ainen; souer solliches den herren gefellt dem Lannbtfürsten anzugaigen, damit mir auch khein vngnad daraus entstünde.

**So lautt der Herrn vom Ausschuß antwort auff yehermelt articl beratschlagt auch wie hernach volgt.**

Auff den Ersten articl will man Item begern stat thun vund Ir Erbieten annemen.

Auff den andern articl soll Herrn Wilhalmen Schrotten beuolhen werden zw Brugg mit den gesannbten von den andern Lannben zu hanndlen, ob man weeg finden möcht, damit die sach bismalls zu Ruue doch on des Lannbt verkhlaing gestellt wurde; wo aber das nicht beschähe sollen die gesannbten vnderwegen gleicherweß vleys haben vund auff die mainung wo die v. Österreich vnder der Gnß auch darein bewilligen wolten, das die gesannbten all burcheinander stüenden vund das man in den Reden oder schrifftten die Lannbt nicht sonnderlich nacheinander sonder samentlich die Niderösterreichischen Lannben nennet.

Wo sy auch vnderwegen zu den Fürsten khamen, die in zw kkirchen oder andern Gnnden stannbt geben wolten, das sy dann nicht geen kkirchen gienngen, sonnder Fürsten marschalchen oder hofmaistern die Irrung in gehaimb anzaigten.



Vnnb wann sy nun zu vnsern genebigisten Jungen Herrn Khomen, solliches auch Iren Marschalchen, Hofmaistern oder wem es sich dann fügen wolt, anzeigen vnnb besseissen, damit Khain stannbt gegeben werde.

Wo aber die von Österreich in solliches nicht bewilligen vnnb die vom Lannb ob der Gnnß ye den vorstannbt haben woltten, so solten sy vnser Gesannbten sambt denen von Khärnndten vnnb Grain sonnderlich vor oder nachziehen vnnb so sy zu vnsern genebigisten herrn Khomen auffß furderlichst den officiern bey welichen es dann fueg hat anzeigen, vnnb begern sy sonnderlich sambt den von Khärnndten vnnb Grain zuhören. Wo auch dieselben vnser genebigist herrn den vom Lannb ob der Gnnß als ainem sonndern Lannb den Stannbt vor den von Steyer geben woltten, es wär im Rat oder zu Khirchen darinn solten die Gesannbten Khainsweegs bewilligen sonnder ee ausgeen.

Aber Khainen enntlichen Gnntschidt sollen die gesannbten annemen noch eingeen.

Auff den dritten artiel, wo sy gefangen wurden, sey billich das man sy lebzig, aber sollen sich in Khain weiß mercken lassen das in ain Lannbtschafft für fennckhnuß stee, sonnder sich selbs oder Ir freunt lebigen, auch was in genomen, in oder Iren Erben wider bezallen.

Auff den vierten artiel sollen sy zu ainer Lannbtschafft setzen, wierdt on zweiß Ir muce arbeit, versaumbnuß vnnb vleys erthennen vnnb sy Erberlich zu freibenstellen.

Auff den fünften Artiel wierdet man von Brugkh aus denen von Tyroll schreiben desselben beschaidts muessen sy erwarten.

Auff den Sechsten artiel will man Herrn Sigmunden sechs dem Hofman fünf vnnb Ir jedem ain Drosß roß halften, wo sy aber in Hispanien noch ains Roß oder mer zu dem Drosß notdurfftig wurden mögen sy Khauffen, doch ain Lannbtschafft souil muglich vor vberigem vuchossten verhüetten.

Auff den Sibennden artiel soll Herr Wilhalbm Schrot zu Brugkh mit den gesannbten der annndern Lannb des formbs der claidung sich erinndern, allsdann will man in geben damit sy sich vnnb Ir dienner Khlaiden.

Auff den achten artiel will nicht darfür angesehen werden das not thue vill seyhdener Clayber hinab zu fuern sonnder in clag claybern zugeen, wo in aber die clag abgenommen wurde mugen sy sich wie die annndern gesannbten halften.

Auff den Neunten artiel will sich Inen Khain maß zu geben füegen sonnder sollen bey dem Puchstaben bleiben, aber der Herrn guetbeduncken ist, wo bergleich beger in sy beschähe das sy Ir gethon Pflicht angaigten mit Erbietung so sy haimb vnnb Irer Pottschaft zu Gnnb Khomen, das sy allsdann in Irer Mt. diennst wider kheren woltten, dessgleichen wo die Fürsten sy etwo in Pottschaften oder annnder Gnnnden brauchen woltten, möchten sy solich Ir gethon Pflicht auch anzeigen vnnb wo sy daruber begert wurden, möchten sy sich allsdann brauchen lassen doch darumb nicht begern noch sollicitiern.



Auff den zehenden Artikel khan man Inen auch khain maß geben sonnder sollen sich darinn treulich vnnb vngewärllich halten.

Auff den Ainblifften Artikel darinn khan man auch khain maß setzen, dann es will von nöten sein, das sy zw zeyten die Personen der sy zugenießen wissen zw gafft laden, so khunnen sy die so zw Inen khomen auch nit ausjagen, darinn wissen sy ain Lanntschaft woll vor vberigem vnschossen zuuerhuetten.

Aber für guet wurde angesehen, das die gesandten all ober doch etlicher Lannb mitteinander äffen damit möchten sich die Gesandten eerlicher vnnb on groffen vnschossen halten.

Auff den zwelfften Artickel khan man Herrn Sigmunden khain sonndere Erlaubnuß thun, aber der Herrn guetbeduncken war das herr Sigmundt solches den gesandten der annndern Lannb anzaigte vnnb mit derselben Rat die sache an den Khunig gelangen ließ doch darinn nichts begert noch sollicitiert.

Des zw vrfhundt findt zw schrifften in gleicher lautt aufgericht, die ain durch den ausschuß von wegen gemainer Lanntschaft den zwayen gesandten vnnb die annnder durch die gesandten hinwiderumb dem ausschuß mit Iren Betschaften verfertigt zuegestellt. Beschehen zw Grätz am Phingtag nach Floriani Anno 11. im xvlljsten (fol. 103—107.)

## VI.

Der Fünff Niderösterreichischen Lannde Gesandten  
zw Willach Zusammenkhunfft vnnb Raif in Hispanien.

1519.

Der fünf Niderösterreichischen Lannde Gesandten, gleichwoll auch die Tyrollischen, hetten den zwainzigisten tag Juny benennt gehabt, in Willach zusamen zu khomen, vnnb Iren weeg durch Italiam geen Neapolis, vnnb von dannen in Hispanien zenemen, dahin dann die Österreichischen, Steyrer Khärner vnnb Grainer khamen. — Die vom Lannb ob der Enns schreiben vnnb baten nit zu nerargen, das ire Gesandten nit sogleich obbestimten tag, sy wurden aber pallb khomen. Die Tyrollischen schreiben vnnb begerten zuuerharren, hingt die waall aines Römischen Khünigs vbergienng, damit man sich bester statlicher khundte in allen sachen richten, so khunden ire Gesandten auch nit so pallb fertig werden.

Die von Österreich vnnb Khärner warn in ainer herberg, auch gleich gekhlaidt; die Grainer khamen vor vnns, die suchten vnns die von Steyr haimb, aber die Khärner nit, in der Lannb wir doch alls gest khomen warn, Sy empoten etlich mall zw vnns zu khomen, geschach aber nit; also hat es sich da angefangen, vnnb vafft an der ganzen Raif vnnb handlung dermassen vollennbt.

Wir schickten ain Poten zw dem Statthalter ober Locotenenten der Venediger geen der Weiden umb glait, vnnb mitler weill lieffen wir vnns alle gleich lanng Uagtkhlaidt mit khappen auff die achseln machen.



Alsobann die von Osterreich begertu sich mit vnns zu bereben, vnnd wir zusamen gienngen, wardt gehandelt wer die werbung thun soll. Giengn der Ratsschlag auff herrn Micheln von Gyzing, der sich darzue selbst nit tauglich erkennndte, giengn die Stim auf Doctor Mertn, des wir von Steyer innhalt vnnsers beuelchs mit khunden zuegeben, das ainer minder Stannbts dann ain Edlman vor ainem solichen herrn vnnd von solichen Lannben die werbung thun sollt. Wir hetten auch den austruckten beuelch, die werbung Teutsch zu thun, wiewol Ich das nie gelobt, vnnd Ir der Lannbtschafft nit thorst hart widersechten, damit Ich nit verdacht wurde, soliches vgn meintwegen als ein Lateiner thäte. Mit dem huez sich der erst zannckh vnnd vnwill zwischen vnnsen.

Am funff vnnd zwainzigisten, nachdem die vom Lannb ob der Gnns so lang nit khomen, verruckhten wir geen der khlain Lervis, vier meill, vnnd wie woll wir beschlossen hetten, ain gemaln Furier zu hallten, damit wir Jeder zeyt bey einander beliben, so ward doch mir vnnd meinem gesellen khain herberg beschaiden, muesten lannng auff der gassen hallten hingt wir vnnderkhamen, das war der Sambstag nach gogleichnamstag.

Am Sechs vnnd zwainzigisten Sontags, namen wir das Friemall mit den Reichsnern, die hetten die ambter des auffschlags daselbst, gaben vnns nit allain zu essen, sonnder auch zu tringkhen genueg, dermassen das etlich in die wasser stellen; Dann wir ritten gegen der Pantast, ist ain marckht, dardurch rindt der pach Felsch vnnd schaidt khärndten vom Fryaul oder den Venedigischen sein zuwo meill, vnnd fürter ist ain meill an der Venediger Clausen vnnd noch ain meill in marckht Felsch, da wir vbernacht beliben. Es was durch etliche gerebt vnnd treuer mainung angezaigt, wann man in Potschafft zuge soll man sich annderst vnnd tapffrer hallten; bargegen was die Antwort, so man vber die Pruggen (ich achtet an der Pantast) khame, dann wollt man sich recht hallten. Aber dieselb Pruggen haben wir nit finden khönnen.

Am Siben vnnd zwainzigisten durch Peischlborsff, zwischen Klamaun vnnd dem Berg Soph, dazumall ward ain grosser Regn, das wir durch die Pächter nit mochten, muesten verharrn, hingt die verlieffen. Das ist der Berg darvor Khaiser Maximilians volckh so lang gelegen ist, vnnd ain thaill geen Portnaw verruckht, was durch Bartholomeo Alvian geschlagen, dardurch Soph verlassen, auch das Geschütz in das wasser gesennckht; dieselb niderlag, wie khlain die was, bracht den Khaiser vmb sein glückliche taibing, die beschriben aber nit gefertigt was, dann die Venediger auff die verrichtung Ires haubtmanns mit der fertigung verzogen haben, vnnd nachmalls nimmer in soliche handlungen geen wollen. Wir sein denselben tag geen Sanndt Daniel woll naß khomen, vier meill.

Am Neun vnnd zwainzigisten ritten wir ain meill, khamen geen Spenberg ober Spilberg, man nemnts bayberlay, liegt an dem wasser Tulment genannt, vnnd dann furt geen Bizeil (hitzeil) an der Ringenß.



Am Neunvundzwainzigsten geen Rhüniglan, seind brey meill. Am dreißigsten zugen wir vber zway wasser, die wir vberfuern, das ain genannt Piaua, das annder (fehlt) vund khamen dann geen Gros Teruis, zwo meill, ain schöne Stat, dardurch ain fließenndt wasser vill müßn treibt, dauon die Venediger das maiste müßerch haben. Ist österreichisch gewest, den Venedigern auff ein zickhtag verphenndt, dermassen, wann man die auff benennnten tag, ee wann man Maria, den Englischen grues, das Aue Maria leybten wurde nit lösen, so dann soll Inen die Stat vnabgelöst bleiben darumb haben sy auff gemeltem tag das Aue Maria zw mittag leybten lassen vund die Stat behallten.

Da khamb vnns ein khuniglicher beuelch, also lautenndt.

»Carolus Dei gracia Rex Hispaniarum utriusque Sicillae et Hierusalem ꝛ. Archidux Austriæ Dux Burgundiæ Brabanciæ et Comes Flandriæ Tirolis ꝛ. ꝛ. Honorabiles et fideles nobis dilecti. Intelleximus tum ex illu. Don Raymundo de Cordoua, Vice Rege nostro. Neapolitano, tum ex aliorum litteris Vos huc a statibus prouincie et Principatus nostri Austrie ad nos transmissos et licet Vos libenter tanquam fideles et dilectos subditos nostros uideremus, tamen cum iter ad Hispaniam longum, difficile et incomodum sit, et nos deo duce propediem in Germaniam venire statuiamus, Hortamur uos ut nisi magna et ingens necessitas esset, non huc ad nos accedere, et tam laboriosum et periculosum iter suscipere, sed ad uestros reuerti debeatis, et siquid uobis Nobiscum agendum et tractandum est, pro eo ad Consilium nostrum supremum et priuatum, et quod usque in aduentum nostrum ad gubernacionem prouinciarum nostrarum Austrie deputauimus, adeatis et recurratis, quia a Nobis amplam comissionem habent, interim omnia agendi et pertractandi que pro bono comodo et quiete dictarum prouinciarum nostrarum et illorum subditorum fieri poterunt, quoniam in eo facturi estis expressam uoluntatem nostram. Datum in ciuitate nostra Barchinona Die xviii. Mensis Maji, Anno domini. M. D. Decimo Nono.

»Carolus (m/p.)  
»Honorabilibus fidelibus nobis dilectis  
»Oratoribus ad nos a Ducatu nostro  
»Stirie transmissis.»

»Ad mandatum Catholicae  
Majestatis proprium  
J. Sannart (m/p.)

Wir raisten aber nuer für, vnuerhindert desselben von dann zu raissen ward bedacht Gernthalben hingt geen Maisters zureitten. Aber vnser mitgesannnden versachen sich mit wagnen als wir morgenns mitziehen wolten, als sich auch geburd fuern die hin. Wir hetten vnns des vund sonnderlichen mit den wägnen nit versehen, darumb bliben wir hinden, hingt wir auch ain wagn vberkhomen, die Phärdt lieffen wir all daselbstn zw Teruis.

Den Ersten tag July, als wir geen Masters vund geen Margera, da man auff das mör siht, khomen, fuern die gleich hin; wir rufften denen, damit wir



miteinander in die ansechlich Stat einthamen, man wolte vnns aber nit hörn. Die Herrschafft daselbstn schickten ansechliche Personen vnns auff dem Mör zu emphahen, weil wir aber so zertraet fuern, haben sy nit gewist, welche sy ansprechen sollten. Also sein wir in ain gemaine herberg eingezogen, daselbstn wir all zusamen thamen, da saunden vnns die von der Stat, so gegen vnns gesandt worden. Gunttschuldigten sich, das sy vnns nit hetten auff der Stat betreten vnnd Iren beuelch verricht. Mit merern anzaigen, der Fürst vnnd gannger Senat hetten vnns ankhunft erindert vnnd erfreyt, darumb sy auch souerr vnns ennt gegen verordnet gewest zu emphahen, vnnd in die Stat zu beglaiten, dann die Stat hette Jeberzeyt groß auffsehen lieb vnnd freundschaft für all annder Nationen mit den Teutschen, vnnd sonnderlichen mit dem haus von Österreich. Besonnders auch heho den Künig Carl in Hispanien gros vor augen haben zc. mit vill zierlichern vnnd merern worten. Begerten auch wir sollen in ain anners haus, das vnns verordnet was, mit Iren zu ziehen. Darüber wir mit geburlicher Antwort Iren begegneten, vnnd zugen auch mit Iren in das verordnet haus, das gegen dem Fürstlichen Palast, vnnd Sannbt Marren Plaz ober neben Sannbt Georgen ala Judea gelegen was, woll vnnd zierlich versehen mit petten zimern auch schönen gärten; gleichwoll mit der thuchl thunden wir fleglichen auff so thurze zeyt vnns nit einrichten, darumb haben wir in der gemainen herberg die malzeytten genomen, vnnd zu nacht in demselben haus gelegen. Den annern tag schickten die herrschafft in die gemain vnns herberg thapauner, huener, Lauben, Maluastier vnnd Muscatell ain zimliche Anzall. Desselben tags thamen die vom Rann ob der Gnnz, herr Hanns von Starckenberg vnnd Lazarus Hispan. Am dritten tag was Sonntag, thamen ansechliche Personen, die vnns für den Fürsten vnnd seine gemaine ober ordentliche Räte fuern. Als wir für den Fürsten thamen Leonardus Laureanus ain seer allter man, der num als sein speys von ainem weyb wie ein thind nam, ließ sich aufheben damit er vnns steundt emphieng. Ließ vnns neben sich niderstzen auff hegelicher seitten funff. Darnach bin Ich aufgestanden vnnd für den Herzogen getreten, vngewarlichen die mai- nung geredt. Nachdem wir vnnsern allerliebsten herrn vnnd vatter Khaiser Maximilian verlorn haben, so sein wir am zug, suechennd den herrn, den vnns der almächtige durch seinen stern, dem wir nachraisen, zaigen vnnd geben wierdet. So dann vnnsere herrn vnnd freundt, von denen wir gesandt sein, jeder zeyt vnnd lannge Jar guete freundschaft vnnd nachperschaft mit der durchleuchtigen herrschafft gehalten, in demselben vertrauen sy vnns disen weeg zenemen beuolhen. Bittenndt vnns noch füro in Irem gebiet vergunnen vnnsern weeg zuerrichten, vnnd dannckten der Gern vnns hingt heer erzagt, wollten vnns der, bey Rv. Mt. vnnd bei den Rann den beruemen, sonder zweiff wurden sein Rv. Mt. zu sonnderm gefallen annemen, die Rann dauon wir geschickt sein das in gleichem vnnd merern widergellten. Der Fürst gab Antwort, dermassen das Ich den nit hab versteen mugen, so gar schwärlichen vnnd unuernämblich er redte. Aber das



was die malnung, das er auch die langwierig freundschaft mit den Teutschen erzelt, vnnnd wie sy Khünig Carlen gros vor augen hetten. Bedanckht sich vnnsers erbietens, vnnnd hatte vnnsern herrn Khünig soliches mit dem besten anzuzeigen. Als wir von Fursten abgiengen, tratt ainer am geen zw mir vnnnd spricht. Ir seyt vnns all lieb, aber dw der liebste. Darnach fuert man vnns in Sanndt Marckhkirchen in Sagrer, da zaigt man vnns vill der costlichen Clatnater manicherlay.

Am vierten fuertn sy vnns gegen Irem Zeughaus, das sy den Arzanall nennen, daraus zog man drey groß Galeen mit großem geschray vnnnd Ceremonien wollberaidt. Ersahen dann das gannz Arzonal vnnnd gaben vnns von eingemachten vnnnd zuckerten dingen zu essen, darzue costliche tranckh; weil wir also in der Stat hin vnnnd wider zw Schiff gefuert sein vnns Gerliche personen zugeordnet gewest, vnnnder denen ir zwen Nicolaus Venerens vnnnd Hieronimus Teyla petra warn, khamen an mein seitten, mit denen Ich vill zureden vnnnd zu fragen gehabt. Die annndern nachneten sich souil Immer muglich, das sy vnnsers gespräch vernemen möchten, dann die annndern meine mitgesandten redt khainer mit Inen sonnders, vnnnd Ich sagte Inen frembde sachen aus Polln, Litten vnnnd Mosqua. Desselben tags namen wir also vrlaub vnnnd vnnsern Abschied.

Am fünften khaufft ieglicher was er bedorfft. Am sechsten alls wir vnruckhen wollten, khamb vnns die zeitlung, das vnnsere Erbherr Khünig Carl zw Römischen Khünig erweilt was; alls gros vnns des zw freiden khamb, souill annndern zw laide, woltenns auch vill in Venedig nit glauben.

Als wir hievor beschloffen hetten, in die grossen Stet sammentlichen vnnnd miteinander einzuziehen, des doch zw Venedig nit gehalten vnnnd gleichermassen daraus ziehenndt. Hanns Silberberger wollt ye voran, darfur wir Ine vleissig hatten, aber Er vnnnd Doctor Wert zugen dahin. Er het ain Lammäst khaufft, den namen Ine die Schergen zw Padua, weil er khain zeichen verhanden, des er den zw Venedig vermant hette, muest zw vill Personen oder Ambtleuten mit den Schergen hin vnnnd wider lauffen, ee wann Er den Lammast wider vberkhamb, das was gleichwol ainer Pottschaft zuuill. Als wir wider aus Venedig vnnnd vber das Mör khamen, seind wir nach dem fliessenden wasser der Brenta vber sich gefaren, dann schlecht man sich auff die Rintzh hanndt in ain Pach genennt, daran ist ain schliessen, darein man die Schiff zeucht vnnnd schleufft dann zue, so dann wachst das wasser vnnnd hebt das Schiff vber sich, damit es dem rechten pach gleich khumbt vnnnd nach demselben furauß gar geen Padua gezogen wierdt.

Daselbstn zw Padua sein wir Gerlichen emphanngen, vnnnd in vnnsere herberg geführt worden, dann der Potesat mit seinen haubtleuten vnns enttgegen khomen, vnnnd vnns also emphanngen vnnnd zw der herberg beglaitt, sich erbotten als morgen vnns die Stat zuzaigen, wir aber sein morgenns verruckht, hat vnns Jerer haubtleuth ainer das glaitz hinaus geben, dann vnnsere Phardt haben wir



aus Ternis da sy so lanng wir zu Venedig warn gewest sein dahin beschaiden gehabt.

Am Sibenden zugen wir bey vier meillen, khamen an ein See der sich von der Gz versambelt. Ritten ain gueten weeg neben demselben vnnb khamen dann an die Gtisch, fuern vber vnnb dann geen Rubigo das man Lateinisch nennt Robasgium, ist etwo der von Ferrar gewest. Der Poteslat daselbstn hieß Johannes de Cornelliis. Wir schickhen auch von dan zu dem herzog zu Ferrar vmb glaidt, der vnns sein schreiben schickt wie hernach volgt, dazue ein Edlman, der mit vnns hing geen Ferrar geriten ist.

»Magnifici Domini Ora'ores, amici mei honorandi. Accepi literas uestras, quibus a me petitis, ut per Jurisdictionem meam iter facturi tuto ac libere transire possitis, et quoniam Ego Catholice Majestatis, ad quam uos missi estis sum seruator obseruantissimus, uobis eiusdem subditis non possem quicquam negare. Mitto igitur ad uos vnum ex tabellaris meis, qui vobis erit dux itineris, et jussu meo curabit, ut per omnes passus et loca dictionis meae liber vobis pateat transitus. Si quicquam est aliud quod ego animorum uestrorum gratia et pro commodo uestro possim efficere, me ut predictae Catholice Majestatis seruatorem et amicum uestrum decet facilem inuenietis et uobis ex animo me offero et commendo. Ferrariae vii Julii M. D. xviii.

»Catholici Regis domini uestri Servitor et Amicus uester: Alfonsus Dux Ferrariae m/p.  
»Magnificis Dominis Oratoribus  
»Inferioris Austriae Principatumum  
»Amicis meis honorandis.»

Den Achten namen wir vnsern weeg, zugen auff ain halbe meill khamen aber auff ain armb der Gz, fuern vber, dann warn wir in des von Ferrar Lannb ober gebiet. So wir vierthalb meill geriten hetten, khamen wir an ain armb des fuß Phab, Lateinisch Padus genannt, fuern da vber vnnb dann noch ain halbe meill geriten khamen wir in die schön ansechliche Stat Ferrar. Der herzog hieß Alfonsus, sein gemahel was etwo vor zehen tagen gestorben, des Pabst Alexander Tochter, damit enntschuldiget er sich gegen vnns, vnnb schickt doch dreissig glesener Kungster malnaster vnnb weins eingefochten, auff ainer Stangen, die Ir zwen trugen; mit grossen erbieten vnnb anzaigen, er hette sein gross auffsehen auf Khünig Carlen. Als wir aber in vnserm danckhsagen vnnb erbieten soliches vnserm herrn Khünig Carlen, Erweltem Römischen Khünig anzezaigen erbuten vnnb in also nennen, da Erstumbten die Potten darob, dann Ir herr Francösischer Parthey war. Des Fürsten Brueber Hippolitus ain Cardinal hat den Venedigern im 1510 ain grossen schaden thon auff dem Pfad, dann sy wider Ferrar ausgezogen warn vier meill.

Am Neunten so palld wir aus der Stat Ferrar khamen muesten wider vber den Phab, der gar an der Stat hincindt, zugen brithalbe meill geen Saundt



Prospero, ain Schloß, darbey ain groß wiertshaus, darinn wir die nacht beliben.

Am zehennden geen Bononia, ain schöne grosse Stat dem Pabst zuegehörig, darinn ain vniuersitet, da beliben wir ain tag. Ain Bischoff des Pabst Statthalter ver-  
eerdv vnns auch mit Marcipänen vnnd etlichen Kungstern mit wein.

Am zwelfften tag ritten wir bey acht wälhisch meilln in ainem schönen Tall, das vberig muessen wir alles geen Berg auffreiten, in ain khlains flegghe Lugian genannt, ligt hoch am berg sechzehn meill wälhisch.

Am dreyzehenden vierzehn wälhisch meill ligt Florentzola vnnd weiter zehen wälhisch meill geen Starperia. Am vierzehenden dann geen Florennz die mächtig Stat vierzehn wälhisch meill. Man sagt das diser Stat ordnung vnnd Regiment nach allter erfarnner leuth mainung nie vber sibenzehen Jar gewert, hat sich Jeder zeyt verändert vnnd auch guet Französisch. In der Stat wonnte derselb zeyt der Cardinall, so nachmalls Pabst Clemens genannt ward. Bey dem was auch Brueber Niclas Schönberger Prediger Ordenns Mönich; der verordnete ain Teutschen, der sich zw vnns thette der fragt mich, ob ich denselben nit thente, darnach sagt er, wäre zw mir thomen, het aber sorg, Ich würde Jne alls ein armen münich nit zw guet nemen. Das ist der Mönich so hienor zw Hungern gewest daon ich gesagt hab. Der Cardinall schickht ain Bischoff zw vnns in vnser herberg vnnd löst vnns aus, gleichwol warn vnsere mitgesandten die merern verritten.

Von dannen haben wir den weeg auff Senis Viterb vnnd geen Rom genomen, daselbstn wir des erweltn (rühher khunfftigen) Khayser potschafft fänden, der vnns fur den Pabst Leo bracht, dem wir nach gebrauch die Fuesß geküßt haben, herwider der Pabst vnser hegelichen mit beiden henden bey dem haubt genomen vnnd darauff geküßt. Vor dem Ich auch khnieendt die mainung gerebt, das wir an dem Zug zw vnnsrem naturlichen Erbherrn zugen vnnd so vnns der weeg hieher getragen, haben wir seiner heilighait Fuesß zu khüssen begert vnnd die Lannb daon wir gesandt auch vnns selbs seiner heylighait zubenelhen. Alls der Doctor Eibenbürger die Fuesß geküßt, zohe sich mit dem leib herdan, so Jne aber der Pabst beyh haubt zw sich zohe, wollt er gehorsamb laissen, Gyllt wider hinzue vnnd stoß den Pabst woll an die Nasen.

Da zw Rom seind auch zwen gebrueber Marggrauen zw Brandenburg in des Pabsts diennsten gewest, Hanns Albrecht vnnd Gumprecht. Daselbstn auch bey den Fuggerischen vnnd zuor bey den Khaiserischen vnnd andern orten, haben vnser ettlich wol geessen auch getrunckhen, des auch ettlich gedüest haben. Mächt woll sagen Ich wäre zw Rom gewest vnnd hette Rom nit gesehen, nachdem Ich mich nit wolte erhitzen, auff gehabte khrannckhait, dann Ich nuer aus der holtz Ergney mich auff die Raiss begeben hab.

Am dritten Augusty sein wir von Rom gezogen geen Villettri, darnach geen Sermoneta, worden der Bgnab vnnd Lazarus Aspan khrannck, die namen



Zwen weeg nach Caieta, am nachsten zw dem Mör, damit sy geen Neapolis gefazren sein. Wir annder zugen nach Piperno, Terracena, das gehört noch dem Papstumb zue. Aber zwnachst darnor ist ain Thurn, gehört in das Rhunigreich Neapolis, darnach geen Fundy ain Stätte, gehört dazumal Signor Prospero Colona vnnb durch Mola geen Traiect ist ain Schlos darinn Signor Ascanio gemellts herrn Prospero Colona Sun thranntch lag, nichts minder hielt vnns bey sich im Schlos zwen tag gannz fürstlichen woll. Darunder fleust das wasser Garlian, lateinisch Ligeris, an dem wasser hat Ferdinand Rhunig zw Hispanien durch sein haubtman den man nennte Gran Capitan (zur Seite: „Consalus Ferdinandus de Corduba“) die Franzosen vnnb Schweyher gar aus dem Lannb geschlagen, darzue Khaiser Maximilian etliche hundert Teutscher Lannbtsknecht von Triest aus auff Schiff geschickt hette. Darnach thamen wir geen Sueffa ain Stätte gehört des hez gemellten Gran Capitanns Erben, daselbst was ein Hispanier haubtman, der namd vnns zw sich in das Schlos, hat vnns gar menschlichen vnnb wolgehallten. Da was auch in vnnsrer gesellschaft gleich der hochberuempte geleerte mann Augustinus Nyphus, mit dem Ich Rhundtschafft gemacht vnnb villerlay Neben miteinander gehabt. Furtan thamen wir geen Capua, da fleusst der Volturnus.

Am zehenden Augusty sein wir zw Neapolis eingeriten, der Vicere schickt vnns enttgegen grosse ansehnliche herrn, vnnnder denen warn Signor Fabricio Colona, ain aller grosser herr vnnb Haubtman, der vill redlicher sachen seine tag verricht hat. Vnnb Ferdinandus Danalus Marggraf zw Piscaria, nit allt, aber ein hochberuempter haubtman, der aus vorigen vnnb hernach volbrachten sachen dermassen yezo benennt wierdt, als sollt nach den Römischen seines gleichens hinkthier nit gewest sein; durch seine anschleg vnnb thun ist Franciscus Rhunig in Frannckreich vor Pavia geschlagen vnnb gefangen worden. Der thamb an mein seitten mich am hineingiehn hingt in die herberg zubegleiteten. Sagt vnnnder annderm, wann er zehen Tausennt Man hette, halb Teutsch halb Hispanier, so wollt er mit zwelff oder funfzehen tausennt Mannen ainer Nation die Schlacht annemen. Etwo drey Stundt vor vnnsrer ankunfft ist Lazarus Aspan gestorben. Wir hetten muee mit der Geistschait, der grebnuß halben, dann die der haubtkirchen wolten den haben. Wir begleiteten die Leych zw der nacht nach Trem brach in das Prediger Kloster.

Des morgens thamen wir fur den Vicere, der sich nit minder mit seinem Pracht hielt dann wie ain Rhunig. Seine zugeordnete Rät sassen auch darbey. Nach tisch ward ain Gestäch vber die Plannthchen. Des Hector Grauen Montis Leonis des Vicere in Sicilia Sun herr Camillus hielt das Gestäch auff sein costten; dem Rhunig in Hispanien vnnb erweltem Römischen Rhunig vnnb Rhunstigem Khaiser zw Vern. Ain grosse Pün ward aufgericht, darauff der Vicere sambt seinen zugeordneten Räten vnnb villen Fraenzimmer vnnb wir auch mit warn. Der Vicere auch sein Gemahel hetten Jere Sessel vnnb Sitzat vnnnder annderm



alls Künig vnnb Künigin, vunder fouil Frauen was des Vicere die schönste doch all gemalbt. Des annern tags sein wir zw der herzogin von Maillayndt vnnb Bary khomen, der Künigin Bona zw Polln Mueter, die wir auch haimbsuecht.

Am dreyzehenden tag hat vnns der Vicere morgenns vnnb Abenns in des Künigs lustgarten, do dann schöne lustige prün entspringen vnnb ain schön lusthaus ist, zw gast gehabt vnnb Eys zw kuelung der Wein fürbracht, das dann zw der zeyt der orten frembd was.

Am funffzehenden hat vnns herr Hanns Spinola Graf Gariati (früher stand: „H. Spinelly graf Goreaty“), der den Khaifer Maximilian laung in Kriegsachen gediennt, auch bey der Malzeyt gehabt.

Am Sechzehenden der Signor Fabricius Colona darbey ich die bestte vnnb Gerlichste malzeyt geessen, hat vnns in ainem haus vnd gwels das woll tieff der hyz halben gewest, bey sich gehabt. Dann so hat der Vicere vnns geschickt sechs vass wein, vier khelber zwelff castraun vnnb etliche vill huener, die herzogin vier vass wein vier khelber zehen castraun hundert huener vierzig hamen vnnb Schulltern, zwainzig grosser Scatln mit confect zwainzig gross laung weiß wachssene Duplicier oder torzn wir nennens Windtkechter vnnb ein grossen Permasantkass. Signor Fabricius Colona schickt vnns auch von Khäsen, Schulltern, huennern vnnb wisocn, vnnb ain vassl mit Seniff alles zw notdurfft auff das Schiff.

Das Land möcht woll das Irdisch Parabehs haissen, so costlich vnnb guet es ist. Ich hab mich ebn wie zw Rom nit thurn in die hyz ergeben, die annern seind zw etlichen haisswellenden Brunnen vnnb annern seltsamen dingen zuegangen vnnb besehen. Im Schlos das man das New Schlos nennt, darinn dann der Vicere wonndt, haben wir ain Stainene khugl in dem eeren ober khupfferen thor sehen stechen, die dazumalls alle die Franzosen dasselb Schloß inngehabt, aber die Hispanier so gar hinzue khomen warn vnnb am thor abaitteln, hat man aus dem Schloß durch das thor in die Hispanier geschossen vnnb ist die khugl im thor beliben, das den Franzosen ain Forcht vnnb anzai-gen bracht, khain glück dazumall zu haben.

Mit dem Patron des Schiffs vertruegen wir vnns muesten Ime dreyhundert bucaten geben, darzue vergunnen khauffmanschaft vnnb leuth darein nach seinem gefallen ze nemen, auch in Sarbinien vierzehen tag zu bleiben, sein waar zu verändern; etliche der vnnsern fuerten phardt zw schiff, Ich khains, die man nit fuert, die verkhauften wir woll. Vnser seind wenig gesundt beliben, vill gueter diener vnnb khnecht, als wir noch da warn, nämlichen Sigmund Peyninger vnnb annder seind gestorben, die annern in Spitaln beliben, vnnb hernach auch gestorben. Man name vnnser khnecht willig vnnb gern in die Spital, die gar woll versehen sein.



Ungnad vnnnd Rursperger muessen auch kranckhaythalben daseelbñ bleiben.  
(Zusatz: „auff die Schiff gangn.“)

Am lezten Augusty zw nacht gienngen wir zw Schiff, der windt verännert sich, das wir wider zw herberg khamen, aber morgenns am Ersten Septembris sein wir im namen gottes hin gefaren, vnnsrer Räff ward Sannndt Nicla genennt. So fuern noch zwo Nauen auch mit vnnnd khunden den gannngen tag auch nacht das Lannb nit verlieren. Am anndern vnnnd dritten tag haben wir gar fennfften windt vnnnd ye gar khain gehabt, das man an dem mör Galma haist vnnnd ist vafft haist auff dem mör, so es also Galma ist, die Schiff steen still, wann man ain Federle fallen laßt so fellt es geradt nider, das sich auff khain seyhten wenndt.

Am vierten tag khamb ain Schiff mit sechs Ruedern zw vnns, sagt er war ain Genueeser khauffman. Man achtet in aber fur ain Speher, den namb man in vnnsrer Schiff vmb das dasselb mit leyten vnnnd anndern woll verfehen was, dann schiffet er wider hin zw seinen Schiffen, die wir nit sahen.

Am fünfften tag, als sich mit auffgannng der Sonnen jeder zeyt der windt verännert sahen die pueben von dem khorb des grossen Seglpaumb etliche Schiff herfare, die schriern Kela Kela, das ist Segl Segl, als die zu sehen, warn vier Nauen, zwo Galea vnnnd zwo Fustin, die stracks gegen vnns fuern, wir rüstten vnns zw der wör aller sachen. Als wir so nahenndt zusamen khamen, begerten wir ain zeichen nach der Schiffleuth monier, obs freuntt ober Veindt wär; sy wolten aber khain zeichen geben, darumb so namb die khlainer vnnsrer Nas den weeg gegen Inen vnnnd khert das hinderthail gegen den Veindtn, do dann das geschütz ligt, wollt schiessen. Gleichwoll ließ sich der anndern Nas aine auch hergegen, doch wennndetn sich alle zumal vnnnd fuern hinder vnns hin, wolten gar khain zeichen geben noch reden.

Am sechsten tag enntfuenndt ain gar grauffamer windt, der die maisten im Schiff erkrennachte. Man sach die Insel Sardinia, wir warn aber weyt hinder sich geschlagen vnnnd prachen der vorder Seglpaumb vnnnd der khlain ob dem haubtsegl. Am Sibennnden tag khamen wir wider hin zw der Innsel. Also das wir ain trost hetten, in ainer khlainen weill in Port zw Calaris der haubtstat zuhomen. So erhueb sich widerumb ain wüetennder windt, das wir ferr von der Stat die Segl all ablassen muessen vnnnd die annckhern werffen (28 Sept.) Die zway Schiff, vnnsere mitgeuerten anckherten auch oberhalb vnns, dem khlainern hat der angkher nit recht eingriffen vnnnd der windt hat das Schiff so gewalttig trieben, das das Sayl am annckher brach, muest sich in freyem winndt ergeben spanndt die Segl auff vnnnd khumbt die nacht geen Panormo, die Stat in Sicilien. Dem anndern Schiff brach gleichermassen das Sayl am angkher, warffen den anndern annckher vnnnd beliben also hefften an anckhern. Am achten tag starb dem von Starckenberg ain Edlman Fanstorffer, den paundt man an ein pret vnnnd warff den inns mör, der schwamb zwier



oder breymall umb das Schiff mit dem Rhopf vberfich, als sy sagin. Ich habes nit gesehen. Ain mör des Patron diener ainer fiell vom Schiff inns mör, man eyllt zw dem khlainen Schiff, so am grossen Schiff hienng, er khundt der hilf nit erwarten vund ertranngh. Die Raubschiff, so mit Segl vund Ruebern farn, haben sich oft der Gnnden do wir ankerten umbgethon, darumb sich etlich seer forchten. Darumb fuern am ainbliffen tag, was der Suintag, herr Michel von Gyging, Starhenberg, Doctor vund mit Inen herr Niclas vom Thurn der für sich selbs mit ist gezogen, mit vill anndern leyten in dem Schiff, das man im grossen Schiff mit vund damit zw lannb fert, damit sy am Lannb geen Calaris vber ain hochs gepürg giengen, wer sy gesehen hat, ist geflohen, habens für mör-rauber geacht. An demselben tag hat sich der windt geändert, wir sein gefaren, das wir die Stat gesehen vund vber zwo wälhisch meill darzue nit gehabt haben, khunden doch nit hinein, muesten wider an ainem Epyß des Erdrichs ober gepürgs angkheren vund daselbstn vber nacht bleiben. Morgenns als sich der windt gemainelichen verändert, sein wir wider hin vund her gefaren, khundten vor Vesper zeyt nit hinein. („gen Calaris komen“) Als wir hinein khomen vund vom Schiff an das Lannb treten vund in die Stat ganngen, so reyten vnnsere mitgeferten von ainem anndern thor in die Stat, dann der Vicere schickt Inen ainen Erzbischoff auch sein Sun vund annder mer eerlich leuth sambt etlichen Roffen darauf sy fassen vund beglaitt sy eerlich in die Herberg. Warumben aber Ich nit auch zw Lannb gefaren bin, ist die versach. Ich wistte wann man also austritt, so will Jederman mitfarn, so geschiecht oft das man darmit ertringht, als Ich noch acht wär Ich darein geseßen, es wärn vill mer darein getreten vund hetten vnns getrencht, dann die wellen giengen starkh. Herr Hanns Hoffman war schwach in Kennen, den beheißt Ich auch der one das ye mit wollt. Schnitzpamer unnd Silberberger beliben auch also im Schiff die vber lannb seind beschwärlichen ganngen, nicht zw Eßen gefunden, man hat sy in Jeren Glaidern nit khennbt, darumb man sy nuer geflohen hat. Nach dreyen tagen khamb vnns mitgefert das khlainer Schiff, des den anngkher verlassen het vund in Sicilien geen Panormo was geworffen. Der Vicere Angelus de Villallona ain eerlicher man hat sich gar woll allennthalben gegen vnns gehalten, mit beglaitten, laden zw khirchen vund Eischen oft wilprät geschigkt, seinen Son alle tag zw vnns sehen lassen ob wir was bedörfften. Da war auch herr Michell Maius regent daselbstn, ain gelehrter man, der mit mir vill khundtschafft vund gesprächs hette, gab mir auch ain puech der Grauen von Varsalona her vnd nachkhomen. — („Des kayser armada“) Als die tåg, wie mit dem Patron des Schiffs betaidingt was, die er daselbstn bleiben möcht verschinen vund zway anndere Schiff hin-fuern, wärn etliche aus vnns die auch farn wollten. Der Patron sagte, es gäbs die zeyt nit, wollt man dann ye faren, so welle er das vor dem Vicere bezeugen, das wider sein Rat vund willen er faren muess, ist also verbliben



hingst auff den Sechs vnnnd zwainzigsten tag, giengen wir nachts zw Schiff. Morgens fuern wir hin aus dem Port, muesten denselben tag herwider in Port, beliben da hingst den annndern tag Octobris. In mittler zeyt khamen des Khaisers Armada alls bey Sibenzig Schiffen, die khamen nit hinzue, sonnder angkhten ferr hindan, also das wir die Seglpaumb sehen mochten, nach der lenngs, alls wäre ain zaun daselbstn gesetzt, hefftu drey tag daselbstn. Die hetten in beuelch, geen Sicilia zu faren, auff weittern beuelch zuwarten, die fuer allsdann für Gerbes in Africam, vnnnd der Khayser gewann dennselben sieggen. —

An demselben annndern tag Octobris war Sontag giengen wir in ain Gassellen, auff der Stat, haist nach Zerer Sprach zw vnnsrer Frauen vom gues ten windt, hörten da meß, giengen zw Schiff vnnnd fuern hin. Als wir auff drey Teutsch meill vngenuarlich gefaren sein, fannden wir die zway Schiff, so vor vnnsrer ausgefaren waren am ancker hefftin, an dem ort das sy nennen Cauo de Puia, daselbstn muesten wir acht tag auf windt warten. („am 8 tag“) Die weill trug man frisch wasser vnnnd holz in das Schiff, da starb auch ain Hispanier, den begrueb man bey ainem öden Khrschlein, des die morn entort haben. Am zehennenden tag erzaigt sich ain windt vnnnd fuern von dann gegen dem abennt. Muesten wider gegen dem Land zw ainer Innsel, haist sannd Petters Innsel, neben der roten Innsel, sein ob vnnnd vnbesetzt. Die seindt vngenuarlichen hundert wälhisch meill von der Stat Galaris, gleichwoll haben wir nit geannghert, sonnder lauerten hin vnnnd wider die gannz nacht („von sand Peters Insl am 11<sup>o</sup>“), vnnnd den ainblefften tag hingst woll gegen dem abennt, da khamb ain windt, mit dem haben wir vnns in das hoch möer gelassen, da gegneten vnns wie ain groß hber der visch, die man Delpsin nennt, die lassen sich halb über das möer auff vnnnd mit dem khopff wider vnnnder sich vnnnd dem Schwannz vber das wasser, des emphienngen die Schiffeleut ain trost, dann sy sagten wär ain zaitchen, das der windt nach vnns sein wierdt, die Delpsin khamen heberzeyt gegen dem windt. Als wir den geraden weeg nach Barsalona namen, vnnnd der wind stundlich sich sterckhte, giengen die Schiffeleuth zusamen vber die Schiffkharten, raittetn aus, wiewil sy stundt, wiewil meill sy in ainer Stundt gefaren warn, vnnnd wo sich der windt allso sterckhte, in wiewil Stunden sy geen Barsalona khomen wurden, besannden, das in solichem wüetenden möer den fürgenommen weeg nit vollenden sollen, dann enzwischen warn etliche Welsen im möer, die man in der Nacht nit sehen khund, zw dem so hat Barsalona khain port, sonnder ain Saunndt, da man zw gleichem windt aber sonnst nit angkhern mag. — Darumb wendten sy das Schiff gegen der Innsel Minorica, wollten da in die Port farn. Als wir aber nahenndt hinzue khamen, da bedacht sich ainer vnnnd sagt, der Port wäre enng vnnnd der windt gros, dazue die nacht finster, möchten ee daselbstn dann heruor not leiden. Derhalben ward beschlossen, heruorzubleiben vnnnd die Segln abzulassen, das geschach ader spat, also das Schiff was im gannz, der windt



tribs mit gewalt, das was am zwelfften tag Octobris vnnb zwu stundt in der nacht, khamen zu dem Land, das hette ain hohen gerad abgeschiffen Welsen, da was Jammer vnnb Not, villmer von den Schifflenten, dann von annbern, welsche villeicht die geserlichkeit paß verstanten hetten. Vegelicher bewarb sich vnnb ain hollß ober pret, zugen sich ab, richteten sich zu schwimen, da was khain gehorsamb, was man ruestte vnnb thäte, da sach man das mör, so die welln zw dem Wells gienngen, aines grossen Thurn hoch auflauffen vnnb dann herabfallen; so die wellen wider hinweg sich lieffen, sahe man grosse Stain im wasser ligen, da gienng es an ain betten vnnb khirchfart versprechen. Ain hispanischer haubtman Sancte Crucis genannt, der stuennd zw hinderst auf dem Schiff, das sy nennen Pupa, der het auff den windt sein aufmerckhen, der ließ auch denselben hindersten Segl aufspannen vnnb schreyt: Via, das ist gerad aus mit dem Teman, das ist der Schlüssel ober Laydtrueder, damit man das Schef weunnd, wohin man will. Mit dem sein wir wieder von dem Landt vnnb der geuerlichkeit khomen, wie meniglichen das geurtailt, mit khaines mennschen vernunft noch schicklichkeit sonnder aus götlichen gnaden vnnb fürbit vnser lieben frauen, dahin sich vill versprochen, Iren Tempel zw Monserat zu besuechen, solichem gewissen vnglück enntganngen sein, der Gewige Got sey gelobt in Gewichtigkeit. Ich mit meinem ainigen Vetter herrn Georgen beliben in vnserm Ghämerle, sahen die Wennde vnnb Stain an, khunden nit schwimen, beualhen vnns Got dem herrn. Dieselb nacht beliben wir zwischen den zwayen Innseeln, Minorica vnnb Maiorica lieffen das Schiff waggeln, die Segln warben all abgelassen. Morgenns den dreyzehenden tag fuern wir zw der Innol Maiorica, in ainem grossen Port bey der Stat Alcubi, da khomen zwen perg von der Stat her vnnb machen ain beschlus, das vill hundert Schiff darinn mochten steen. In die Stat wollt man niembt lassen, die so heraus khamen wollten nit, das die vnsern nahenndt zw Inen khämen, Sy sorgten den Sterb, so in Hispanien etlicher orten gestorben hat; was sy verkhaufften setzten das nider vnnb das gellt so man darumb gab, namen sy erst wann vnser Leuth foer hindan gienngen. Das gellt legten sy zuor in Gfisch, Ge sy das in Ir henndt namen. Vnser Patron wollt ain brieß zw seinem Brues der schickhen, den wollten sy nit annemen annderst, dann das Er den angab vnnb der brieß in der Stat geschriben wurde, dann namen sy vnnb schickhten den hin. Wir rasten da ein ganngen tag auff die gehabt freyd.

Den annndern tag fuern wir wider nach Barsalona, der windt het sich etwas gemildert. Sopallb wir aber wider in das hoch mör khamen, da erzagt sich der himel als ein veindt, die Pueben im Schiff stigen gemainlich auff in die khörb des Mas, oder Seglpaumb, die Ersahen die Stat ober das Land darbey, die schriern Terra Terra, das Land ober Stat. Sy vermaineten es wärn noch fünff teutsch meilß zw der Stat, vnnb als es zw der Nacht nahenndte, was die sorg wienor bey der nacht da zu faren vnnb hinzuezhumen.



Man ließ die Segln widerumb fallen, das Schiff also wagkhn. In der Nacht da wüetete der windt als vor nie, die Schiffleuth giengen aber zusamen, beratschlagten es war khain anders, wir muessen dem windt nachschiffen, darzue das Schiff ringern. Der Patron fragte ob man Jue on schaden hallten wolkt, so möcht er das Schiff ringern, etliche der vnnsern bewilligten soliches pallb. Ich wolte nichts bewilligen, Ich wistte das Jme sein leben als lieb als mir war, darnach warff er aus alle verrote püren, abgenühte schwäre Sayll, das Schiff so man im grossen Schiff fuert, Targn, die am wetter lannng her verdorben vnnnd nit schwär warn, ain palln mit hyttu vnnnd ain grossen maspaumb, den er auff der ain Seitten des Schiffs mit fuerte, zerhackhte den zw dreyen Stugkhen vnnnd warff die auch hinaus, die vnns schaden am schiff thetten, bieweill wir die Segl nit auffgezogen hetten; stiesfen on vnderlos mit den Thunnen oder wellen das Schiff, da zündet man die weissen kuplier, so vnns die herzogin von Maillandt in Neapolis geben het vnnnd trueg man ain Crucifix herumb, als wäre es am Sterben. Dann so fuern wir mit vollem Segln nach Africa wie der windt gieng vnnnd hetten wir die Innsel Ibiza nit antroffen, so hetten wir muessen in Africa faren. Got gab gnab, khamen geen Ibiza, als wir neben dem Land hinfuern hetten nahenndt ain Etain troffen, ist nit dreyer Spann neben hin gefaren, dann vor den Tunnen haben die Schiffleuth den nit gesehen. Seind also in ain öden port eingestochen vnnnd ain tag vnnnd nacht darinn beliben. Die Schiffleuth habenns angerait, das wir in sibenzehen Stunden zweyhundert vnnnd dreissig wälhisch meill gefaren sein. Morgenns fuern wir aus dem öden port zw der Stat, die den namen der Innsel hat, baselbstn trattu wir aus, vnnnd muessen fünff tag da bleiben. Wir hetten nit gar vberige notdurfft, dann des Khaiser Armada, so geen Gerwes geschiff, hat zw nacht baselbstn bey ainer öden Innsel Frumentera zuegelennndt vnnnd ettliche tag baselbstn stil gelegen. Ain Munich der mindern Brueber fuer auch mit, der gieng baselbstn zw der Geistlichkeit, zaigte an, wie der Hispanier, so zw Sardinia gestorben, on geschäft vergangen wäre, darumb gehörte sein verlassen guet der Cruciata (also nennen sy die Römisch gnab), darumb man vnnsere Schiff wolte pannen, weill die Hispanischen haubtleut solich guet nit dargeben wolten, dann der abgestorben hat ain Testament gethon; allain das man dem Munich dauon nichts geben wolkt, so richt er alp solich Spill an, das die zwen haubtleuth Sancte Crucis vnnnd Garanza mit ainem Secretary von der Cruciata zw worten khomen. In dem so khumbt der möerichter mit ainer rottigen khetten, wolkt vnnsere khlain Schiffe darinn man vom Landt in das groß Schiff verhefften, dann wir an demselben zw Schiff faren wolten, dem grif herr Niclas vom Thurn in die khetten pallb verluer sich alles Volckh vnnnd eillennnd herwider mit plossen wörn, dem vom Thurn zue, dann die Hispanier wistten die monier, hetten sich in das Schiff gemacht, fuern zum Schiff. Der vom Thurn suennnd wie ain Nys



vunder den Leuten, sy wollten kurtz, er soll weichen, er aber nit, zuckt auch nit, weerdte ain guete weill, der vnnsern war khainer darbey, auffserhalb mein vnnb meines jungen Vettern herrn Georgenns. Ich wistte nit was zu thun wär, den schlafen zu lassen on mein beystandt, deicht Ich mir schimpflich, hette ich dann mich hinzue drungen, wär alls khain hilff sonnder mer des Volckhs entzundung. So namb ich mir für vnnb gienng neben Iney, redt Hispanisch, wälhisch vnnb Lateinisch durcheinander auff die mainung wir haben geacht, weill wir ain herrn hetten, wir khämen in sicherhait so well man vnns morben. Die Leut versnuenden mich nit vnnb wollten die selkamb sprach hörn vnnb gienng damit von herrn Niclasen vil volckhs, verliesen Ine vnnb giengen mir nach, mit dem khamb der vom Thurn aus der not, pallb so khamen die Hispanier wider woll gerüßt, wollten vnns helfen, es wär aber vill zu spat gewest. Darnach khamb auch des Vicere verwallter, sambt der annndern vnnsrer gesellschaft herab, dann das Stättle ligt auff ainer höhe vnnb seind vafft vill geistliche darinnen, also ward allenenthalben still. In der Innol hab ich die schönisten vnnb pefften margrant gesehen vnnb geessen, darinn ist auch ain See, mitten im ertrich, der macht ober gibt Salz, wie man an etlichen annndern orten das möder Salz macht, darzue hat man zeyt im Jar. Mues heberman darzue, das dieselb zeyt nit versaumbt werde. Wir fanden da ain Schiff, das hat Salz geladen vnnb geen Ancona gefuert, dabey wir brief geschickt, die seind zu Sannb Beyt am Pflaumb geantwort worden. Nach den fünff tagen sein wir zu Schiff ganngen, was gueter windt. So pallb wir aber hinaus auff das möder khomen ward gleich wie vor wuettendb. Wir sahen bey acht Schiffen, die sich auch von annndern orten hinaus gelassen hetten. Dieselben und wir muessen in Maiorica zu der Stat desselben namens farn vnnb aber aussteen, acht tag da bleiben. Es seind in derselben vill Schiff an dieselb Innol khomen mit zerbrochen Seglpämen, etliche on Segl, von etlichen leuth ausgefallen, ains gar verdorben, es was ain grauffamb wesen. Da khamen auch zu vnns die Regennten vnnb Räte, hetten all rotte lannge Rösch an mit khappen wie mans auff den hohen schnellu tregt mit härmeln gefuettert. Ist ain schöne Stat. Von dann gab vnns Got sein gnab, das wir am ersten Noembriis hinfuern vnnb khamen am dritten geen Barsalona.

Zu Barsalona ist khain port ober Hafen, wie die Niderlennder vnnb Dennen sprechen, sonnder nuer ain Sannb vnnb seicht, wir khunden auch mit dem khain Schiffein nit zu Lannb, das wir hetten mugen austretten, die Schiffthnecht trugen vnns auff Iren Ruggen hinaus auff die trügkhen, das möder schlug noch für hinaus an der Seiche. Wir zugen in ain herberg. — Khunig Carl der Erwelt Römisch Khunig vnnb khunfftiger Khaiser was Sterbs halben nit in der Stat, sonnder bey annberthalf teutscher meill dauon in ainem Flegkhen genannt Molin de Re, souil gerebt alls des Khunigs müll. Erbaten wir herrn Niclasen vom Thurn dahin zuraifen vnnb umb ain stundt



vund tag zw erinndern wann wir möchten oder sollten thomen, bazumal ist er gefragt worden, in was sprach wir vnser werbung thun wurden, palß darnach khamb dem Doctor ain schreiben von Maximiliano Transilvano des Rhunigs Secretary, als sey Jederman zuwider in annder sprach dann in Latein zu werben, darüber ist in der mer befunden, der Doctor soll Lateinisch die werbung thun. Wir fannden selbs, das Teutsch zw werben nit fueglich geweest, allain das wir vnsern beuelch nachthomen muessen, gaben solliches auch nach. Nichts minder zw merer vnser Gntschuldigung gegen vnsern herrn vund freunden, schriben wir marggraf Hannsen von Brandenburg derhalben auch, darüber gab vnns sein gnad gleichmäßige anntwort. So khunden wir wider der annndern aller mainung, weill sy den Doctor auch für geschicht darzue erkhandten, in dem fall auch nit streben. Also vber alle vorgethone beschluß, das man sich ainer Copey vergleichen vund die zuor hörn soll, den Doctor des so er sich das zw Wienn beschloffen beruembt, vnersehen reden lassen.

Am fünfften tag Nouembris schickht die Khay. Mt. Graf Wolffen von Montfort, den Brobst von Cassl vund Methenoy zw vns vund ließ vnns genebiclichen emphaßen, Sein Mt. hetten sich vnser numals verwegen. Dann etliche Schiff nach vnns zw Neapolis ausgefahren, vund zw Barsalona ankomen warn. Am sechsten tag beglaitten vnns die drey herrn zw Kay. Mt. geen Molin de re. Man bericht vnns des Khaisers willen, weill der brauch in Hispanien war, seiner Mt. heunde zu khüssen, das wir vnns auch darnach richten sollen, sein Mt. wurde aber sein haund abziehen vund nit lassen khüssen. Vund als wir für sein Mt. ic. khamen, stuenndt auff, pot vnns die handt steenndt vund als wir die khüssen wollten hat sein Mt. die handt abzogen. Darnach sezt sich der Khaiser nider, da hueb Doctor Mert an sein werbung zu thun. Er het sein har mit ainer gestrichthen hauben eingepunden gehabt, die Im das halb haubt khaumb vmbgeben, darzue hat er khain maß gewißt zu hallten; hat sich puecht oder genaigt zw vnzeiten, vund wann er sich naigen hat sollen vunderlassen, vund das maiste hat er im grundt vnser Instruction nichts gemäß geredt, vund vunder annndern den Khaiser ermonndt die Teutsche laund zu behallten vund seinem Brueber die Hispanischen zu lassen, oder sein Mt. soll die Hispanischen behallten vund die Teutschen seinem Brueber lassen. Wie das geredt ward, stuent Maximilian Transilvan neben dem Hoffman, als sein Schuelgesell, der spricht das mal auff ain annder das ist nit guet vund Jederman redet warrlichen schimpflichen darvon \*).

Der Gannzler gab Anntwort, das die Khay. Mt. vnns genebiclichen vund gern gesehen vund der Laund gehorsambs ersuechen mit gnaden vernomen;

\*) Kupferstich: CAROLVS QVINTVS ROMANORVM IMPERATOR. AETATIS SVAE XXXII. (zwischen fol. 141 u. 142.)



sein Mt. vnnb derselben Brueber sein zwö Person aber im gemueß eins vnnb vnzertheilt, wellen sich woll vergleichen, vngenärlichen die mainung. Neben vnnb vor dem Khaiser stuennden vill fürsten, grauen vnnb Herrn in grosser anzahl. Allain der Erzbischove von Saragossa saß auff ainem nidern Stuell, nachdem er auch aines Khunigs Sun war. Sein werbung hette ein vngereimten anfang, hebt an *primum omnium*, gab dem khaiser khain höhern Tittl, dann *Illustrissime*, der vill ringern Personen an den orten gegeben wirdt, hat die Lannb nacheinander genennt, wider den lauttern puechstaben der Instruction. So hat er des Khaisers Tittl vnnb Khunigreich nit nacheinander wie die steen ausgesprochen, nennt Neapolis neben balden Sicilien, setzt Burgundy für Österreich, gab des Khaisers Brueber gleich den Tittl *Illustrissime* wie dem Khaiser vnnb gibt dem Khaiser maß wie er mit seinem Brueber theilen soll.

Als wir von dem Khaiser gienngen wir in Marggraf Hannsen von Brandenburg herberg, der hielt vnnb zwö gast; zugen dann wider geen Barsalona, da khumbt der von Starckenberg zwö vnnb spricht: Ich bitt Euch vnnb Gottes willen wellet die sachen des Doctor Red halben nit weiter ausbreitten, es ist an dem zwö vill, das annder Leuth fouil dauon reden.

Wir khunden vnnb nit vergleichen, vnnsern fürtrag in ainer Schrift fürzubringen, darumb so wir furthamen, da legt der Doctor die handlungen von Trenntwegen ein.

In mittler zeyt so khamen auch der Bognab vnnb der von Kursperg an der Post von Neapolis vnnb wir wurden in ain schon groß dorff Martorell genannt glosiert, ain meill vom Khaiser.

Am Neunten tag desselben monats wurden wir widerumb ernordert, do legt Eibenbürger ein dieselb Schrifften in Teutsch vnnb Latein, darneben die Libell von Prugg, die ordnung der Lannb vnnb wais nit was alles. Starckenberger legt auch seines Lannbts Österreich ob der Enns ordnung ein, wir muessen zu ainer Enntschuldigung die nachvolgende Red thun mit zimblichen Titeln der Räd.:

„Das Fürstenthumb Steyer ist mit khainem khriegs oder waffen zwanng durch die Fürsten erobert, auch nicht aus ainicherlay forcht, sonnder aus Lieb, frey vnnb mit eerlicher gueter mainung sich der Kay. Mt. voruordern vnnb verworffen, nämblichen dem Römischen Khunig Rudolff, Grauen zwö Habsburg vnnb hat sich daruber alzeyt bey denselben vnnb allen seinen nachkhomen hinget auff heuttigen tag getreulichen gehalten vnnb nit khaine diennst gethon. Sy haben sich des khriegs wider Khunigs Dittochar von Behaim thurn vnnb versteen, den todt geschlagen vnnb Frem herrn den Syg gegeben. Vergleichen dem Römischen Khunig Abolffen in offnem Streyt obgesigt vnnb den enntleibt, dergleichen sachen seindt vill mer die wir vnnblassen, das wir gannz Historien zwö erzellen nicht geacht mugen werden. Dann wie hoch dasselb Lannb



»weillennb kayß Khaifer Friderich der dritt vnnb Maximilian hochloblicher  
 »gedächtnus geacht vnnb Ir vertrauen in es gesetzt haben, soll die Kay. Mt.  
 »vnnb Eur gnaden von annndern vernemen, damit wir nicht verbaecht sein vnnß  
 »ferm Vatterlanndt zuuilll zuzumessen.»

»Nach abgannß weillennbt Khaifer Maximilians ist dasselb Lanndt warr-  
 »lich mit großem layb besetzt gewesen vnnb in sollichem layb wider getrüß,  
 »das seiner Mt. durch den zeytlichen todt nichts vblß zuegesuegt ist, dann er  
 »ist dermassen gestorben, das Er ewiglichen leben wierdet. Doch ist das der  
 »höchß trost gewesen das tugentlich wesen vnnb gueter Ruemb Irer rechten  
 »Erbherrn vnnb Lanndtsfürsten, die dermassen erscheinen, das sy nit allain  
 »Iren vorelltern nachschlahen, sonnder mit allen tugennben die hoch vbertreffen  
 »wellen, vmb beschwillen dasselb Lannd alle widerwärtigkhait vmb Iren willen  
 »zw vberstehen nit scheucht. Darumb so haben sy, die Lanndleuth, Inen ain grosse  
 »purd aufgeladen des sy sich vnderstannben haben nach Iren vermugen vor  
 »menigentlich zw erhallten auch in Ruue vnnb freid zu stellen. Zu sollichem ist  
 »Inen wider ain grosse beschwärd vnnb betruennus zuegestannben, do sy be-  
 »richt seind worden, wie etlich der Kay. Mt. sy angetragen haben, allß sol-  
 »ten sy mit etlichen annndern Lannden pündtnuß vnnb verainigung wider Ir  
 »Mt. gemacht haben, das sy allß ein Jeden frumben, dem man die gueten  
 »vnnb getreuen sachen zum pößßten auslegt, warrlich hart belaidigt. So haben  
 »sy sich doch getrüß, die Kay. Mt. wäre der angebornnen mitsamb guette  
 »vnnb aller annnder Tugennben allß von Natur vnnb nach Iren vorherrn, das  
 »sy on gennegsamb erthanndtnus nit lieberlich glaubte. Wir wollten gern von  
 »dem vnuerschambten antrager vernemen, aus was vrsach das Lannd solliches  
 »gehanndelt solt haben vnnb auff was trost. Ob villeicht ein mitsamer guetti-  
 »ger weiser vnnb grossmächtiger Fürst vnb herre sey, weber vnnserer ober ainer  
 »der von höhern Eblern vnnb mitsamern geplüet geborn, sagt derselb Rain,  
 »allß er sagen muuß, so muessen wir vnßinnig sein, das wir die freyhait ver-  
 »lassen vnnb die diennßberkhait darfür annemen wolten, das doch khain ver-  
 »nunftig mensch thuet. Wolte got das der ober dieselben enntgegen wärn, so  
 »wolten wir mer red mit Ime daruon haben. Vnnser volckh ist nit begierig  
 »neuer ding, will nit all tag ein Neuen herrn, vnderhallten nit Partheyen,  
 »hanndlen nit in winckhln, Ir hanndlung ist offennlich vnnb bestännlich. Alles  
 »das sy nach Khaifer Maximilian ableiben gehanndt, verfehen wir vnnß soli-  
 »ches alles der Khayß. Mt. zw hannden khomen sein, darumb mag sich der  
 »unwarhafft antrager woll beschamen. Vnnser bith ist mit aller vnderthenig-  
 »khait die kayß. Mt. welle solliches nit glauben den ungegrunbten leuten, dann  
 »in warhait wierdet das widerspill befunden. Niembt gebennckh, das man so  
 »vnuerständig der Fürsten Natur sey, die do so guet ist allß sich gebürt das  
 »guet zu belonen vnnb das vbl zu straffen vnnb sonnderlich Zeko mit Irer  
 »grossen macht.»



»Zum annndern warumben sy Ire poten nit vor zw Kay. Mt. 2c. geschickt  
 »haben, sein die vrsachen, Sy haben dieselben Ir poten nach Khaiser Maximis-  
 »lians absterben zw nechsten Liechtmessen darnach aller sachen bereit gehabt, ver-  
 »mainten aber Iren Lanndtsfürsten eerlicher sein, das die Lannd allmiteinan-  
 »der schickten, also zw Prugg an der Muer haben sich die Lannd desselben  
 »vergleicht in der vassen, darnach aber sy warteten auff der von Tyrol annt-  
 »wort, die do anzaigten, sy hetten den Khastlalter zw Kay. Mt. geschickt sich  
 »zw erkundigen, wo man Ir Mt. finden vund welichen weeg man nemen vund  
 »ziehen soll; do aber lanng khain anntwort khamb, schickten die Lannd vnns im  
 »Monat Junio aus, seindt durch wälschlann in Neapolis gezogen, am ersten  
 »tag Septembris auff das Rder geseßen vund also hingt her durch die vngestü-  
 »migkeit darauff gehalten worden.»

»Die Lanndtschafft in Steyer hat trostlichen gehofft, die Ku. Mt. wurde zw  
 »Römischen Khunig vund Khaiser erweltt. Als wir dann durch das wälsch  
 »Lanndt ziehenendt mit vnmaßlichen freiden beschehen vernomen haben. Darumb  
 »auch vnns beuolhen, das wir mitsambt erbietung Irer gehorsamen getreuen  
 »vnntherthanigen vund willigen diennsten vnns an Irer stat bey der Kay. Mt.  
 »erfreyen sollen, dazue auch Ir Mt. mit geburlichen Tittln als einen wolwier-  
 »digen Römischen Khunig vund Khaiser zieren eeren vnd nennen sollen vund das  
 »für das allerhöchst vund vordristes zubitten, damit sein Mt. die Lanndtschafft  
 »mit dem Durchleuchtigsten angesicht pallo erfreyen vund zw Iren khomen, für  
 »weliches Iren nichts liebers noch angenämers beschehen oder zusteen möcht, dann  
 »so haben sy vnns khainen beuelch geben Irer Mt. ein maß zu setzen, wem Ir  
 »Mt. Hispanien geben oder beuelhen soll, noch auch annder Irer Mt. Lannde,  
 »vund was wir also in beuelch gehabt, haben wir in ain Teutsche schrift ver-  
 »safft, aber so es Irer Mt. also gefellig gewest, als villeicht billich, das man  
 »Lateinisch die sachen hat fürbringen sollen, ist die sachen ainem annndern on  
 »vnnsern willen beuolhen worden. Wir haben des so Er geredt hat, khaines nie  
 »gesehen noch gehört, aber wir haben auff etliche anzaigen, der Kay. Mt. beuelch  
 »nach, muessen dabey seen vund beuelben, so dann innbert geirrt ist worden, die  
 »Kay. Mt. welle soliches dem Lanndt Steyer nicht zuemessen, dann es on vnser  
 »Schuld ist. G. Gnaden bitten wir mit dem höchsten wellen vnns bey Kay. Mt.  
 »vund auch bey Euch selbst damit enttschuldigen.

»Vund als vor angezaigt ist, was dses Lannd nach ableiben Khaiser Ma-  
 »ximilians gehandt hat, dasselb alzeyt auff disen hof geschickt worden, ye auff  
 »Neapolis, ye auff Riberlann vund durch annnderer Lannd. Wo dann dasselb  
 »heymalls nicht verhanden ist, so geben wir dasselb nochmalls hiemit in Teutsch  
 »vund Latein, nit das die Latein alle wort nach der lenngs innhellst, sonnder die  
 »mainung begreiffenndt, dann die khurz der zeyt vund mein khainer verstantdt  
 »khunden es nit palld ausrichten, in der Teutsch findt man den grundt, die Latein  
 »ob Icht darinn geirrt wär soll dem Lannd khainen nachtl machen vund das zw



»dem vordern was das Landt gehandelt hat, wierdet dasselb für sich on annder  
»Landt hilff verantworten, wierdet auch andern Landten Ir handlungen nit  
»helffen verantworten, das ist darumb geredt das Kay. Mt sehe in was pündt-  
»nuß das Landt mit den andern stee.«

Der Docter schwig vnnb redet khain wort zw sölicher Gnußschulbigung.

Dann von wegen Silberbergers (»Karntn«), legt Er die Landtsordnung in  
Khärndten ein, Teutsck. Schützenpämer (»Grain«) legt nichts ein, redet auch  
zw khainer sachen.

(»Des Grosscansler gesprach«) Mercurinus Gatinaria Groß Cansler, der  
hernach ain Cardinal worden, ain weiser vnd hochberuembter man, namh mich  
zw Mosin de Re an einem tag, als wir täglichen von vnser herberg zum diennst  
geriten, vnnb als der Khaiser mit dem palln spielte, zw sich in den innern gar-  
ten, darinn auch andere Khaiserliche Räte umbgienngen, auff ain sonndern  
Platz vnnb spricht lateinisch dise mainung: (1) »Ir Teutschen sacht gern das runser  
»Khaiser Eur hüngrin (das was Khünig Vladislav zw Hungern vnnb Behaim  
»Tochter) Gellichen nāme. Ir sollt aber wissen, das der Khünig von Frānnckh-  
»reich vorhat, als sollt der Khaiser innhaltt aines vertrags sein Tochter nemen,  
»dahin doch der Khaiser nit verpunden ist. So erbeuth sich der Khünig in Gnnge-  
»landt vill gellts zw seiner Tochter zugeben, darnach auch der Khünig in Portugal  
»gleichermaßen mit anbietung vill gellts dem Khaiser zw seiner Tochter zugeben.  
»Weill aber der Khaiser mit frid hieher in Hispanien khomen, vill mächtiger  
»Khünigreich, on alle Schwerdt schleg vnnb Pluctvergießen eingenomen hat, so  
»ist man noch zw khainem krieg gefast, darumb mues man die Nachbarn in gues-  
»tem willen vnnb hoffnung erhalten, damit man wider mit frid in Teutsche  
»Landt khome vnnb daselbstn den fuß veste. Sodann wierdt sich der Khaiser  
»seiner heurath enttschließen. Wann sich aber der Khaiser jeko enttschluß, so  
»möcht sein Mt. der dreier ainen zw vnwillen bewegen, der Khünig zw Frānnckh-  
»reich auch GnngeLandt, wo sein Mt. am vberfarn an ier gebieth ains khāme  
»durch vngewitter oder anderer versachen, so stuennde der Khaiser in grosser gefar.  
»Portugall möchte in abwesen des Khaisers vill vnrue in Hispanien machen.« —

(2) Dann so sagt der herr Groß Cansler, man redte vill vom Khaiser, das  
der laung vnnb vill schließ, dem wär nit also, gleichwoll rietten die Arzte laung  
im peth zu rhuen, schließ aber nit. Das ware die ordnung, was gros wichtige  
sachen warn die beualch sein Mt. etlichen seinen Räten der zeyt so sein Mt. rhuete  
zu beratschlagen, so dann was darinnen gehandelt giengen sy zw dem Khaiser fur  
das peth vnnb zaigten dasselb an. Wie dann gar neulichen ain gros wichtige sachen  
dermaßen furbracht ward so zweiflig, darumb der Rat auff zwen weg bedacht ward,  
daruber der Khaiser sprach »den ain weeg mag ich nit annemen bin mit gellst darzue  
»nit gefast, den andern will vnnb mag Ich mit Gern vnnb gueter gewissen auch  
»nit nachgeen, sonnder will ain dritten für mich nemen« vnnb zaigte denselben  
den Räten an, daruber die Räte vafft all zäherien, vmb das sy als allt erfarn





vnd genehie des so der Jung nit haben können finden, vnd sagte von großem weisthumb damit Got den Khaifer begabt hette.

(3) Zum dritten thamb er auff den herrn von Tzevers („Schieners“) das die Teutschen denselben beschuldigt, als wäre er guet französisch, enttschuldigt den vnd spricht wann dem also wär, das der von „hieverß“ (Schieners) dem Franzosen mer dann dem Khaifer gunte, wer wollt Ime gewert haben, das Er den Khaifer dem Franzosen in seine heubdt nit geben hette, so doch der Khaifer so lanng zeyt in seinen heubden allain gewest ist; aber daher steyt die vrsach, warum ain solicher verdacht oder mainung auff Ime ist thomen. Khaifer Maximilian hat ain ewige Rach wider Frannckreich getragen, vmb das sy Ime sein versprochne gemahel die herzogin aus Britania genomen vnd haben Ime sein Tochter frau Margareth, die dem Khunig Carl in Frannckreich vermahelt, vnd Ime gleichwoll noch nit manpar haimbzufüren gegeben war, wider haimbgeschickht, darumb suecht der Khaifer für vnd ain vrsach vnd weeg, sich an den Franzosen zu rechen vnd die zu bekriegen. Der herr von Tzevers, als ein hochweiser, dem nit vill leut diser zeyt mit vernunft gleichten, zw dem so hat er vill freunt vnd guetter als woll vnder dem Franzosen als vnder dem Khaifer, mit denen Er den Krieg als imer muglich verhindert vnd ob er ye nit annders gemögt, so hat er doch vleiß fürherbt, den Krieg aus seinem Vatterlanndt in ain annder Lannd zulennden dann er woll gewist was der Krieg mit sich bringt, verhalten hat man gesagt der von Tzevers muge nit leiden, das der Franzos vertrieben werb. Der Franzos sey aber ein großmächtiger Khunig, ist nit so zuertreiben.

Mit dem muessen wir zum diennst weilß der Khaifer vom Spill gienng.

Am funffundzwainzigsten tag worden wir wieder geordnet. Also hielt vns der Canggler ein mainung vor in gegenwurt des Cardinals von Tortosa, des Schiefers, Bischoffs Mota, herrn Carlu von Lanoy, Winckhesfall Stalmeister, N. Tschanndt von Pisanng, herr Johann Hannort vnd Maximilians Transiluan Secretary, die dann alle in der schrift, die vns im beschluß geantwort ward begriffen ist. Nämlich, die Kay. Mt. haben der Lannde mündtlich vnd schriftlich anbringen vernomen, daruber sein Kay. Mt. von sein selbst, auch seiner Mt. Bruebers wegen auff all vnd Jegelich derselben anbringen diser anntwort enttschlossen wie volgt.

Erstlichen das seiner Mt. als allergenebigster herr der Poten ankunfft genuebiglich angenamb ist vnd sy als seiner Mt. liebe vnd getreue vnderthoen gern gesehen, als auch sein Mt. Inen soliches hienor erclart haben.

Zum anndern so sey Ir Mt. volkhomenlich erinndert aller schriftten vnd ordnungen auch Instructionen durch sy fürgebracht, aus denen khlarlichen angezeigt war durch die Lanndschaften nach des Khaifers abgange durch dieselben Lanndschaften beschlossen gesetzt vnd geordnet worden, das dieselben Lannd bis zw ankunfft Terer herrn, oder Ir aines in guetem friid vnd Ruoe sicher erhalten möchten werden. Vnd wiewoll sein Mt. nit zweifeln, soliches alles zw guetem



Grunde vnnnd rechter trew gehandelt vnnnd soliches durch sy aus rechter Innigkheit der Trew vnnnd gehorsame, die sy jeder zeyt gegen Iren herren gewonent zu haben, begerenndt Ierer herrn Nutz vnnnd aufnehmen vnnnd derselben Lannde sicherheit. Das also die Kay. Mt. solich handlung zum pestten anzunemen acht. Aber sältiger achtet sein Mt. das man in die Einkhomen, Oberkhaiten, Hochaiten vnnnd annere Recht der Regalien, Iren fürsten vnnnd herrn zuegehörig, on derselben Irer fürsten vnnnd herrn wissen die hennnd khainsweegs angelegt hette, auch die ordnung des Regiments, von weissennd Kay. Mt. gesetzt vnnnd durch sein Testament bestätt aus ettlicher derselben aigner gwallt nit verännndert, dann ob gleich was vnlöblichs oder Straffwirdigs wider ettliche des Regiments Räte befunden möcht gesagt werden, so hat doch niemanndt gebürt, Ime selbs Recht zu sprechen, sonnder soll zw den Obrern angetragen sein worden, vnnnd sein Kay. Mt. sambt Irem Brueber darumb ersuecht haben, die hettten zw abwendung des Bösen Ir hilfß bewisen. Nichts minder getröst sich sein Mt. der treue Irer vnnnderthonen vnnnd vermaint von den geschichtten nichts zw verthailen noch zw widertreiben hingt sein Mt. Ir Gnntschuldigung völligelichen vernomen habe, darumb sein Mt. die zwitracht auff ain annere zeyt vnnnd zw seiner Mt. ankunfft anzustellen enntschlossen, allsbann das thun, welches ainer gueten Regierung vnnnd zw Ruue den Lannnden nughlich angesehen wierdt.

Zum dritten nachdem sein Mt. vnnnd derselben durchleuchtigster Brueber aus Gehafften geschäftten hingt her verhindert, Iere Österreichische Länner zu besuechen, auch sein Mt. noch nit so pallß wierdt mögen zw denselben sich nähnen noch auch dermassen wie sein Mt. begierig wär derselben Lannnd Regierung obzuligen vnnnd khainsweegs für billlich angesehen wierdt, die pphlicht vnnnd den ayd der gehorsamb lennger anzustellen, darumb so ist von seiner Mt. auch derselben Bruebers wegen der gwallt geben worden Ettlichen fürsten vnnnd grossen ansehens männern die da in abwesen vnnnd hingt zw seiner Mt. ankunfft die oberste Regierung aller seiner Mt. Länner von allen vnnnderthonen in seiner Mt. namen die Gehppphlicht vnnnd den ayd der gehorsame annemen vnnnd zw der Länner vnnnd vnnnderthonen Rhuee frid vnnnd gueter Regierung fürsehung zu thun, alles zw seiner Mt. glückhsäliger ankunfft, die wills got auff Jungsten Trueling khunfftig sein wierdt.

Zum Vierten, so sey Kay. Mt. den gesaundten genebigelichen wider anheimbs zuraisen zw vergunnen bedacht, also das hegelicher mit khayserlicher gnad vnnnd guete in sein vatterlanndt mug widerkhern, denen dauon sy geschicht zw erzellen seiner Mt. gemuetß vnnnd furnemen, also das sy vnnnd die annern all sich dermassen schickhen dem obersten Regiment durch sein Mt. vnnnd derselben Brueber geordennt vnnnd gesetzt die pphlicht vnnnd gehorsamb nach der gewonhait zuthun vnnnd demselben Regiment hingt zw seiner Mt. ankunfft gehorsamb laisten vnnnd was durch dasselb erkhenndt oder beuolhen wierdt, als lanng seiner Mt. abwesenheit werdte, erfüllen vnnnd hallten. Mit anzaigen das sein Mt. will in dem gwallt dem obersten Regiment gegeben der Lannnd Freyhaiten zu hallten vnnnd in seiner Mt. auch Ieres Bruebers



namen zu bestätten, als auch sein Mt. zu derselben ankunfft selbs bestätten vund hallten will, vund will mitler zeyt acht haben mit der Lannb Nachbarn friid zuhallten vund die Lannb in friid vund Ruue zu erhallten, vund ob yemandt ainischerlay khrieg wider die füren wollt, will sein Mt. Iren vunderthonen geburliche beschüzung vund hilff verordnen. Was auch in den Lannben nicht rechtlich oder bilslich gehandelt wär worden will sein Mt. zu derselben ankunfft mit guetem rat reformiern vund den Lannben mit dem besten beraten, seine vunderthonen mit seiner süessen gegenwertigkait trösten vund denselben alles das eruolgen lassen, das ainem Jeglichen besten fürsten gebürt zu thun.

Zum funfften vund letzten. Nachdem die Statthalter Regennten vund Räte, die sein Mt. zu dem obersten Regiment der Lennber verordent im thun sein die Länner zu besuchen vund die Erbhpflicht von denen annehmen vund alles anders zuthun, das zu friid ruue vund gueter Regierung gebürt fürzunehmen, nach vermug des gwalts Iren verhalten gegeben, vund die Pottu von ferre wegen des weegs nit mugen so pallb vorten sein, der Ku. Mt. gemüeth den Lannben anzuzaiagen, vund den Statthalter Regennten vund Räten beystandt zu thun, begert vund beulicht sein Kay. Mt. damit die potten aus schuldiger phlicht, damit sy seiner Mt. verpunden sein, von stundan durch die postt solich seiner Mt. antwort in die Lannb durch Ire brieff verkünden vund das soliches alles seiner Mt. mit gueter wissenhait vund enntschlieslichen willen sey, das sy auch die von denen sy geschickt sein mit Iren briefen ernnstlich bewegen, das sy demselben obristem Regiment beyständig vund gehorsamb sein vund auff den gwalt Iren gegeben die Erbhpflicht thun, vund anners das Iren durch dasselb Regimentt aufgelegt wierdet, volziehen zu der Lannb besten Ruue vund sicherhait, als sich sein Mt. des in der gesandten treue vund gehorsamb versicht, denen auch sein Mt. vund derselben Brueber vmb Irer treu willen yederzeyt allergenebigste herrn sein wollen.

Über soliches giengen wir in ain Camer zu nächst bey den Räten, da wollten sich die annern all daruber bedenncken vund dieselb Antwort in schrift begeren, wiewoll es on vnsern willen was, lennger zuerziehen, doch ließ mans geschehen. Do zaigten vns die Rät an, Sy wollten an Kay. Mt. bringen, hetzen wir dann mer zu handeln, so solten wiers thun, dann Ir Mt. werde pallb von hin, wollt vns doch vor hie abfertigen; do wollten die annern nuer Gylen vund redten lang von ainer ainträchtigen Antwort. Wir lagen an dem, das wir die drey Artikel verantworten wolten, es thäte Ir Jedweber was er wollte. Do spricht Starckenberger zu mir Sigmunden, Er wolte von mir wissen, warumben Ich nit neben Iren steen wolte, ob sy nit frumb oder sonst mir nit guet genug wären, darzue Ich sprach, das mich sein nit luste vund wolte mich nicht weiter mit der Red gegen im einlassen, trat herdan von Iren ließ sy reden; da protestierten sy wider mich zwischen Iren, da Ich von in getreten wär ic. ic. Ich hab nit darauff gemerckt, danocht handleten etlich zwischen vnser, das wir



vnnß des vergleichten, das wir anzaigen lieffen in der gemain, wir hetten allen vnnßern beuelch, den wir von den Lannden gehabt hetten fürbracht vnnß hetten nit in beuelch ainicherlay von wegen der Lannd zuuerantworten oder zw disputiern, aber was vnnß furkumbt wellen wiers gern an die Lannd bringen, wir behiellten vnns aber beuor vnnßer antwort auf die drey Artiel zuthun.

Do dann Erolan von Auerßperg allß vor albeg bey vnns in allen hanndlungen beliben vnnß mit vnns ainträchtiglich von wegen der von Grain gehanndlt hat do muesset auch sein gesell herzue. Es khamen auch die Khärner vnnß baten vnnß gleichmässlich von Iren wegen zu hanndlen; do zaigten wir den Räten an, was die drey Lannd gehanndlt haben, das haben sy darumb gethon, dieweill Ire fürsten soner von Iren sein gewest, vnnß damit sy die Lannd erhallten vnnß in frid vnnß ainigkheit behallten möchten, hingt sy dieselben Ire fürßten besuechen vnnß errathen khünden allß frumben vnnß getreuen vnnß derthonen woll gezimbt hat, für menigklich hingt auf zuethunfft vnnß weiterer fürsehung der Fürsten vnnß haben niembt entsetzt vnnß sich nichts vnnß derwunden für sich selbs vnnß das in nit gebürt hette, vnnß wiewoll wir hierinn khain beuelch haben, die Lannd zuuerantworten, darumb wellen wirs mit khurzen wortten beschliessen. Sy werdennß dermassen anzaigen, das die Kay. Mt. 1c. mit augen sehen vnnß mit den henden greifen wierdt, das sy nit annderß, dann allß den frumben vnnß getreuen woll gezimbt gehanndlt haben, vnns hat dennoch für vnns selbs gezimen wellen, soliches Kay. Mt. anzuzaigen.

Zum anndern von wegen der zwitacht mit dem Regiment 1c. die drey Lannd haben vnns nicht beuolhen, Ihtes wider das Regiment zuclagen, Sy sein guete freunbt miteinander, halften gemeinschaft mit freunbtlichen Neben vnnß schreiben vnnß füreren khain clag wider sy, versehen vnns die vom Regiment clagen wider vnns auch nichts, wo sy es aber gethon hetten, des wir nit hofften, so patten wir vmb Copeyen, die wir vnnßern herren vnnß freunden haimbbringen mugen.

Auff den dritten Artiel sollen E. gnaden wissen, das vnns baiben der Kay. Mt. beuelch vnnß schreiben zuethumen ist zw Larßß in Venediger herrschafft mit dem Innhalt, dieweill der weeg sorgklich vnnß weyt sey, mugen wir wider haimb kheren vnnß all sachen, die der Lanndtschafft fürfallen müg man bey den Commissarien suechen mit mererm Innhalt. Dasselb schreiben wir mit aller Erwird vnnß biemuet empfangen, aber dieweill vnns angesehen hat, das dermassen mit den Commissarien zu hanndlen den Lannden schwär vnnß wider Ir freyhait allt herkhomen vnnß gewonhaiten wäre haben wir vnnßern angefangnen weeg volzogen; soliches sagen wir nit, das die Lannd dieselben Commissarien nit annehmen werden, sonnder vnns dächt soliches nuer, allß wir die sachen heymalls erwegen. Will aber ye die Kay. Mt. das wir innhalt des Ersten begeren schreiben, so sein wir die gehorsamen.

Auff soliches sagten die Österreicher durch den Doctor, die drey Lannd haben Ire besondere Regiment gehabt vnnß Ire hauptleut, vnnß haben nichts bey



difem Regiment zuthun gehabt, dann was durch Appellation an sy gefallen ist. Starckenberg sagt, seinem Vatterlanndt sey umb dergleichen sachen nicht wissenndt gewesen, darumb ist Ime hierinn khainerlay beuelch gegeben worden.

Auff solliches ließ man vnns herdan treten, do vunderredten sich die Rät palld vnnb rufften vnns von den dreyen Lannben wider zw sich vnnb muesten zw in nider sitzen. Also spricht der Gaunghler: „Gure Antwort gefellt den „herren gar woll, wellenns auch Kay. Mt. anzaigen; dann des schreibenns „halben ist allain darumb, das Ir Guern herren vnnb freunden anzaigte, wie „genebigelich Euch Eur herr vnnb Lannbtsfürst emphanen gehört vnnb mit „Euch gehandelt, damit die Lannb des Fürsten genab vnnb guete erkennen „vnnb bester begierlicher sein, gehorsamb zu laisten vnnb damit sy den Commis- „sarien anhengig beyständig vnnb gehorsamb sein hingt auff der Kay. Mt. „zueckhunst.“ Daruber sagten wir wollten gern schreiben, damit die Lannb den Commissarien hilfflich vnnb beyständig sein, aber vnns deucht vill fruchtberlicher mit vnnsrer gegenwurtigkhait solliches anzutragen, bittundt vnns vnnb die brief so man die haben will auff ain tag abzufertigen; wollten wir eyllu alls vill vnns muglich wär vnnb dann gegenwurtiglich hantblen, alls vill an vnns wär vnnb wir verstuenden, das Kay. Mt. auch Lannben vnnb Leuten zw guet khomen möcht. Daruber namen in die Rät ain bedacht, mit Kay. Mt. weitter darinn zu hantblen.

Bischoff Mota vnnb Hannort worden zw den von Osterreich geschickht, die hantbletn auch in demselben gemach mit Iuen stender.

Am Sibenvnnbzwaingigsten tag berufft vnns bald vnnb den von Auer- sperg der Groß Gaunghler mit Im zw dem fruemall vnnb darnach füert Er vnns in sein Cammer fragt wes wir vnns entschlossen hetten des schreibenns halben; do wir Ime erzellten, warumb vnns schwär wär in sollichem zu schreibben vnnb vnder vill anndern vsachen erklärten wir im den articl vnnsrer freyhait, das vnns ein Fürst zuuor schweren mueste &c. Daruber spricht Er hörte solichen Discurs oder Erleutterung vafft geren vnnb schwuer daruber der Khaiser wär des nie bericht worden, hette man aber solliches vor gewiſst, Es wär warlichen khain solicher beschaid ausganngen, des sollen wir enntlich glauben, dann Irer Mt. gemüeth wär enntlich nit, Irer Vor Elltern brief zuuernichten, sonnder ee zw bekhreffstigen vnnb zu meren.

Vnnbter andern bracht wir in darzue, das er vnns anzaigte, wie die Lannb in Kay. Mt. tragen wärn worden; wie man dann solliches in der schrift eigenntlich hat, vnnb ist khain vnnberschaid in den Lannben gehalten noch benennt worden. Vnnb über dieselben Articl noch das darzue vnns die Pot- schafften von den Lannben all in Kay. Mt. &c. Gofften geschickht waren vnnb zugen. Er bekhandt auch zum thail, das man gehandelt hat, das vnns der Khaiser nit soll fur sich gelassen vnnb nit gehört haben, vnnb spricht daruber (der Gaunghler) „glaubt warlich hette der Khaiser des manns vermalnt den



„Eibenburger gemneth gewiß, Er hette in nit für sich gelassen“ mit vill andern Reden. Wir zaigten an den grundt des Gossens der Kaiß, daneben enntschuldigten die Lann von Artiel zw artiel alls vill muglich wär. Daneben sagten, hetten wir allain den von Kurfperg bey vnns gehabt, dem spot mit dem Doctor wollten wir allen fürkhomen sein, allain khunden wiers nit thun, so hetten wir sonnst khain hilff oder beyffennder.

Als wir aber wider zw herberg zugen, namen wir das wort groß zw hergen, das vnnsrer Khaiser vmb solich vnnsrer freyhait nicht gewißt hat, vnnd wir sollen schreiben, das man den Commissarien gehorsamb sein sollt, vnnd dachten wo vnnsfern freyhaiten nit gemäß gehandelt, wurde man nit geren den die Pflicht thun. Dachten auff all weeg, doch machten wir ain Copey so mans ye haben wollt, damit wir nit lennger aufgezogen vnnd in vncoßten gelait wurden. Dieselb Copey wir den von Khärndten zueschickhten zu bescheid. So begerten sy mein Sigmunden so spricht Vgnad („Vgnad zw mir“): „Herbstainer Ir habt ain Red vor den Räten thon des Regiments halben, das hab Ich nicht verstanten aber siber bericht worden Nun gestee Ich noch mein gesell Euch khainesweergs, das wir Euch ainicherlay des Regiments halben bevolhen haben zureden“ mit den ober dergleichen vnnd vill worten. („Mein Erste antwort“) Dagegen Ich Ime gesagt, es wär nun zum andern mall, das mir soliches von im beschäc, muest es auff sein geburliche zeyt steen lassen, wolle aber sehen das Ich der haghten ain Still möcht finden. Ich welle sy gern bereden vor den Räten, das Ir mainung wie Ichs angezeigt hab des Regiments halben nit dermassen sey. Aber das sy mich erbeten haben vnnd Ich anders von Trenntwegen gehandelt soll haben.

Wollen wir es auff ein andere zeyt anstellen auszutragen vnnd gienng von in aus. („Silberberger entschuldigt den Vgnadn“) Do khamb Silberberger hernach in mein Camer vnnd zaigt mir an wie Starhenberger vnnd die andern zw Iuen gesagt hetten, Ich soll den Räten angezeigt haben, wie das Regiment alzeyt woll gehandelt hette, wurde sich mit warhait nimmer anders befinden, ober dergleichen. Das war die vrsach solicher Red die Vgnad thon hette („mein andre antwort“). Daruber sagt Ich zw Ime, wann ich es dermassen geredt hette, so muest Ich selbs sagen, das Ich vnrecht gethon, dann sy hetten mirs nit bevolhen, wann mich aber ye ainer zw ainem Eugner machen will, so sagt im truglichen hinwider von mir, wer es dermassen von mir redt, der lugs in halls alls ein verlogner man, mit dem belieb es allso, war nichts mer daraus.

Am zehenden tag Decembris ist vnns ain schrift zuegestellt vnnd vnns nit mer worden dann ainß zu lesen, da namens die Osterreich wider. Nun ward es spat am tag vnnd ritten damit in vnnsrer herberg. Am morgenns frue warben wir beschiden, anntwort darauff zu geben.

Allso bewegeten wir am maisten des Cannglers Red, das Er sagte, wo



Kay. Mt. vmb vnnsere freihaiten gewist, hette warrlich khaint solichen beuelch ausgeen lassen, hetten grosse sorg, es wurde villeicht vnnsern freihaiten gemäss nit gehandelt, darumb suchten wir all vrsach, damit wir solich schreiben zu thun vmbgehen möchten, do es aber ye nit anders sein khunde, do schreiben wir an die drey Lannb. Woll zeigt mir der Cantzler ainst hernach gründlichen an, wie die Commissarien alles das thun wurden, das der Fürst thun soll, do beucht vnns woll, es möchte dermassen wie beschehen ist gehandelt werden.

Wir wurden, nachdem wir vnns bewilligten, woll dreymall getägt zw der Abfertigung. Am letzten fuert man vnns in des Khaisers garten, dabey ist ain zimer bey der Erben; wurden darein gelassen vnd beruefft für Kay. Mt. vnd hette bey sich den von Schifers, Phalzgrauen, Marggrauen von Brandenburg, Cantzler vnd annder vill Fürsten Grauen vnd Herren. Also redt Cantzler. »Die Kay. Mt. hette alzeit sonnder groß vertrauen zw den Lannb gehabt vnd sich nie anders zw Iren versehen, dann aller Trew vnd gehorsamb, will sich des noch vngezweiffelt versehen; so sollen sich die Lannb hinwider nichts anders zw seiner Mt. vnd Irem Brueber dann aller gnaden versehen, sy mit aller Irer macht schützen, schirmen, bey Recht vnd friid zuhallten, Ire freyhaiten nit zw schwächen, sonnder hanndhaben vnd zu meren vnd alles des bey gueten frumben Fürsten zu hoffen vnd gewarten ist. Zw dem begerte Ir Kay. Mt. mit ganngem Ernnt beuelhenndt, das die Lannb Irem begeren, so vnns in schrift anntwortsweiß durch Ir Rät zuegestellt sey, hingt auff seiner Mt. zc. vnd Ieres Bruebers zuethunft nachthomen vnd volziehen. Soliches alles sollen wir Jeglicher denen dauon er geschickt ist anzeigen, daneben Irer Mt. genad vnd alles guets zuejagen. Die Kay. Mt. spricht selbst: »Ich versich mich Ir werdet als vnser getrew vnderthon bey vnns befeiben. Ich will allzeit Eur genediger Khunig sein vnd will pald zw Euch khomen.« —

Als wir herdan tratten zu bereben was wir wolten anntworten, da baten sy mich soliche anntwort zugeben, des Ich mich lang setze vnd sprach, »wer zuuor geredt hat, der rede noch.« So spricht der Silberberger: »Ich bitt dich vmb gottes willen thue vnns die Schandt nit auff, das wir so lang verziehen. — Der Khaiser flecht vnnsere hanndlung«, als auch der Khaiser vnd alle beyständer gesehen haben, dann das zimmer war voll enng. Auff das nam Ich an vnd gaben auff des Cantzler Red widerumben in Latein anntwurt die mainung, »die Kay. Mt. solle khainen zweiffel haben, die Lannb werden nichts minder dann vor ye sonnder mer mit vnd bey Irer Mt. zc. treulich thun, vngepart leibs vnd guets. Wir wellen auch Irer Mt. zc. treulich anrichten vnd soll Ir Mt. zc. warhastiglich wissen, das die Lannb dasjenig betrachten vnd alzeit hanndlen werden, das Irer Mt. zc. Lannb vnd Leuten das Gerlichst vnd nügist sein wierdet. Wo aber die Lannb anders in Ir Mt. getragen wurden, als vor beschehen ist, welle dem khain glauben



geben, hingst auf grundtlichs vnnnd warhafftigs erfaren. So dann Ir Mt. befin-  
det, das woll vnnnd treulich gehandelt ist, welle Irs genebigelich gefallen las-  
sen, wo es aber von Jemandt vbl gehandelt wurd, so ist E. Mt. 1c. herr vnnnd  
Landtsfürst mugen straffen nach Jrem gefallen.»

Auff seiner Mt. 1c. selbs Ned gaben wir (»Ich von vnser aller wegn«) in  
Teutsch antwort. »Sein Mt. solle Rhain fürsorg tragen, nachdem wir ain gene-  
digen frumben herrn, so gezimbt sich gar woll, das derselb herr auch getreu vnnnd  
frumb vnnnderthonen habe, die werde Ir Mt. also zw aller zeyt in den Landen  
befinden. Seiner genebigisten vertröstung vnnnd Irer zuetkunfft wellen wir in  
Khurz gewarten. Got dem almächtigen mit höchster diemuet bitten, das er sein Mt.  
mit gesonndt freiden vnnnd gesuchtsalighait furderlich zw vnns belaytt vnnnd bring,  
vnnnd wellen also die Landt vnnnd vnns Irer Kay. Mt. alls vnnsern allergenedi-  
gisten rechten herrn vnnnd Landtsfürsten vnnnderthänigelichen beuelhen.»

Mit dem khert sich Ir Mt. wider zw den Räten vnnnd redte frölichen mit  
Jnen. Vnnnd darnach erlaubt vnns Ir Mt. also mit gnaden anheimbs zu ziehen,  
vnnnd noch ainest khert sich Ir Mt. 1c. zw dem Cansler, beulcht Im, »vnns  
dannckh zu sagen der muee vnnnd grossen gefetlichait, die wir von Irer Mt. 1c.  
wegen vberstannden hetten mit erbietten wo Ir Mt. innbert von vnns angelanngt  
wurde, welle soliches gegen Jegelichen mit gnaden erkennen;« daruber wir alls  
sich gebürt dannckhsagten mit dem pote vnns Ir Mt. Ir hant, vnnnd schiden von  
dann.

Gleich alls die Kay. Mt. anhueb zu reden, do khert sich Herr Michel Gygins  
ger gegen Marggrauen von Brandenburg vnnnd padt den das er die Kay. Mt. 1c.  
hätte von seins Suns wegen, den Er mit im herein geführt hat vnnnd vnnnderredte  
gleich dem Khaiser. Nachmallt khnyet er für Ir Mt. vnnnd bat von wegen seines  
Suns, der also angenommen ward. Nachdem so es mallzeyt ward, fuert man vnns  
zw dem von Schiffers, der vnns dann allzwsambt dem Phalsgrauen, Bischoff  
Mota, ain anndern Marggrauen vnnnd sonnst etlich grauen vnnnd grossmächtig  
herrn geladen hette vnnnd vnns warrlich Gerlich gehalten, darzue mit freiden das  
mall verzerten. Darnach fuert Er vnns in sein Camer, da pat er vnns durch  
herrn Paulsen von Armaistorff, wir sollen vnns alls getrew frumb vnnnderthonen  
hallten, gegen Kay. Mt. mit anzaigen der Egenndt vnnnd grossen guete vnnsers  
Fürstenns, nämbllich begerte der Kay. Mt. beuelch vnnnd begeren, den Comissas-  
rien die plicht zu thun, wie dann die schrift vermag, so welle Er allzeyt beflis-  
sen sein, die Landt zubefurdern bey Kay. Mt. mit vill zierlichen Worten.

Dagegen wir seiner gnaden dannckhsagten mit verhaissen, soliches alles mit  
dem treulichsten an die Landt zubringen vnnnd gebeten, welle vnnsere höchsten  
Troft die Kay. Mt. Jne beuolhen lassen sein, vnnnd wir Erfreyten vnns sein gena-  
den zw erkennen vnnnd sonill genebige vertröstung zw emphahen, dieweil sein  
gnab nit annders alls Kay. Mt. 1c. annder Batter war vnnnd das sein gnab die  
Landt auch beuolhen welle haben, vnnnd den die sich also mit vngrundt mit



antragen der Lannb zuetthauffen wessen, der warrlich khainer seinem herrn trew ist, der zwischen sein vnnb der vnnberthou zwittracht sät, glauben geben; so werden sich vngeweißet die Lannb gegen seiner gnaden hallten, daran sy on zweiff genebigds gefallen tragen werden. Vnnb also nach vill Reden schieden wir ab.

Zum letzten wurden vnns die brief an die Lannb lautkundt zwisambt ainem schwarzen Samat, hegelichem zw ainem Rockh geantwort.

Vnns ward ain Furier zuegeordennt, der vnns durch das Lannb hingt an die gränigen fuerte vnnb frey hiehl, damit man vnns in Steten der Maut halben nit umbzogen hat, als gewonhait ist, das nit vill anndern mer beschehen.

Es ward auch ernnstlich beuolhen, das man vnns die zway vefste guete Schloß Parpiniam vnnb Salsa mit allen haimblichen wören weisen zalgen vnnb durchföhren soll. (fol. 121—160.)

#### 1. Beilage zu VI.

An sannd Andrestag das ist der letzte Nouembris, hielt der Khünig Carl den hochzeitlichen tag seines orden des gulden Vlies zw Molin de Re in Cathalonia.

Sein Mt. beruefft alle Brueder des ordenns morgenns zeitlich in Ir Camer, als dann zeyt was zw khirchen giengen zwen vnnb zwen die Jungern des ordenns aus des Khünigs Camer an den plak, da zw der meß zuegericht was; dem Khunig was sein Stannbt eerlich zuegericht. Annder Stüel wurden nach der lenng zuegericht. Zw nächst an Khunig stuennd herr Wilhalbm von Groy Marggraf von Schiefers als der Elteste des ordenns, darnach Don Emanuel zc. Phalczgraf Friderich, Marggraf Hanns von Brandenburg, Graf von Porfenna, Don Carl von Lanoy, Winckhelsal Stallmeister, Herzog von Alba. — Don Contestabel von Castilia, Herzog von Besoro, Prinz von Visinan, Conto de Gauer, de Vienes, Adrianus de Groj, Signor de Baray. Auff der anndern seitten stunden Cardinal von Tarsosa, der nachmalls Babst Adrianus was, des Babsts Runctius ain Erzbischoff.

Der Bischoff von Terra firma sanng das ambt, als dann zeyt was zw dem opfern stuennden alle ordennsbrueder, auch der Cardinal vnnb Pottschaft aus Iren Stüelln, dientn dem Khunig geen Dyffer, dem Khunig legt man ain khüß, darauff er khnielt, legt sein Dyffer in ain Schüßl. Der Bischofue gab Im die Paten zu khüssen, vnnb bescrib Im seine augen darmit.

Darnach als der Khunig in sein Stuel getreten, tratten auch die Ordenns Brueder Jeglicher in sein Stannbt, so khumbt der Erhalb beruefft allmal zwen die Elstern, die giengen geen Dyffer, thetten wie der Khunig, nach denen aber zwen die Elstern vnnb also nacheinander als vill der warn.



Ein getaufter Iud wollgelerter Brieſter thet die Predig; vunder annndern ſagt er wie herzog Philips von Burgundy diſen orden ſanndt Andres geſtift hette vund Philipp auff friechiſch hieſſe Streitpar vund Andreas Mannlich oder krefftig. Er vermonndt den Rhünig nicht nach der eisenen oder ſilbern Cron ſonnder nuer nach der gulden Cron das iſt die Römisch trachten.

Nach dem Gotsdiennſt gienng der Rhünig widerumb in ſein Camer, pallb barnach zw Tiſch. Da ſaſſen die Ordenns Brueder wie die nach der ordnung bey der meß geſtannden ſein. Nach dem Tiſch gienngen die all zuſamen in Rat, was des ordenns notburfft belangte zu betrachten.

Zw Beſperzeyt gienng der Rhünig mit ſein Ordenns Brueder widerumb zw dem gotsdiennſt. Nach der Beſper hielt man Vigillien den abgeſtorbenen Brüdern.

Nach dem allem khamb der Rhünig an den Call, da ſein Mt. vnns zuuor gehört hette vund hört auch der Churfürſten im Römischen Reich Poſchafft, Herzog Fridrichen Phaltzgrauen, herrn Paulſen von Armaſtorff vund Doctor (Wurmſer?).

Der Phaltzgraf ſagt den diennſt oder grueß wie man ſpricht franceſiſch, darnach das vbrig der Doctor Lateiniſch. Die Subſtanz was das ſy das Decret, alſo nennt man die wall ainet Römischen Rhünigs vund khünfftigen Khaiſers, der Ku. Mt. brachten vund vberantworten.

(Eigenhändiger Zuſatz von Herberſtein:)

„Zu Aragon in Hyſpanien wan die ainen Rhünig weelen ſo ſprechen ſy zw demſelben „wir die ſo guet ſein als Ier, Erwellen euch zw Rhünig, der Ier nit „beſſer ſeydt dan wier.“ (fol. 181. b — 183. b.)

## 2. Beilage zu VI.

### (1) Joannes von Gots genaden Marggraue zu Brandenburg ꝛ.

Vnnſern gunſtlichen grueß zuuor. Edlen, Erſamen, Lieben Beſondern. Wir haben Eur ſchreiben emphanngen vund des Inhalt vernumen, vund Ir ſolt Euch gennßlich zu vnns verſehen, das wir der alten freundschaft halben damit vnnſere vorfordern dem loblichen hauß von Ötterreich verwandt ſein, Euch geren das beſt vund das wir vermainen Euch eerlichen zu ſein vnd Röm. Rhey. Mt. ꝛ. vnnſerm Allergenebigſten Herrn gefellig raten wolten, vund demnach wär vnſer Rath vnd guetbedunkhen, das Ir Eur Red zu Latain thet vnd wenig vnnderſchaid machet wer die thuen ſoll, ſouer ſolich perſon vnnnder Euch darzue geſchickt wär, wan es iſt an dem hoff der gebrauch das Teutiſch, Walliſch, Francköſiſch, Engeliſch Poſchafft Jedlicher ſein Red zu Latain thuet vund ſolches noch zumal inn Teutiſch nit gehört iſt, dann ſein Rhey. Mt. ꝛ. vnd alle ſein treffenliche Rätt ſein der ſprach gar nichts bericht. Aber dieweil an hent Rhey. Mt. zu Euch den Graffen



von Montfort Brobst von Cassel vnd Meteney Euch morgen hieher zu fueren geschickt hat, sollt Ir in allem dem so Euch zuesselt Ir guetbeduncken vnd Rat haben, wann es sein tapfer erlich leut, die dieses hoffs gebrauch wol geweyt sein vnd werden Euch gewislich treulich vnd was Euch eerlich sein wirdet rathen. Aber ains wolten wir Euch freundlicher maynung nit verhalten, das Ir mit allem vleiß verhuetet, damit zwischen Euch weder solcher Oration oder Red weder der Stänndt halben khain vnwil, gespen vnd zwitteracht zwischen Euch erwachse, wann solich wurde. Khay. Mt. vafft wider sein, mecht auch nit allain Euch sonnder der gannghen Laundschaft zu schymbyf vnnb nachtail raichen vnd hiemit wol wir auch ain schreiben so vnns in sunderhait herr Sigmundt von Herberstein vnd Hanns Hoffman gethan verandtwurt vnd gemaint haben, wolten wir Euch genebiger vnnb freundlicher maynung nit verhalten. Datum zu Molin de Rey am 5. tag Noembreis Anno 1c. im 19 die Erst stundt in der Nacht.

S. M. zu Brandenburg 1c.

Den Edlen vnnb Ernamen vnnsern lieben besondern R. vnnb R. den Gesandtschen zw Rd. Khay. Mt. 1c. von denn Niderösterreichischen Launden samentlich vnnb sonnderlich. (fol. 161—162.)

(2) Doctoris Martini Transyluani Oratio ad Carolum Hispaniarum et electum Romanorum Regem futurum Imperatorem, Barchinone. 1519.

Primum omnium Illustrissime Princeps ac Magnifice Rex Carole, Prouinciae Austriae, Styriae, Carinthiae et Carniolae, quarum nos Oratores ad tuam Majestatem agimus, salutem optant sempiternam tibi tuisque tanquam gloriosissimo Hispaniarum et Neapolis, tum et Jerusalem et Siciliae utriusque Regi, Ducique Burgundiae ac Austriae, felicissimo, inuictissimo offerentes se in tuae maiestatis iussa promptissimos. Atque utinam in honore rerum statu tua Sanctissima Majestas nobis adeunda fuerit, nostra studia, opera, officia offerenda, animique nostri tum in Diuum Maximilianum optimum Imperatorem, tum in tuam sacratissimam Maiestatem declarandi ac non tanto tam communi omnium luctu que si atre si lugubres vestes, quantus omnium pectore conceptus est satis testari possent neminem futurum crediderim, qui hos nostros habitus aut mirari aut ridere velit. Quandoquidem sciunt tuam Maiestatem non latere, quemadmodum paulo antea magnanimus Imperator Maximilianus Princeps optimus et uictoriosissimus deque Republica Christiana summe meritis, tuae Maiestatis fratrisque Ferdinandi Principis Illustrissimi paternus auus, immo vero et parens, ita deo cuius secreta sunt consilia destinante exhumanis cesserit et fato paruerit suo, quod cum aliae Romani Imperii Civitates jugi dolere et lachrymis necdum desinentibus defleant, suis prouincialibus maxime deflendum nemo est qui non facili coniectura intelligat. Crede igitur Princeps maxime et Inuicte Rex Carole





nullum a morte magnanimi aui tui per multos menses diem transisse, quo non summo cum desiderio et anxilis suspiriis immature mortis scultiam tota Austria cum gemitu luxerit, nam dum vita manebat, ea moderatione in Austria usus est, ut suis cum primis pacem et concordiam mox dignitati et maiestati suae gloriam et splendorem, in Imperii tractandis magnanimis rebus nunquam non comparauerit, mitis in subditos, clemens in poenitentes, in omnes vero humanissimus, iustissimus, modestissimusque. Addo quod supra omnem administrandę Justicię diligentiam sine (?) maximas gubernandarum Prouinciarum suarum ipsiusque Imperii Romani labores. Illud demum magna tocius Christianitatis expectatione molitus est publico Principum Germaniæ Conuentu indicto, ut atrox ut nullis conditionibus domabilis hostis, immanis Thurca deserere Europam et suis armorum iusultibus contra Christianos tandem imponere modum fuerit coactus. Quae res ut sola in causa est ut prouinciarum suarum Austriae coloni nunquam suam mortem non possint non acerbis et magnis lachrymis prosequi. Deus optimus maximus in cuius manu tota mortalitatis ratio est frequentissimae memoriae magnum et inuictissimum Maximilianum Caesarem ut hic gloria ita alio in seculo pace et perennitate felicitatis donare velit, quod unice secundum Nepotum suorum salutem tota Australium terra non intermissis precibus orat. Habuimus tamen Illustrissime et potentissime Romanorum Rex Carole in tantę nunc susceptae calamitatis molestia, quod nobis semper ab intimo merore et despondendo ut sic dicam animo, animum reuocarit. Nam cum illum amisum seuerio fato omnino uoluerimus viuere id nos solabatur quod sciebamur magnę stirpis suę Nepotes superesse, non aetate tantum sed et virtute omnifaria florentissimos et auitos Austriae Principes clementia magnanimitate, modestia, prudentia magnificentiaque ad unguem referentes, quibus opulentissima Hispaniarum Regna uel seorsum moueri illi-cique poterant, ut tuam Maiestatem Regia sede et apice Domini sui dignarentur, verum enim est quod sapientes tradidere illustrem indolem maximarum uirtutum indicem esse, quapropter maxima spe rapimur futurum aliquando ut Maiestas tua in Turcas maxime Prouintiae Austriae formidabiles hostes ea arma conuertas quae tibi ceu heredi virtutum diuus Caesar Maximilianus tractanda reliquit, quis ambiget, singulari quodam fato factum ut tanta mole tam perpetuus labor in eos annos in eas vires incumberet, quibus non adeo magno sudore sustinere possit. Denique ea est tocius Christianitatis de tua Majestate spes super quod tot clarissima et florentissima Regna te sibi ambabus quod aiunt manibus Regem susceperunt Romani Imperii, quo Christianae Reipublicae incolumitas fulta esse non immerito existimari potest. Huius inquam habenaе tuae sacratissimae Maiestati tractande commissae sunt, quod equidem



verbis consequi nullo pacto queam, quo gaudio quanta laetitia nos tuarum prouinciarum Incolas expleuerit, quam nos earundem nomine non solum tuae Maiestati uerumetiam vniuersae Reipublicae Christianae gratulemur et iuste quidem gaudemus, nam Maiestatem tuam una cum illustrissimo principe domino Ferdinando pro ueris nostris et cum natura, tum etiam Dei prouidentia nobis destinatis Principibus dominisque agnoscimus, recipimus et exosculamur, imo ut nostri sitis certatim omnes contendimus, nostro Oratorio munere ea maxima causa ad tuam Maiestatem ordinato. Cumque constat omnes nostros prouinciarum Austriae cultores optimis clementibus justissimisque et generosissimis Principibus suis omni loco, omni tempore ad singulos etiam nutus non rerum tantum suarum dispendio, verum etiam vitae et partim periculo et sanguinis fusi exemplis promississime affuisse. Conandum erit nobis ut posteritatis sincero testimonio in tua Maiestate colenda in fratre Ferdinando Principe nostro illustrissimo tractando, omni tempore, studio, officio, obseruantia nostra antecessores nostros non aequasse solum sed superasse merito iudicari possimus, cum firma iam apud omnes sit sententia nil esse quod vestri causa subituri non simus, tanta illa nobis faelicitas eveniat, ut in terris nostris imo uerum vestris utrumque haberemus regnatorem quod incredibili desiderio ab omnibus expetitur, quod si ut speramus fieri non dubium est in incrementum ornamentum et salutem non prouinciarum solum Austriae et Regnorum, quae tuae Maiestati subsunt, verum et Christianitati universae futurum esse. Eam ob rem Princeps felicissime et magnanime Rex Carole non temere ut ante quoque indicabam prouincialium tuorum id supremum desiderium est, ut utrumque videat Principem, Carolum inquam illum et Ferdinandum, Principes suos, et si pro affectu rationem dicere liceat suissimos, quod nusquam gentium esse malint quam apud se, ut quanta omnium expectatione quod officium, quae obseruantia foret, coram licet experiri, aut si ea ipsis beatitudo ex sententia contingere non potest, saltem alterum excipere et coram venerari liceat, quod fiet quando rebus omnibus fraterne compositis, Hispaniae Ferdinandus preficiatur, res Austriae suae Carolo providente, aut Austriacis regnis reddatur Ferdinandus, maxima Hispaniarum regna, interim moderante Carolo. Vtrum futurum sit, res gratissima et longe omnium utilissima prouincialibus foret, quam quod pro incredibili in suum sanguinem amore materno desiderio rapta utrumque orphana iam facta Austria alere et venerari malet.

Talem voluntatem erga Illustrissimos Principes speramus probatum iri, cum a Maiestate tua tum etiam a Ferdinando fratre Principe Illustrissimo colendissimoque, tantum maxime Imperator a nostris prouincialibus mandatum est, quod tuae serenissimae Maiestati palam exponeremus.



Quicquid autem id est quod remotis arbitris agendum erit, hoc ubi tua Maiestas iusserit absoluemus. Dixi.<sup>2</sup> (fol. 162. b — 167. a.)

(3) Edler, gestrenger, freundlicher lieber herr. Mein freundlich willig diennst sein Euch zuvor berait. Ich hab Eur schreiben mir von Barcelona aus gethon vernomen vnd wierd warlich die Rebt von Eurn mitgesellen beschehen etwas vnformlich gewesen ist, solt doch Ir oder die andern nit vermainen, das Euch deshalb sein Rd. Kay. Mt. ic. einig vngnad zumeße, wan sein Mt. ic. woll gedenkhen mag, das solches nit außer ganzer Lanntschaft beuelch, sonnder aus Unerfarenhait der person, demnach nit not ist das Ir Euch dieselb so grosslich zu herzen nemen solst, nichts best minder hab Ich Eur endtschuldigung meinem herrn von Schieuers angaigt, vnd hat darob ein geneidig gefallen gehabt, ist der sach wol von Euch zu Friden. Weiter so vermain Ich muget wol gehen Monfferat vnser frawen haimsuchen, wan Rhunig. Mt. wierdt Euch noch nit inderthalben vier oder fünf tag eruordern vnd hiemit was Euch lieb vund diennst. Datum zu Mosin de Re, am 13. Nouembris, als Ir geen Monfferat reyht muget im durchs reyhten mein gafft sein, vnd verguet haben, was wir hie vberhumen mugen.

Ewer williger Joann Hannardt.

Dem Edlen vund gestrengen herrn, herrn Sigmunden von Herberstein des Fürstenthumbs Steyr potschafft ic. (fol. 167. b — 168. a.)

(4) Caesaris responsum Oratoribus Inferiorum Prouinciarum Austriae. Circa expeditionem Oratorum a Prouinciis inferioris Austriae transmissorum, Maiestas Caesarea et Catholica suo ac serenissimi Ferdinandi fratris eius nomine sub quorum Dominio huiusmodi Prouinciae sunt constitutae, super omnibus et singulis per ipsos Oratores, tum verbo tum scripto exhibitis ac propositis, ita respondendum decreuit, prout sequitur.

In primis quod sua Maiestas tanquam Dominus gratiosissimus gratum habuit et acceptum aduentum ipsorum Oratorum, et eos velut charissimos et fideles subditos suos libenter vidit, prout etiam in eorum primo adventu.

Secundo quod sua Maiestas plene informata fuit de omnibus scripturis et ordinationibus ac instructionibus per eos exhibitis, ex quibus clare ostenditur, quicquid per easdem prouincias post Diui Caesaris obitum decretum, statutum seu ordinatum fuerit, ut ipsae Prouinciae usque ad adventum Dominorum suorum seu alterius eorum in bona pace quiete et tranquillitate tute conseruari possent. Et licet non ambigat sua Maiestas, haec omnia ad bonos fines et bono zelo gesta eaque sic per eos fuisse tentata, ipsa uera fidelitate; synceritate et obseruantia, quam semper ad suos Dominos habere consueuerunt ipsi subditi, tanquam



cupientes ipsorum Dominorum commodum et augmentum, ac earundem prouinciarum securitatem, ita ut ipsa Maestas Caesarea huiusmodi gesta in mellorem partem sumenda censeat, sanctius tamen putasset, si ad redditus, prouentus, jurisdictionem, superioritatem aliaque Jura Regalia ad eorum Principes et Dominos pertinentia his inconsultis nequaquam manus apposuisent, nec formam Regiminis a quondam Maestate Caesarea felix memoriae constituti ac eius testamento approbati, propria quorundam ex eis autoritate immutassent, quandoquidem etiam si quid reprehensione seu punitione dignum in aliquos ipsius Regiminis Consiliarios deprehensum dicatur, nemini congruebat, sibi ipsi Jus dicere, sed ad superiores prius recurrendum fuisse, priusquam erat consulenda Maestas ipsa Caesarea et Catholica una cum fratre pro oportuno remedio, qui debitum praesidium malorum auersioni praebuissent. Confisa nihilominus sua Maestas de ipsorum subditorum fidelitate nil ex huiusmodi gestis eorum prius damnandum seu retractandum censuit, quam plene eorum excusationes audierit. Verum huius rei disceptationem in aliud tempus et usque ad ipsius Maestatis aduentum suspendendum seu differendum decreuit, tunc factura, quod bono Regimini et tranquillitati ipsarum prouinciarum conuenire videbitur. Tertio, cum sua Maestas eiusque serenissimus frater Ferdinandus aliis urgentioribus negotiis praepediti non potuerint usquequaque huiusmodi prouincias suas Austriae visitare, nec adhuc Maestas ipsa tam cito ad ipsas prouincias proficisci valeat, nec eo quo cuperet affectu ipsarum prouinciarum Regimini intendere, minimeque uideatur homagium ac iuramentum fidelitatis a subditis omni iure praestandum, diutius differri debere, data est potestas parte suae Maestatis et serenissimi fratris nonnullis Principibus ac summae auctoritatis viris, qui durante suae Maestatis absentia usque ad ipsum aduentum supremum obtineant gubernium omnium prouinciarum suarum, ab omnibusque subditis dicto nomine homagium ac fidelitatis iuramentum exigant et recipiant et ipsarum Prouinciarum quieti et securitati ac bono regimini oportune consulant et provideant usque ad iam dictum suae Maestatis aduentum, qui altissimo fauente in vereproxime futurus est.

Quarto Maestas sua eisdem oratoribus gratam licentiam ad patriam redeundi concedendam censuit, ut cum suae Maestatis gratia et benignitate unusquisque ipsorum in suam prouinciam valeat remeare, referendo his a quibus missi sunt eiusdem Maestatis mentem et propositum, ita se ipsos ac alios omnes disponendo ut huiusmodi supremo gubernio, per suam Maestatem et fratrem ordinato ac instituto, fidelitatis iuramentum simul et homagium solito more praestent, ac eidem gubernio usque ad aduentum suae Maestatis pareant et obediant, et quicquid per eos decretum fuerit, huiusmodi absentia durante impleant et obseruent;



illis etiam significando, quod Maiestas sua intendit reciproce ipsorum subditorum privilegia libertates et immunitates per ipsum summum gubernium observari, ac nomine suae Maiestatis ac fratris confirmari in vim potestatis eis ad id attributae prout etiam ipsamet Maiestas in suo proximo adventu confirmabit et approbabit, curabitque interim cum vicinis ipsarum provinciarum pacem habere, ac ipsas patrias in pace et tranquillitate firmare. Et si quispiam in ipsas patrias inuasionem faceret aut bellum moueret, omnem praestabit operam sua Maiestas, ut eisdem subditis pro eorum tutela debitae praestentur suppetiae. Quicquid etiam minus recte in ipsis provinciis gestum fuerit, eadem Maiestas in dicto eius aduentu bono consilio reformabit ac commodo et utilitati ipsarum provinciarum optime consulens, subditos sua dulci praesentia consolando, eaque omnia eis exhibendo quae cuiquam optimo Principi convenire noscuntur.

Quinto et ultimo cum iam Locumtenentes Regentes et consilarii suae Maiestatis, qui ad ipsum supremum gubernium ipsarum Provinciarum sunt destinati, sint in procinctu dictas provincias visitandi iuramentaque fidelitatis recipiendi ac alia quae bono regimini et tranquillitati conveniunt disponendi iuxta formam potestatis eis attributae. Et quoniam non possunt ipsi Oratores ob longam locorum distantiam ibidem in tempore adesse ac praemissa ut decet referre eisdemque Locumtenentibus Regentibus et Consiliariis dicti supremi gubernii assistere cupit et mandat Maiestas sua, quatenus ipsi Oratores pro eo fidelitatis debito, quo eidem Maiestati obstringuntur, ex nunc per Postas hanc suae Maiestatis responsionem transmittant, suisque literis eiusdem Maiestatis mentem significant, Eaque omnia de eius certa scientia meraque et deliberata voluntate procedere, Eisdem literis hortantes eos a quibus missi sunt, quatenus ipsi supremo Regimini nomine eiusdem Caesareae et Catholicae Majestatis ac serenissimi fratris sui Principum et Dominorum suorum assistant, faueant et pareant ac eorum nomine et in vim potestatis eis concessae homagium ac fidelitatis iuramentum exhibeant et praestent ac alia exequantur, quae per dictos Commissarios eisdem iniuncta fuerint pro bono ipsarum provinciarum Regimine, quiete et tranquillitate. Et prout eadem Maiestas in ipsorum oratorum fide ac legalitate confidit, quibus etiam pro ipsius fidelitatis merito Maiestas ipsa et serenissimus Ferdinandus frater semper se gratissimos Dominos exhibere curabunt etc. (fol. 168. b — 173.)

Gedruckt b. Bez. SS. II. p. 993—995.

(5) Carolus ac. Erwirbigen, Erfamen, Geislichen, Andechtigen, Edlen vnd lieben getreuen. Unser getrew lieben Sigmundt von Herberstein, Ritter vnd Johan Hoffman Euer Gesandten sein sambt andern vnsrer Niderösterreichischen



Fürstenthumb vnd Lande botschafften zu vnns thomen Gur Credenzbrieff vberantwort vnd in deren khrafft die Landts ordnungen, so Ir nach absterben des Allerburchleuchtigsten Fürsten, Herrn Maximilian Erw. Röm. Key. ic. vnser lieben herrn vnd anherrn aufgericht vnd gmacht, auch weiter Ir werbung vnd ander furbringen anhaigt vnd nachdem Sy von Gur des Fürstenthumbs Steyr wegen als vnser loblichen hauß Österreich zugeordnet, dauon wir vnsern vaterlichen vnd naturlichen Stammen bringen, getreuen vnderthanen erschinen sein, haben wir sy geren gesehen, mit freiden empfangen vnd mit sonnderm vleiß vnd embsigkheit genebiglich vernomen auch Inen darauf vnd nemlich wie es hinfüran in dem Fürstenthumb Steyr vnd anndern vnsern österreichischen Lannben hiß auf vnser persönlich zukunfft die dann mit hilff des almechtigen gar khurtz lich sein wirdt, gehalten werden soll, genebige antwort vnd beschaidt geben wie Ir von Inen vernemen werdt. Begeren darauf an Euch mit vleiß ernstlich beuelhendt, Ir wellet vorgenanten Gurn Gesandten Irs anhaigen auf digmal glauben geben, vnsern beuelch volziehen vnd nachthomen vnd Euch des gar nit widern noch sezen, sonnder in dem vnnb allen andern fürfallenden sachen guetwillig gehorsamblich erhaigen vnd beweisen, als wir vnns des vnd alles guetten zu Euch vngeweineelt versehen, so wellen wir vnd der durchleuchtig Fürst Herr Ferdinandt Instandt zu Hispanien, Erghergog in Österreich ic. vnser freundlicher lieber brueder herwiderumb Euch alwegen samentlich vnnb Leben insonderhayt als vnser lieb vnnb getrew vnderthanen in genebigen beuelch haben, desselben vnser Fürstenthumbs vnd Landes Regierung zu handthabung fryden vnd rechtens dermaßen ordnen vnd bestellen, auch sonnst ob Euch halten, schutzen vnd schirmen, damit Ir ain ruebzig leben fueren vnd von menigklich vnbeschwerbt vnd vnbeschebiget beleiben sollet. Daran thuet Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu Molin de Re am sibentzehenden tag des Monats Decembris anno domini im fünffzehenhundert vnnb neunzehenden, vnserer Reich des Römischen im Ersten vnnb der anndern aller im vierden Jaren.

Ann die Stenndt des Fürstenthumb Steyr ic.

(fol. 178. b — 175.)

(6) Carolus Divina fauente clementia electus Romanorum Rex futurus Imperator semper Augustus ac Hispaniarum utriusque Siciliae et Hierusalem etc. Rex Archidux Austriae etc. Serenissimo ac Potentissimo Principi Domino Francisco Regi Franciae etc., fratri nostro clarissimo salutem et fraterni amoris continuum incrementum ac universis et singulis Principibus ecclesiasticis et secularibus Archiepiscopis, Episcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis Urbium et Arcium Praefectis, Gubernatoribus et Vicedominis, Iudicibus, Rectoribus, Burgmagistris, Consulibus, Ciuibus et aliis quibuscunque Officialibus et nobis ac sacro Imperio mediate vel immediate ac quacunque ratione subditis et fidelibus



dilectis cuiuscunque status gradus et dignitatis existant, ad quos presentes pervenerint, gratiam nostram caesaream et omne bonum. Cum inpresentiarum in Germaniam reuertantur fideles nobis dilecti Sigismundus de Herberstain Eques aureae militiae et Joannes Hoffman Oratores Ducatus nostri Styriae, et illis cupiamus iter tutum et securum ubique patere, rogamus Serenitatem Vestram et vos suprascriptos hortamur omnes subditis vero districte precipiendo mandamus, quatenus sub poena indignationis nostrae et aliis, arbitrio nostro imponendis predictos Oratores die noctuque tute, libere et secure per omnia et quaecunque loca terrestria et aquatica cum equis, mulis onerariis et pecuniis et aliis rebus suis omnibus absque alicuius oneris realis vel personalis (impositione) ire, redire, stare et morari permittatis et ab aliis permitti faciatis, facturi in eo nobis rem gratam, subditi vero nostri in eo expressam voluntatem nostram executuri. Harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri a tergo munimine roboratarum. Datum (in) Molendino Regio die xvii Mensis Decembris anno Domini Millesimo Quingentesimo Decimo nono Regnorum nostrorum Romani ac Electionis Imperii primo, aliorum vero omnium Quarto.

Carolus. m/p.

Ad mandatum Caesareae et  
Catholicae Maestatis proprium  
Joann. Hannardt m/p.

(fol. 175. b — 176. b.)

## VII.

### Zug aus Hispanien.

Am Neunzehenden December zogen wir aus zw Martorell ain fleckhen ligt bey ainer Teutschen meiß fur Molin de Re hinaus da wir die zeyt her gelegen sein, khamen geen Noßha sechs meiß, Salsalona vier meiß, Castelfrich zw meiß vnnnd in die Stat Gerona lateinisch Gerundla, daselbstn khamb der Patron, der vnns vber möer gefuert hette vnnnd vordert des, so er zw ringerung des Schiffs anshat werffen lassen, des Ime dann Ir etlich vnnnd die maisten haben bewilligt zu bezallen; zw dem so hat Er Ir etlichen fuetter auff Jere phärdt, so man vbers gefuert gelihen. Der von Cyhing vnnnd Doctor gaben dem guete wort, zw Mitters nacht raiffen sy hinwegh. Morgens frue khamb der Patron zw vnns, beclagt sich des. Ich sagt, hete Ime nichts zuegesagt, so het Er mir nichts gelihen, giennug also mit guetem willen von vnns hin. Als wir desselben morgens von Gerona verruckhten auff ain halbe meiß an ainer stainen pruggen faanden wir herrn Hannsen von Starckenberg zwischen vill Leuten, die mit Irer wör da warn, hielten den auff von gericht wegen. Ich woltt mich sein nit annemen, sy lieffen mich auch ungeirt reiten. Die andern aber rebten sonil mit denen, das sy auch den von Starckenberg lieffen vnnnd stellten die sachen auff das nachtleger. Zu Bogares ain fhains



Stättle, beliben wir iber Nacht, dahin khamen auch vierzig phärdt, die herzog Friderich Phalzgraf, der das Decret der bewilligung des Römischen Khünigs dem Khaiser brachte wider zw ruckh schickte. Am morgenns wollt man die Statthor nit öffnen vnnb sagten, der Patron hette vnns verboten. Wir warn in zwayen herbergen, die Kharterischen wolkten, wir solkten zusamen khomen von sachen zu reden, sagt Ich hette khain handlung darumb Ich Rats bederffte, wer meines Rats bedorfft, der wurde woll zw mir khomen, also khamen die osterreichischen in vnnsrer herberg, do niembt khain rat wiffte wie dem zu thun wär. Schickt Ich zw dem Richter mit anzaigen wir wärn des Römischen vnnb Hispanischen Khünigs poten begerten das Er mit etlichen seinen Ratsfreunden vnnb Item Notary das ist der Stattschreiber zw vnns khäme, das geschach. Also sprach Ich Iue an, warum Er vnns als khünigliche Poten thörste mit solichen schanden versperret halten. Dargegen sprach er Ich bin hie Khunig, daruber Enntdeckt Ich mein haubt, puchht mich gegen Iue vnnb sprach, so seystu Khunig gegruesset, vnnb sprach dem Notary zue, bey sein amtsphlichten das er mir ain oder mer Instrument machte vnnb bezengte, das sich der ain Khünig offennlichen genennt hette vnnb nam den Khüniglichen Pabrieß aus dem Pwesen vnnb ließ den offennlichen verlesen, dann so sprich ich: In crafft des beuelchs so gebiet Ich hier bey verliering deines leibs vnnb guets, das du demselben gehorsamb thuest vnnb nit weiter aufhaltest. Palsb gienngen die zusamen vnnb erschracken darob, hatten vm gottes willen, weill sy armb leuth wärn, hetten khain Doctor bey sich; wir sollen Ir ainsalt ansehen vnnb in gottes namen hinglehen, so wir geen Parpinian khamen, da wärn vill Doctores, do wurde man wissen was zu thun sey, damit erlebdt Ich die leuth.

Da zw Bogaros soll sich ansehen Russilian, von dann zwo meill ist Junckhera vnnb drey meill geen Volon, das alles ligt in Russilian.

Vnnsrer ettlich verriten vnns in ein Stat auff die recht handt, heist Elna, darinn ain Bistumb da warn wir am heilligen weinacht abent khomen vnnb geen Metten ganngen; da ist der brauch, wann ainer gespürnder in die khirchen geet, so lauffen die Puebm zue vnnb gürtten dem die Sporn ab, als dem Doctor geschach.

Am Weihennachttag ritten wir geen Parpinian, den nachsten tag darnach muesten wir wider für recht mit dem patron; die von der Stat schickten ansechliche vnnb wolgeschickte auß Item mittl, bittenndt nit für vbl zu haben, dann ir freyhaiten wärn also, das sy dem Khünig sein guet aufhiellten, wo yemandts vmb schulden elagte. Wir sollen vnns nit beschwärn, für sy zu khumen; das thetten wir vnnb wardten Ich sambt Doctor Eibenbürger erbetten auff die Stat, da sy gemainlich das Recht hallten, zu khumen, da setzten sy vnns am höchsten, war vmb liecht zeyt zw abent. Wir warn ledig als die Gesandten. Wollt Er vnns spruch nit erlassen, möcht die bey vnnsrem ordenlichen gericht ersuechen, im geschäch doch nit aller sachen recht. Er hette auch was dargelichen klib auch vnzallt. Am



wider haimb geen spricht Er hette sich des vber die gehabt freundschaft gegen mir nit versehen. Darwider sagt Ime, Ich hette mich vill minder des zu im versehen, das Er mich gleich mit den andern zu Bogaros verboten vund jeso in Recht haissen thomen, so Ich Ime doch nie nichts schulbig worden noch verhaissen vund mich jeder zeyt erboten on alles rechnen mit Ime zu uergleichen. Wo Er vermaint, das Ich Ime schulbig wäre, het Er mich von den andern ausgefunbert, so het Ich nit vrsach gehabt, wider Ime zu handlen, die sachen wären Ime dermassen gewißlichen nit erfolgt.

Darnach zogen wir geen Salsas das vestte Schloß an der gränigen, das man vnns inwendig vund auswendig allenthalben durchsehen ließ.

## Frannckreich.

### Lanngedoch.

Darnach khamen wir in Frannckreich geen Marbona, ain woll vestes Stättle, da kaidtn wir vnns, dann vnnsere diener hetten an der Raif vund sonnderlich in Schiffen ire Glaidr gar abtragen.

1520.

Am ersten January zugen wir von Marbona, fuern vber ain wasser Andy genannt vund dann geen Possess ain Stättl, vier meill. Aber vber ain wasser Craw vund geen Lupian vier, geen Monpolier fünff, geen Juns acht, geen Avinian vber den Rhänen oder Rhodanum, gehört dem Pabst zue, sibn, geen Carpentras vier, geen Malsena drey; darnach vber ain wasser, hat ain seer hohe Bruckh, zwo meill, daselbst soll sich das Delphinat anfahren vund dann geen Voës ain meill, durch vill self gewachsenen Lauennbl, dann wider vber ain hohen Berg mit Lauennbl geen Fopera sechs meill, geen Tolar sechs meill, geen Jorres vier meill, geen Ambron vier meill, ain Bistumb Eberden, geen Brianzon („Brion“) sechs meill, an den Berg mons geneuer. („Juns wirdt Rymas genant.“)

Am vierzehenden ain meill in das dorff da die Paurn mit schlainen Schlitten gericht sein, die Leuth oder herrn vber die groß höch vund stichel abzufuern.

Ainer zeucht den Strich ober Schlitten, der annder steet zwischen Rhueffen, die Ime gar vnnder die hechsen geen, der dritt hellt den Schlitten hinden an vund farn gerad ab, als ab ainem Stichel nach.

Sonst geet der weeg, der stichthalben hin vund wider, das man lanngsam hinabthumt, sein dann zwo meill geen sanndt Susanna.

Am funffzehenden in des herzogen von Cophoy Landt, in ain Stättl Ezussa genannt sechs meill, das Landt nennt man Piemont, wellen nit walhen genennt werden, da thumt auch die annder Strassen aus Frannckhenreich vber den Berg mons Senif, darnach geen Villiana, ligt am mittterhill zwischen Maylandt vund Genna, darnach geen Riuala, Thurin, vber den Phad ober Padum. Man zeucht zwischen zwayer gerüg hingt geen Schaba, das ain geet nach der rechten handt



durch das gannß wälhisch Lannb, das annder läßt sich neben dem wälhischen Lannb ab an der lindhēn seitten von Schaba auff drey wälhisch meill ist Rinola, da taillen sich die Straffen nach Maillannb vnnb Genua darnach von Schabay drey meil geen Ciliana, Sannbt German, sibenzehen wälhisch meill. Versee am Saruum („Saruns fl.“) das wasser, hingthē Sophöyer vnnb Piemontisch lannb.

Am ain vnnb zwainzigisten in Maylännder gebiet geen Nauaria ain Stat geen Vulsalor vnnb dann fert man am wasser geen Maylannbt. Da zw Nauaria khamen zw vnnß eerliche personen in vnnser herberg, brachten ain polnischen brieff mit sich zw alner vsach, damit sy mit vnnß zw Neb khāmen, fragten ob yemannbt wār der Inen den lesen khundt; ain freundt het den heraus geschriben, darnach fragten sy ob frib ober khrieg werde, sagt Ich Inen, es wār zwen gros- mächtig herrn, Ir Jegelicher bedächte des anndern macht, darum tröstetn wir vnnß des fribennß. Sy sprachen, ain großer thailß des wälhischen Lannbts wār mit menschen pluēt begossen, der vberig thailß muest auch begossen werden zw dem sagt Ich wens lust der magß versuechen wierdt seins gleichens finden, dieselb zeyt het der Franzosß Maillannbt vnnb dieselb Stat innen.

Am fünffvnnbzwaingigisten geen Cassan, zehen wälhisch meill an der Aba, hingt heer ist es Maillendisch, geen Gucaia fünff vnnb zwainzig meill, für Bressa zwelfß meill ist Venebigisch, geen Venß a San Marco, geen Bisghera am Gardsee fünffzehen meill wälhisch vnnb auff die Perner haidt, geen Pern fünff meill, ain mächtige Stat, die Gh rindt dardurch, da assen wir das fruemall, vnnb furt geen Monte Bello zwainzig meill. Sttliche zugen nach Innsprugg, Ich vnnb annder allß nämblisch Steyrer Khärnner vnnb Grainer nach Vincenz zehen meil vnnb Citadel de Belun. Am lehten January vberritten wir die Brenta vnnb zugen geen Lubodina. Am Ersten February geen Khüniglön sechs meil vber den Platen ober Placenz vnnb geen Ciceill zehen meill an der Linguenz, geen Syenberg ober Spilberg an der Tulment zwainzig meil für Sannbt Daniel zwischen Asoph vnnb Glamaun durch Peischelborff geen Villach, zwainzig meil wälhisch. Am vierten erraichten wir wider Khärnndten. Got sey lob vnnb Ger ewigelichen. (fol. 177—181.)



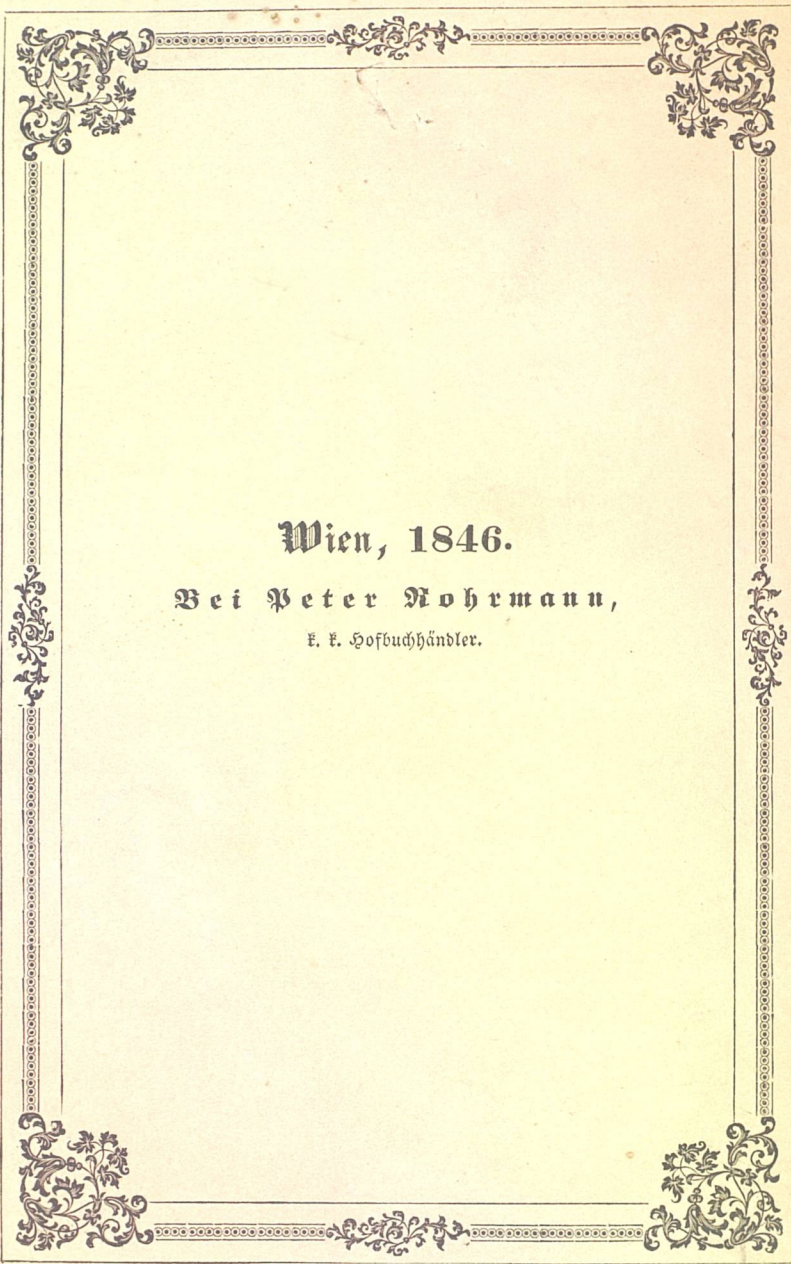












Wien, 1846.

Bei Peter Rohmann,

K. k. Hofbuchhändler.

Gedruckt bei L. P. Collinger.